

HPJuleFan

Harry Potter und das Leben nach der dunklen Vergangenheit

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Was passiert in Harrys Leben nach seinem Sieg über Voldemort. Wie wird seine Zukunft aussehen? Was wird aus seiner Beziehung zu Ginny und was passiert mit Ron, Hermine und den anderen...

Vorwort

Also dies ist meine erste ff, ich hoffe sie gefällt euch ... Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen!

Inhaltsverzeichnis

1. Das erste Frühstück
2. Das Leben geht weiter...
3. Gespräch mit dem neuen Minister
4. Schon wieder neuer Ärger?
5. Mrs Weasleys Sorge
6. Quälende Gedanken
7. Dumbledores Rat
8. Harrys Bericht
9. Wahre Gefühle...
10. Klärende Gespräche , Teil 1
11. Klärende Gespräche , Teil 2
12. Abschied von Hogwarts
13. Rückkehr zum Fuchsbau
14. Missverständnisse klären sich auf
15. Überschatteter Abend
16. Erschöpfung
17. Erleichterung
18. Aussprache und Angst
19. Abschied
20. Unerwartete Zukunftsaussicht
21. Versöhnung
22. Unglaubliche Überraschung
23. Im Ministerium
24. Ginnys Verhalten
25. Briefe aus Hogwarts
26. Ein weiteres Liebesgeständnis
27. Die Aussprache
28. ... dass es heute passiert
29. Auf Gleis neundreiviertel
30. Grüße von Cho und ein Lebenszeichen
31. Ein verfänglicher Traum
32. Wiedersehen in Hogsmeade
33. Traumdeutung bei Trelawney
34. Endlich geklappt
35. Ginnys Plan
36. Blind Date
37. Duelle
38. Ernstes Gespräch unter Freunden
39. Nächtliches Treffen in Hogwarts
40. Ungewollte Ankündigung
41. Der perfekte Moment... wird geplant
42. Anders als gedacht

Das erste Frühstück

Kapitel 1: Das erste Frühstück

Langsam krochen die ersten Sonnenstrahlen auf Harrys Gesicht. Kurz darauf schreckte er durch ein lautes Schnarchen, das aus Rons Nähe kam, aus seinem Schlaf. Etwas ungewiss blickte er sich im Jungenschlafsaal umher und entdeckte Neville, der ebenfalls schon wach war und ihn unsicher angrinste.

„Morgen Neville“, sagte Harry, „Hast du gut geschlafen?“

„Ja ganz gut wenn man bedenkt was in letzter Zeit so alles passiert ist...“

„Ich weiß was du meinst.“ Nevilles Antwort brachten Harrys Gedanken zurück an den gestrigen Tag. Er hatte Voldemort besiegt und die Zaubererschaft somit von seiner Schreckensherrschaft befreit. Aber was hatte dieser Sieg alles gekostet? Lupin, Tonks, Fred und all die anderen, die ihr Leben im Kampf gegen Voldemort lassen mussten. Harry merkte wie seine Augen anfangen zu brennen und so schob er diese traurigen Gedanken schnell beiseite.

Stattdessen fragte er Neville: „Wollen wir runtergehen und eine Kleinigkeit frühstücken?“

„Gerne, lass uns zu unserem ersten Frühstück im Leben nach der dunklen Vergangenheit gehen. Dann kann ich auch gleich meine Oma suchen.“

Harry blickte ein letztes Mal zu Ron, der noch fest schlief, und entschied sich schon mal ohne ihn zu gehen.

Die beiden gingen durch den glücklicherweise leeren Gemeinschaftsraum von Gryffindor und verließen ihn durch das Portrait der fetten Dame. Schweigend durchquerten sie das Schloss und betraten die Große Halle. Harry war froh, dass sie niemanden begegneten, der ihm zu seinem Sieg gratulieren wollte, der für ihn fühlte es sich nicht wie ein Sieg an, dafür war die Trauer über die Toten zu groß. Aber vielleicht würde das ja noch kommen.

Beim Eintritt in die Große Halle schossen verschiedene Gedanken in Harrys Kopf. Wie er zum ersten Mal in dieser Halle saß und den sprechenden Hut anflehte ich nicht nach Slytherin zu stecken; Wie glücklich er gemeinsam mit Ron und Hermine die gewonnenen Hauspokal-Siege gefeiert hatte. Aber auch wie der Feuerkelch seinen Namen ausgespuckt hatte und was daraufhin alles auf ihn und die anderen eingestürzt war, gefolgt von Voldemorts Schreckensherrschaft. Jedoch verdrängte Harry auch diese Gedanken in seinen Hinterkopf und schritt tief durchatmend auf den Gryffindor-Tisch zu.

An diesem saßen die Weasleys gemeinsam mit Hermine, Luna und Nevilles Großmutter.

Als Hermine sie kommen sah, stieß sie Ginny mit dem Ellenbogen an und lächelte Harry und Neville zu. Ginny blickte in Harry Richtung, sah ihm tief in die Augen und erhob sich von der Bank. Harry, der nicht wusste wie er ihren Blick deuten sollte, blieb unsicher stehen und blickte zu der trauernden Runde der Weasleys. Neville setzte sich zu den anderen und seine Großmutter schloss ihn in ihre Arme.

Zur gleichen Zeit ging Ginny auf Harry zu und fiel ihm um den Hals.

„Ich bin so froh, dass es dir gut geht. Ich habe dich so vermisst!“, flüsterte Ginny in sein Ohr.

*Ich hoffe es hat euch gefallen, ist eben ein bisschen die Einleitung in meine ff. Kommis?
Im nächsten Chap erfahrt ihr dann mehr über Harry und Ginny*

Das Leben geht weiter...

Danke für eure lieben Kommis, das motiviert mich richtig:) Dieses ist ein etwas kürzeres chap, was jedoch den nächsten Teil meiner ff einleiten soll.

Kapitel 2: Das Leben geht weiter...

Glücklich und erleichtert schlang Harry seine Arme um Ginny und drückte sie an sich.

„Ich habe dich auch vermisst“, sagte Harry leise. Sich plötzlich bewusst geworden wo sie eigentlich waren, blickte Harry zum Tisch zurück und sah wie Hermine und erstaunlicherweise auch Mrs Weasley ihnen glücklich zulächelten.

„Guck mich nicht so erstaunt an, Harry mein Lieber, ich weiß doch schon längst, dass zwischen Ginny und dir etwas läuft und es ist doch auch ganz gut zu wissen, dass das Leben weitergeht, auch wenn...wenn...Fred nicht mehr bei uns sein kann.“ Die letzten Worte flüsterte sie nur noch und dabei glitzerten Tränen in ihren Augen. Mr. Weasley nahm seine Frau in die Arme und begann ihr tröstend über den Rücken zu streichen.

Harry und Ginny setzten sich händchenhaltend zu den anderen als Hermine ihn fragte wo Ron sei.

„Ron hat noch geschlafen als ich ging“, antwortet er ihr, woraufhin sich Hermine erhob und entschuldigend die Große Halle verließ. Eine ganze Weile saßen sie stumm beisammen, bis sich Kingsley Shacklebolt, der neue Zaubereiminister, zu ihnen gesellte.

„Harry könnte ich kurz mit dir sprechen?“

„Ja, natürlich“, sagte Harry und erhob sich. „Nein, bleib du hier“, wandte er sich an Ginny, die ebenfalls Anstalten machte den Tisch zu verlassen.

Verwirrt und verletzt sackte Ginny auf die Bank zurück und blickte Harry nach, der mit Kingsley die Halle verließ und sich nicht mehr zu Ginny umdrehte.

Deswegen bemerkte er auch nicht mehr wie Ginny ihm wütend mit Tränen in den Augen hinterher sah.

So, ich denke, dass nächste chap werde ich morgen reinstellen.

Gespräch mit dem neuen Minister

Kapitel 3: Gespräch mit dem neuen Minister

Harry folgte Kingsley auf das Schlossgelände hinaus, wo dieser gleich die Frage stellte, die Harry erwartet hatte.

„Nun Harry, ich weiß nicht was ich sagen soll...das hast du gut hinbekommen. Ich bin unglaublich stolz auf dich. Aber ich wollte dich auch fragen, ob du mir vielleicht sagen könntest was ihr drei im vergangenen Jahr gemacht habt?“

„Ich habe diese Frage erwartet, also wir sind durchs Land gezogen und haben versucht dafür zuzusorgen, dass Voldemorts sterblich sein wird wenn wir auf ihn treffen“, antwortete Harry wahrheitsgemäß, jedoch ohne allzu viele Details preizugeben.

„Also...“, begann Kingsley.

„Wir haben Voldemorts Horkruxe zerstört“, kam Harry ihm zuvor.

„Horkruxe...“, Kingsley klang bei diesem Wort beunruhigt, so dass Harry anfangs ihm genauer zu berichten, was er, Ron und Hermine erlebt hatten.

Am Ende seiner sehr langen Erzählung, die von Kingsley nicht unterbrochen wurde, wofür Harry ihm sehr dankbar war, wurde Harry von Kingsley gefragt, ob es ihm Recht sei wenn er die größten Informationen weitergeben dürfte. „Es würden dich weniger Zauberer belästigen wenn gewisse Informationen über eure Tätigkeiten bekannt würden“, sagte Kingsley. Deswegen stimmte Harry ihm nach kurzer Überlegung zu und sie wendeten sich dem Thema ihrer Zukunft zu.

„Ich hoffe sehr, dass ich dich in unserem Auroren-Programm sehe, sobald du deinen Abschluss nachgeholt hast“, schloss Kingsley mit einem Lächeln. „Remus hat es mir erzählt“, fügte er erklärend hinzu, als er Harrys verständnislosen Blick sah.

„Darauf kannst du wetten“, sagte Harry grinsend.

Kingsley und Harry verabschiedeten sich und Harry ging Richtung Schloss, um Ginny, Ron und Hermine zu suchen.

Als er die Eingangshalle betrat, sah Harry einen langen roten Haarschopf die große Treppe hinaufgehen.

„Ginny!“, rief Harry ihr hinterher.

Sie drehte sich kurz um, erkannte Harry und lief die Treppe hinauf.

„Ginny?!“, Harry, der keine Ahnung hatte was mit Ginny los war, lief ihr hinterher. Er erreichte sie im Korridor, der zur fetten Dame führte, hielt sie am Arm fest und drehte ihr Gesicht zu sich. Harry sah, dass ihr Tränen über die Wangen liefen.

„Was hast du Ginny?“, fragte er, der es nicht gewohnt war Ginny weinen zu sehen.

Sie entriss ihm ihren Arm. „Lass mich in Ruhe Harry Potter. Ich will einfach meine Ruhe haben und dich nicht mehr sehen!“ Bevor sie sich umdrehte, konnte Harry noch ihren verletzten, traurigen Gesichtsausdruck sehen.

So, im nächsten Kapitel erfahrt ihr dann was mit Ginny los ist. Es wird ein etwas längeres, ich werde mich aber beeilen es reinzustellen.

Schon wieder neuer Ärger?

So, jetzt könnt ihr erfahren was mit Ginny los ist...

Kapitel 4: Schon wieder neuer Ärger?

Ginny lief weiter in Richtung Gryffindorturm. Harry blickte ihr verwirrt hinterher und fragte sich was sich denn bloß während seines Gespräches mit Kingsley zwischen Ginny und ihm verändert hatte.

„Was habe ich ihr denn bloß getan?“, fragte Harry sich selbst. Er ging jetzt ebenfalls zum Gryffindorturm und sah, dass Ginny in einem seiner Lieblingssessel saß und in ein Gespräch mit Hermine vertieft war. Ihr liefen Tränen über die Wangen, Hermine strich ihr besänftigend über den Arm.

„Was hast du ihr denn jetzt schon wieder angetan?“, fragte Ron ihn stirnrunzelnd. Harry merkte, dass Ron in der Nähe des Portraitloches stand.

„Keine Ahnung“, sagte Harry ehrlich, „aber das werde ich gleich herausfinden!“

„Mach das, dann hab ich Hermine auch endlich wieder für mich!“

Harry schritt auf Ginny und Hermine zu, nahm Ginnys Hand in seine und zog sie mit sich Richtung Jungenschlafsaal.

„Was soll das? Lass mich sofort los“, schrie Ginny ihn an.

„Ich werde dich loslassen sobald du mir gesagt hast was mit dir los ist“, antwortete Harry als sie die Stille der Treppe erreichten.

Im Jungenschlafsaal angekommen, stellte Harry erfreut fest, dass weder Neville noch Dean oder Seamus sich hier aufhielten. Mit sanfter Stimme sagte er: „Was ist los mit dir Ginny?“

„Was mit mir los ist?“, rief sie aufgebracht „du tust es schon wieder und merkst es nicht einmal! Du schließt mich schon wieder aus deinem Leben aus. Harry, der Krieg ist vorbei, du musst mich nicht mehr schützen und alles alleine durchstehen!“

„Aber Ginny...“, setzte Harry an.

„Nichts aber Ginny. Ich habe ein Jahr lang auf dich gewartet, weil ich an uns und vor allem an dich geglaubt habe. Ich wusste, dass du es schaffen wirst und dachte, dass wir danach wieder eine glückliche Beziehung haben können! Nur das hat mir die Kraft gegeben weiter zu machen und nicht zusammenzubrechen nachdem du mich verlassen hast und alles auf uns eingestürzt ist.“

„Ginny, ich...ich...“

„Nein Harry, nicht du, ich. Es geht darum was ich will und ich will keine Beziehung, die auf Geheimnissen aufbaut.“

„Ich habe Kingsley doch nur berichtet was wir im letzten unternommen haben“, sagte Harry etwas verwirrt, aber trotzdem bestimmt.

„Aber dass will ich doch auch wissen. Ich hätte dir gerne zur Seite gestanden bei deinem Gespräch mit Kingsley, du musst da nicht alleine durch. Ich...ich habe ein Anrecht darauf es auch zu erfahren. Ich habe meinen Bruder verloren“, Ginny fing an zu weinen und setzte sich erschöpft auf Harry Bett.

Harry war sich nicht sicher was er jetzt tun sollte. Er verstand was Ginny bedrückte und einerseits wollte er einfach nur zu ihr gehen, sie in den Arm nehmen und trösten. Andererseits konnte das auch gewaltig schief gehen, denn Ginny war schien wirklich enttäuscht von ihm zu sein. Nach einigen Augenblicken entschied er sich für sie da zu sein, egal ob sie sauer auf ihn war oder nicht.

Ihm wurde bewusst, dass er alles für Ginny tun würde. „Ich würde alles für dich tun“, sagte Harry leise.

Mit tränenverschleierte Blick sah Ginny zu Harry. Er nahm dies als Aufforderung an, sie trösten zu dürfen. Harry ging zu ihr, legte ihr einen Arm um die Schultern und zog sie an sich. Ginny legte ihren Kopf auf seine Brust und flüsterte: „Ich wünsche mir doch nur, dass wir endlich glücklich werden können“.

„Ich weiß“, flüsterte Harry zurück und begann ihr über den Rücken zu streicheln.

Einige Zeit verharrten sie so, jedoch bemerkte Harry, dass seine Hand sie immer zärtlicher streichelte. Er fühlte das Verlangen sie unbedingt küssen zu wollen und zog ihren Kopf von seiner Brust weg. Harry blickte

in ihr verweintes Gesicht. Es war das schönste Gesicht was er je gesehen hatte und ein kleines Lächeln umspielte seinen Mund. Harry beugte sich vor und begann Ginnys Tränenspurten nach zu küssen, woraufhin sie sich entspannte und ihm ihre Hand sanft auf die Brust legte. Harrys Lippen wanderten zu Ginnys Mund und berührte ihre Lippen. Die beiden versanken in einem zärtlichen Kuss, der mit der Zeit immer leidenschaftlicher wurde.

Schließlich löste sich Ginny widerwillig von Harry, um Luft zu holen.

„Darauf habe ich so lange gewartet“, gestand Harry.

Statt einer Antwort küsste Ginny ihn wieder. Alles um sie herum schien zu verblassen und als Ginny leise aufstöhnte, schob Harry seine Hand vorsichtig unter ihren Pullover. Sie zog ihn noch näher an sich und vergrub ihre Hände in seinen strubbeligen Haaren. Harrys Hand wanderte immer weiter nach oben als plötzlich die Tür aufging. Keiner der beiden schien es zu bemerken.

„Habt ihr beiden euch langsam wieder be...“. Der Rest des Satzes ging unter als Harry und Ginny durch einen Schrei aufgeschreckt auseinander fuhren.

Ich hoffe es hat euch gefallen, im nächsten Kapitel kommen dann auf Ron und Hermine einige Schwierigkeiten zu...

Mrs Weasleys Sorge

In diesem chap erfahrt ihr nun werd zur Tür reinkommt (eigentlich nicht so schwer zu erraten;) und was Mrs Weasley von Ron und Hermine hält.

Kapitel 5: Mrs Weasleys Sorge

„Was macht ihr da? Harry bist du verrückt geworden mit meiner kleinen Schwester hier öffentlich rumzumachen?!“ Ron schien jedoch mehr überrascht als wütend zu sein, dass er seinen besten Freund mit seiner kleinen Schwester erwischt hatte. Harry machte sich jedoch nicht die Mühe Ron daraufhin zu weisen, dass der Jungenschlafsaal bis vor einigen Sekunden leer gewesen war.

Hermine, die die Tür zu erst geöffnet hatte, stand jetzt direkt vor Ron, so als wolle sie ihm den Blick in den Schlafsaal verwähren, jedoch ist ihr dies nicht wirklich geglückt.

„Ron, beruhige dich! Es ist doch nichts Gravierendes passiert“, versuchte Hermine zu vermitteln.

„Noch nicht“, brummte Ron.

„Und außerdem willst du ja nur von dir selbst ablenken...“, fügte sie mit einem Grinsen hinzu.

„Was soll das denn heißen?“, mischte sich nun zum ersten Mal Harry ein, der zu erst seine Hand von Ginny weggezogen hatte und nun erfolglos versuchte seine Haare zu ordnen. Ginny, die seinen Versuch mit einem Lächeln beobachtete, fragte die beiden: „Ist der kleine Ronnie etwa auch mal bei etwas Unanständigen erwischt worden?“

„Ach sei still, wir haben nur Händchen gehalten und in einem Sessel gesessen. Und pass du lieber auf, dass ich meine Meinung zu dir und Harry nicht wieder ändere.“

„Das versuch mal! Harry und ich gehören zusammen und das bleiben wir auch wenn du deine Meinung änderst“, erwiderte Ginny trotzig.

Harry bewunderte sie sehr dafür, dass sie sich gegen ihre Brüder durchsetzte und für ihre Beziehung einstand. Sie war einfach ein wunderschönes, starkes Mädchen. Ein Lächeln umspielte seine Lippen bei dem Gedanken, dass sie ausgerechnet ihn gewählt hatte. Ginny bemerkte es und ergriff seine Hand, die beiden sahen sich tief in die Augen bis ein Hüsteln den Raum durchschritt. Widerwillig blickte Harry zu Ron und fragte: „Und was ist dann passiert?“

Hermine blickte betreten und verlegen zu Boden: „Rons Mum kam herein und hat uns gesehen“.

„Ja und?“, fragte Ginny verständnislos. Auch Harry verstand nicht was daran so schlimm sein sollte. Mrs Weasley hatte ihn und Ginny schließlich heute Morgen auch händchenhaltend gesehen.

„Sie ist irgendwie wütend geworden und hat uns einen Vortrag gehalten“, Ron wirkte wirklich beunruhigt.

Hermine, die wohl Harrys und Ginnys verständnislose Mienen gesehen hatte, fügte hinzu: „Sie sagte, es sei verantwortungslos von uns unsere Zuneigung so offensichtlich zur Schau zu stellen und...und dass wir sowieso nur wegen der schrecklichen Zeiten Zuneigung zu einander entwickelt hätten. Wir seien schließlich seit Jahren befreundet und würden unsere Freundschaft dadurch nur aufs Spiel setzten.“ Hermine stiegen Tränen in die Augen und Ron legte ihr tröstend eine Arm um die Schultern. „Außerdem...“, setzte sie an, warf Harry einen unsicheren Blick zu, konnte aber nicht weitersprechen, so dass Ron dies übernahm.

„Außerdem würden wir unsere Freundschaft dir gegenüber gefährden, wenn wir jetzt anfangen das verliebt Paar zu spielen.“

„Mir gegenüber?“, fragte Harry verständnislos.

„Mum sagt wir drei hätten so viel durchgestanden und dass Hermine und ich dich im Stich lassen, jetzt wo du uns am meisten brauchen würdest. Nach allem was in letzter Zeit passiert ist. Sie meinte, dass wir in erster Linie zu dir stehen müssten und dass wir deine Gefühle nicht verletzen dürften“, schloss Ron.

Harry schwirrte der Kopf, erblickte verwirrt zwischen Ron und Hermine hin und her. Nach einigen Augenblicken fand er endlich seine Stimme wieder.

„Aber... ich kann nicht verstehen wie sie auf so was kommt. Ich meine ihr beide habt immer zu mir

gestanden. Ohne euch hätte ich das alles nicht geschafft und ihr wisst doch, dass ich nichts gegen eure Beziehung habe. Ich freue mich für euch.“

Hermine atmete erleichtert auf. Harry fuhr fort: „Ich hätte nicht erwartet, dass Mrs Weasley bei mir und Ginny so locker reagiert und euch Steine in den Weg legt. Ich werde mal mit ihr reden.“

„Aber warte damit mal lieber bis Mum in besserer Stimmung ist, sonst bringt das wohl nicht viel“, fügte Ginny hinzu.

Es vergingen einige Minuten, in denen niemand ein Wort sprach. Sie hingen alle ihren Gedanken nach. Harry fragte sich warum Mrs Weasley so besorgt war und glaubte, dass er ohne Hermine und Rons Unterstützung nicht zurecht kommen könnte. Hielt sie ihn für so schwach? Er hatte doch schon ganz anderes überstanden; Sirius' Tod, die Zeit nach Dumbledores Beerdigung. Er würde auch den Verlust von Lupin, Tonks und Fred verkraften. Oder etwa nicht? Natürlich ist viel Schreckliches passiert, gestand er sich ein, doch er musste weitermachen, auch um Ginny beizustehen. Sie hatte schließlich ihren Bruder verloren...

„Wollen wir nicht ein bisschen raus gehen und das schöne Wetter genießen?“, unterbrach Hermine die Stille und Harrys trübe Gedanken.

„Gute Idee“, Ginny stand auf und zog Harry mit sich. Hermine hatte Ron schon aus der Tür gezogen als Ginny Harry zu flüsterte: „Mach dir keine Gedanken. Alles wird gut!“

Aber war das wirklich so einfach, fragte Harry sich. Konnte nach diesen Zeiten alles wieder gut werden? Er dachte nicht nur an die Weasleys und Hermine, sondern auch an sich und sein weiteres Leben. Die Aussagen von Mrs Weasley hatten ihn erneut in verzweifelte Gedanken gezogen.

Quälende Gedanken

Kapitel 6: Quälende Gedanken

Die vier Freunde gingen schweigend die Treppe zum Gemeinschaftsraum hinunter, wo sie auf Mrs Weasley, Bill und Fleur trafen. Mrs Weasley warf Ron und Hermine einen durchdringenden Blick zu, jedoch hatten die beiden wohlwissend aufs Händchenhalten verzichtet, um einen weiteren Rüffel von Mrs Weasley zu entgehen. Bill musterte hingegen interessiert Harrys und Ginnys Hände, die ineinander verschlungen waren. Ein Grinsen zog auf sein Gesicht und er zwinkerte Harry verschwörerisch zu.

„Harry mein Lieber, geht es dir gut? Du siehst ziemlich blass und mitgenommen aus.“, sagte Mrs Weasley besorgt und warf Ron einen strengen Blick zu. Daraufhin blickte dieser betreten zu Boden. Hermine und Ginny richteten jedoch ihre Aufmerksamkeit auf Harry und musterten ihn genau.

„Du siehst wirklich erschöpft aus Harry...“, fing Hermine an, wurde aber von Mrs Weasley unterbrochen.

„Vielleicht solltest du dich noch ein bisschen hinlegen?“, wandte sie sich an Harry.

„Mir geht's gut, wirklich. Wir wollten sowieso gerade ein bisschen Luft schnappen, dann geht das schon wieder“, sagte Harry leise, aber bestimmt.

„Ja das wird eine gute Idee sein“, wandte Bill ein, der bemerkte wie seine Mutter Harry immer noch musterte.

„Wir sehen uns später“.

„Passt auf euch auf“, Mrs Weasley konnte die Besorgnis nicht ganz aus ihrer Stimme verbannen. Harry konnte sie verstehen, sie hat gerade erst einen ihrer Söhne verloren und wollte eben nicht, dass Ron oder Ginny etwas passierte. Was Harry jedoch nicht wusste war, dass Molly Weasleys Sorge vorrangig Harry galt, der wirklich sehr blass und kränklich aussah.

Harry ging schweigend mit den anderen durchs Schloss. Er bekam nur wenig von den Gesprächen der anderen mit, denn während Hermine und Ginny Ron hänselten, hing Harry schon wieder seinen Gedanken nach.

„Harry was meinst du?“, fragte Ginny ihn schließlich.

„Mmh...?“

„Sollten wir Ron nicht lieber wieder Won Won nennen?“, fragte sie in Anlehnung an Rons Exfreundin Lavender Brown.

Harry bewunderte seine Freunde sehr dafür, dass sie mit den Verlusten geliebter Menschen so gut umgehen konnten. Ihm jedoch gelang es nur mühsam seine Gedanken an die letzten Tage aus seinem Kopf zu verdrängen.

„Der Name passt zwar ganz gut, aber ich bin mir nicht sicher, ob ich will dass mein bester Freund so heißt“, Harry versuchte ein Lächeln zustande zu bringen. Hermine musterte ihn besorgt und Ginny drückte seine Hand noch fester. Jedoch konnte Harry ihnen nicht einmal versichern, dass Alles in Ordnung sei. Diese Wort wollten ihm einfach nicht über die Lippen kommen.

Sie beschlossen zum See hinunter zu gehen, hier hatten sie alle viele schöne gemeinsame Stunden verbracht. In der Eingangshalle und vor dem Schloss sahen sie, dass viele Zauberer dabei waren das Zerstörte wieder aufzubauen. Einige von ihnen starrten Harry unvermittelt an oder riefen „Hi Harry!“

Harry war dies sehr unangenehm, er war momentan einfach nicht in der Lage mit diesen Menschen zu sprechen oder sich in ihrer Nähe aufzuhalten. Er ging schnellen Schrittes an ihnen vorbei, versuchte zu lächeln und zog Ginny mit sich. Ron und Hermine blieb nichts anderes übrig als ihm hinterherzulaufen.

Am See angekommen, ließ Harry sich ins Gras fallen und merkte zum ersten Mal was für schönes Wetter heute war. Dies erschien ihm jedoch so paradox, dass er lieber nicht dran denken wollte.

Ron zog Hermine zum Seeufer und begann sie nass zu spritzen, woraufhin diese kreischte und lachend zurück spritzte. Ginny setzte sich neben Harry und sah ihn an. Sie konnte sich nicht satt sehen an ihm und nicht glauben, dass er gerade mit ihr zusammen war, wo er doch jede hätte haben können. Doch diesmal blickte sie nicht in seine schönen grünen Augen, denn er drehte den Kopf zur Seite. Sie legte ihre Hand an

Harrys Wange und drehte seinen Kopf leicht zu ihr. Ginny konnte spüren wie auch Harry seine Wange an ihre Hand schmiegte. Sie fasste Mut und fragte: „Hey, was ist los mit dir, Harry? Sag mir doch was dich bedrückt, ich sehe es dir doch an. Lass mich dir helfen.“

„Du kannst mir nicht helfen, Ginny“. Er sah ihren verletzten Gesichtsausdruck.

„Ich weiß selber nicht was mit mir los ist. Ich...ich glaube“, er machte eine Pause und blickte in ihre schönen, strahlenden Augen. „Ich glaube es sind die Gedanken, die mich quälen.“

Einen Moment herrschte zwischen ihnen eine Stille, die nur durch Ron und Hermiones Gelächter durchbrochen wurde.

Ginny ergriff Harrys Hände und suchte zwanghaft nach den richtigen Worten. „Die Gedanken? Was für Gedanken quälen dich denn?“

„Ach nun ich mache mir einfach Gedanken über die letzten Tage, die Besorgnis und die ungewisse Zukunft, denke ich. Aber damit werde ich schon fertig“, sagte Harry bestimmt und streichelte über Ginnys Hände. „Vielleicht sollten wir mich einfach ablenken?“, zum ersten Mal sah Ginny seine Augen wieder aufglitzern. Er beugte sich vor und küsste sie.

Es wurde ein ruhiger entspannter Nachmittag, an dem die Vier nicht viel sprachen. Als die Dämmerung anbrach, gingen sie zum Schloss zurück. Bei der peitschenden Weide blieb Harry plötzlich stehen.

„Snape.“ Er drehte sich zu Hermine um, die verstand an was er dachte. Snape lag noch immer tot in der Heulenden Hütte. Harry löste sich von Ginny und lief aufs Schloss zu Ron und Ginny blickten ihn verwirrt hinterher.

„Harry?“, rief Ginny, aber es war Hermine, die ihr antwortete.

„Snape liegt noch immer tot in der Heulenden Hütte. Ich glaube Harry will, dass man ihn da rausholt.“

Harry rannte durch die Eingangshalle, die große Treppe hinauf und bis zum Büro des Schulleiters. Hier machte er zum ersten Mal halt. Diesen Ort verband er eigentlich noch immer mit Dumbledore. Hier hatte Harry viel Zeit verbracht und wurde von Dumbledore in die tiefsten Geheimnisse von Lord Voldemort eingeführt, welche ihm schließlich halfen zu überleben.

Er ging an dem kaputten Wasserspeier vorbei und die Treppen hinauf. Harry atmete tief durch und drückte die Türklinke herunter.

Dumbledores Rat

Freut mich zu hören, dass es euch gefällt. Ich hoffe, dass geht so weiter... Ach ja, und dann wollte ich doch nochmal eure Meinung hören. Sollte ich auf die Beerdigungen genauer eingehen oder dieses Thema eher kurz abhandeln. Nicht dass das sonst zu abgedroschen wird?

Kapitel 7: Dumbledores Rat

Weitere Erinnerungen stürzten auf Harry ein, als er den runden Raum betrat, jedoch hatte er keine Zeit sich mit diesen zu befassen, er hatte anderes vor.

Das Denkarium stand immer noch dort, wo er es zurückgelassen hatte. Snapes Erinnerungen schimmerten bläulich daraus hervor. Harry bemerkte, dass fast alle Portraits der ehemaligen Schulleiter noch wach waren und ihn interessiert musterten. Er blickte kurz in Richtung Dumbledores Portrait und nahm aus dem Augenwinkel wahr, dass auch dieser ihm interessiert anlächelte.

Gestärkt nahm Harry seinen Mut zusammen und schritt auf das Denkarium zu. Mit einem Schlenker seines Zauberstabs flogen Snapes Gedanken zurück in die kleine Glasflasche, die auf dem Boden gelegen hatte. Harry fühlte wie eine Last von ihm abfiel, er war sich sicher, dass es Snape nicht recht gewesen wäre, wenn jeder Zugang zu seinen Erinnerungen gehabt hätte.

„Ich hätte nichts anderes von dir erwartet“, hörte Harry Dumbledores vertraute Stimme, in der unverkennbar Stolz mitschwang. Er drehte sich zu dem größten aller Portraits um und lächelte Dumbledore gequält entgegen.

„Ich denke es wird besser sein wenn nicht allzu viele seine Erinnerungen sehen, oder? Ich meine, dass wäre ihm bestimmt nicht recht gewesen, auch wenn ich natürlich nicht sicher sein kann, denn ich kenne Professor Snape ja nicht wirklich.“ Er hatte die Anrede Professor nicht ohne Grund ausgesprochen. Harry hatte das Gefühl, dass er Snape damit die letzte Ehre erwies, die er ohne Zweifel verdient hatte. Snape hatte schließlich alles getan damit Harry vor Voldemort geschützt wurde und ihn letztendlich auch besiegen konnte. Harry konnte ihm dafür nicht mehr danken, jedoch hatte er wenigstens das Gefühl für Snape etwas Gutes zu tun, indem er ihn Professor nennt.

„Ich stimme dir voll und ganz zu. Severus hätte den Ruhm für seine zweifellos ruhmreichen Taten sicher nicht gewollt, obwohl es zeigte was für ein mutiger Mann er war. Aber mach dir bitte keine Gedanken, dass du ihm während deiner Schulzeit nicht dankbar warst. Du wusstest nichts von seinen Taten und er wollte es so. Die Spannungen zwischen dir und Professor Snape rührten eben noch aus der Schulzeit deines Vaters und Sirius’ und waren für euch beide unausbleiblich. Dumbledore sprach wie eh und je mit Bedacht und Weisheit, dabei musterte er Harry durch seine Halbmondbbrille hindurch. Obwohl er bei dem Blick ein unangenehmes Gefühl der Durchleuchtung verspürte, merkte er auch wie Dumbledore ihm eine schwere last von der Seele genommen hatte. Er spürte, dass er nicht das Gefühl zu haben brauchte, in Snapes Schuld zu stehen.

„Mein lieber Junge, ich kann dir gar nicht sagen wie unglaublich stolz ich auf dich bin. Du hast Unglaubliches geleistet und schwere Zeiten durchlebt und dann musste ich es dir auch noch zusätzlich schwerer machen“, sagte Dumbledore mit einem leichten Lächeln. Harry sah jedoch auch, dass in seinen Augen Tränen glitzerten und wusste nicht was er auf seine Aussage erwidern sollte. Dumbledore hatte schließlich Recht. Man musste nur an die Heiligtümer des Todes denken oder an die Tatsache, dass Dumbledore ihm verschwiegen hatte, dass Voldemort Harry unbewusst zu einem Horkrux gemacht hatte.

„Du kannst wirklich stolz auf dich und deine Taten sein“, sagte Dumbledore als ob er wüsste wie schwer Harry dies fiel.

„Ich bin mir nicht sicher, ob ich das so einfach kann“, gestand Harry sich und Dumbledore ein.

„Was bedrückt dich?“. Harry fühlte sich stark an die Zeiten zurück als zwischen ihm und Dumbledore nur ein Schreibtisch stand und nicht die Tatsache, dass einer von ihnen tot ist. Damals hatte er kaum etwas vor seinem ehemaligen Schulleiter verbergen können, er hatte seine Gefühle immer richtig gedeutet und Harry

dazu gebracht sich ihm anzuvertrauen. Harry dachte an den Augenblick als er erfahren hatte, dass Snape seine Eltern an Voldemort verraten hatte, Dumbledore wusste sofort dass etwas nicht stimmte. Vielleicht hatte Dumbledore, trotz der Tatsache dass er tot war, eine Antwort auf Harrys Probleme?

„Wie kommst du denn mit allem zurecht?“, fragte Dumbledore als wüsste er was Harry bedrückt.

„Ich weiß nicht. Es ist einfach schwer sich bewusst zu werden was dieser Krieg gekostet hat. So viele Freunde mussten ihr Leben im Kampf gegen Voldemort lassen, nur um mir beizustehen. Und jetzt denken alle, dass ich eine Art Held sei und ich bin mir nicht sicher wie ich damit umgehen soll. Ich will nicht als Held gesehen werden, ich möchte doch nur irgendwie mit allem zurecht kommen“, schloss Harry und ließ sich erschöpft in einen Stuhl fallen.

Eine Weile sagte Dumbledore nichts und musterte Harry besorgt. „Ich verstehe.“, sagte er schließlich. Harry, der etwas mehr erwartet hatte, fragte: „Und was meinen Sie?“

„Was ich meine? Ich denke, dass du in deinem Leben sehr viel Schlimmes erlebt hast und es sicher einige Zeit dauern wird bis du dich mit allen Erlebnissen auseinandergesetzt hast. Aber erwarte nicht zu viel von dir, es dauert bis die Wunden heilen. Und lade dir nicht zu viele Schuldgefühle auf. Viele Menschen sind im Kampf für eine bessere Welt gestorben, ihr habt für ein gemeinsames Ziel gekämpft. Es könnte jedoch helfen wenn du dich deinen Freunden anvertraust und ihnen deine Ängste schilderst. Sie werden dich verstehen.“

Harry dachte über Dumbledores Worte nach und sagte schließlich: „Danke“.

Plötzlich wurde die Tür des Büros aufgestoßen und Kingsley betrat mit Professor McGonagall den Raum. „Potter?! Was machen sie denn hier?“, Minerva McGonagall blickte ihn überrascht an.

„Ich habe sie gesucht. Ich wollte ihnen mitteilen, dass Severus Snape noch in der Heulenden Hütte liegt und dass wir seine Leiche für die Beerdigung holen müssen“, sagte Harry und fing einen anerkennenden Blick von Dumbledore auf.

„Aber...“, setzte Professor McGonagall an.

„Ich werde mich darum kümmern“, antwortet Kingsley und verließ den Raum.

„Potter, sie sehen ziemlich erschöpft aus. Vielleicht sollten sie sich besser etwas ausruhen?“

„Ja, sie haben wohl Recht. Gute Nacht Professor“.

Harry drehte sich von den Portraits weg und verließ das Büro, jedoch nicht mit dem Ziel schlafen zu gehen.

Im nächsten chap wird es sich wieder etwas mehr um Harry und Ginny drehen, aber auch ein bisschen um Ron und Hermine.

Harrys Bericht

So, hier ist das neue Kapitel. Ich hoffe, es gefällt euch. Danke, für eure lieben Kommis!

Kapitel 8: Harrys Bericht

Harry wollte Dumbledores Rat befolgen und mit Hermine, Ron und vor allem Ginny über seine Befürchtungen sprechen. Nicht nur um sich besser zu fühlen, sondern auch weil es Ginneys Wunsch war, mit ihm eine ehrliche Beziehung zu führen. Das wollte er schließlich auch. Eine funktionierende Beziehung mit Ginny, schließlich war sie wohl der wichtigste Mensch in seinem Leben. Seine Eltern und Sirius waren tot, die Dursleys waren nie seine Familie gewesen und Ron und Hermine... Ja, sie waren seine besten Freunde, aber nun da die beiden ein Paar waren, da wäre Harry wohl mehr als überflüssig. Und Ginny? Er war sich ziemlich sicher, dass er sie liebte...er wollte mit ihr zusammen sein, sich um sie kümmern... Er wollte einfach alles mit ihr teilen oder zusammen machen.

Trotzdem war er noch nicht bereit, Ginny seine Gefühle zu gestehen. Er musste sich erst mal ihr Vertrauen wieder erarbeiten, schließlich waren sie seinetwegen ein Jahr getrennt gewesen. Und den ersten Schritt auf sie zu, würde er jetzt unternehmen.

Wie von selbst war Harry zum Gryffindor-Gemeinschaftsraum gegangen. Er trat durch das Portraitloch und blickte sich um. In einer Ecke sah er Ron und Hermine sitzen, er ging auf sie zu und setzte sich zu ihnen. Ginny konnte er nirgends entdecken.

„Harry, wo warst du denn? Wir haben uns Sorgen gemacht“, sagte Hermine mit einem besorgten Unterton.

„Ich war in Dumbledores Büro...nein, ich meine im Schulleiterbüro und habe Snapes Erinnerung geholt. Ich denke nicht jeder sollte Zugang zu ihnen haben.“ Harry holte die Glasflasche hervor und zeigte sie den beiden.

„Stimmt wohl, aber was haben sie...ich meine was waren denn das für Erinnerungen und wie haben sie dir geholfen? Ich meine...du hast ja einiges gegenüber Du-weißt-schon-wem erwähnt...“, Ron schien seine Neugier nicht gut verstecken zu können, wusste aber auch nicht wie er Harry am besten darauf ansprechen sollte.

„Ach ja, ich hatte ganz vergessen, dass ich euch das noch nicht erzählt habe, aber es kam so viel auf mich zu nachdem... na ja ihr wisst schon“. Ron und Hermine nickten ihm gespannt zu.

„Also im Endeffekt haben mir Snapes Erinnerungen dabei geholfen zu überleben und sie haben gezeigt, dass Snape die ganze Zeit auf unser Seite war. Auch wenn er das gut versteckt hat.“

Harry erzählte den beiden alles über Snape von der Tatsache, dass er sein Leben lang in Harrys Mutter verliebt gewesen war und dass er deshalb nach ihrem Tod gemeinsam mit Dumbledore versucht hat, Harrys Leben zu schützen. Gefolgt von Dumbledores geplantem Tod, seinen Bitten an Snape und wie Snape ihnen das Schwert von Godric Gryffindor geschickt hatte. Bevor ihnen von seinem Gang in den Verbotenen Wald erzählte, holte er noch einmal tief Luft. Er berichtete wie er erfahren hatte, dass Voldemort ihn zu einem Horkrux gemacht hatte und dass er dachte er müsse sterben. Hierbei ergriff Hermine seine Hand und sagte: „Oh Harry!“ Ron blickte ihn geschockt an, aber Harry wollte nun, da er schon einmal angefangen hatte, schnell weitersprechen. Er erzählte wie er in den Wald ging und auf Voldemort traf, Jedoch ließ er aus wie er durch den Stein der Auferstehung mit Lupin, Sirius und seinen Eltern gesprochen hatte. Dies wollte er zunächst für sich behalten, um sich nicht noch verletzbarer zu machen, aber auch um seine Freunde nicht weiter zu ängstigen.

Seinen angeblichen Tod, das Gespräch mit Dumbledore, Narzissas Lüge und Voldemorts Folterversuche brachte er ebenfalls schnell hinter sich. Zwischenzeitlich krallten sich Hermines Finger schmerzhaft in Harrys Hand und Ron keuchte erschrocken auf, aber wie Dumbledore vermutet hatte, fühlte Harry sich am Ende erleichtert.

„Das klingt wirklich schrecklich, Harry. Jetzt verstehe ich erst wie du dich fühlen musst, ich ... ich kann,

ich weiß gar nicht was ich sagen soll“, Hermiones Stimme klang wirklich geschockt.

„Ihr braucht nichts zu sagen, ihr habt mir sehr geholfen, in dem ihr mir nur zugehört habt. Außerdem wäre ich ohne euch gar nicht so weit gekommen, bedenkt nur was wir in den vergangenen Jahren zusammen durchgestanden haben. Ihr könnt echt stolz auf euch sein. Ihr seid die besten Freunde, die man sich wünschen kann. Nicht viele hätten das für mich getan.“

Hermine strahlte übers ganze Gesicht und Ron sagte: „Mann, danke, aber das war doch nichts!“

„Wir haben viel erreicht.“

„Das kannst du laut sagen, Hermine“, Ron gab ihr einen Kuss auf die Wange und wurde dabei ein bisschen rot. Dieser Anblick entlockte Harry ein Lächeln und als er zum Portraitloch blickte und sah, dass Ginny gerade mit dem Rest ihrer Familie hereinkam, strahlte er sie zum ersten Mal seit langer Zeit richtig glücklich an.

Ginny lief zu ihnen herüber und blickte Harry an: „Da bist du ja, ich hab mir Sorgen gemacht. Wo warst du denn? Und was ist eigentlich hier los, du strahlst ja so.“

„Das erzähl ich dir später, jetzt will ich einfach nur den schönen Moment genießen“. Mit diesen Worten zog er Ginny in seine Arme und küsste sie innig. Es war ihm gerade ziemlich egal, dass ihre gesamte Familie dabei zusah, er wollte Ginny mit diesem Kuss einfach zeigen wie viel sie ihm bedeutete.

Ein gellender Pfiff ließ die beiden auseinander fahren. Harry erblickte George, der ihm zu lächelte: „Wurde ja auch mal Zeit mit euch beiden. Das wusste ja sowieso schon jeder!“

Harry und Ginny blickten verlegen, aber glücklich zu den Weasleys hinüber. Mr. Und Mrs Weasley guckten Harry glücklich an, während Percy etwas perplex daneben stand. Als Harrys Blick jedoch zu Ron schweifte, bemerkte er, dass dieser mit versteinierter Miene zu seinen Eltern starrte. „Ich gehe dann mal schlafen“, murmelte er Hermine zu.

Harry konnte seine Enttäuschung verstehen und beschloss sobald wie möglich mit Mrs Weasley zu sprechen.

Wahre Gefühle...

Kapitel 9: Wahre Gefühle...

Hermiones Blick fing Harrys auf, auch in ihren Augen konnte er Enttäuschung schimmern sehen. Er nickte ihr kurz zu und wand dann den Kopf von ihr ab, um Ginny ansehen zu können. Harry drückte kurz ihre Hand und als sie ihn anblickte, beugte er den Kopf zu ihrem Ohr und flüsterte: „Ich werde auch nach oben gehen und nach Ron sehen. Ich glaube, er sollte jetzt nicht alleine sein. Morgen werde ich dir dann erzählen was heute geschehen ist und ich will dir auch noch von meinen Erlebnissen im letzten Jahre erzählen, damit... Damit du mir wieder vertrauen kannst.“

Ginny blickte ihn glücklich an und gab ihm dann einen Kuss auf die Wange. „Ich vertraue dir!“

Diese Worte bedeuteten Harry viel mehr als er sagen konnte. Es machte ihn glücklich, dass Ginny ihm vertraute, obwohl er noch immer viele Geheimnisse vor ihr hatte. Morgen würde er ihr beweisen, dass ihr Vertrauen richtig ist, aber nun würde er sie schweren Herzens hier zurücklassen müssen, um seinem besten Freund beizustehen.

Harry blickte in die Runde der Weasleys: „Ich denke, ich werde auch schlafen gehen. Gute Nacht!“ Bevor jemand etwas erwidern konnte, hatte er sich schon umgedreht und lief die Treppe zu den Schlafsälen hinauf. Vor der Tür zu seinem und Rons Schlafsaal hielt er kurz inne und ging dann leise in den Schlafsaal. Ron saß, im ansonsten leeren Raum, auf seinem Bett und hatte den Kopf in seinen Händen vergraben.

„Ron?“

Ron hob den Kopf und sah zu Harry. Er wirkte etwas mitgenommen und hatte ein sehr bleiches Gesicht.

„Ach Harry, du bist es...“

„Ja, ähm...geht es dir gut?“, fragte Harry vorsichtig.

„Na klar. Was denkst du denn?“, sagte Ron sarkastisch. „Mir geht's bestens. Ist ja echt ein tolles Gefühl wenn die eigene Mutter einem nichts gönnt. Wenn man ihr egal ist!“

„Ron, du bist deiner Mutter doch nicht egal. Sie ist eben einfach besorgt, was ja irgendwie auch verständlich ist, nach allem was in letzter Zeit passiert ist.“

„Sie ist aber nicht zu besorgt, um Ginny ihre Beziehung zu dir zu misshandeln, oder? Aber du bist ja der berühmte Harry Potter. Derjenige, der einen viel besseren Sohn abgeben würde als ich.“

Harry unterbrach Ron bevor er sich noch mehr in etwas hineinsteigerte.

„Hör auf damit. Das haben wir doch schon geklärt als du den Horkrux zerstört hast. Du bist mein bester Freund, ich will das Beste für dich. Und außerdem bist du nicht weniger wert als ich. Gemeinsam haben wir es geschafft Voldemort zu besiegen. Ohne dich und Hermine hätte ich das nicht schaffen können. Ich dachte wir sind Freunde, dann hör endlich auf, dich immer mit mir zu vergleichen und mich für mein Leben zu beneiden. Da ist nichts Beneidenswertes dran, verstehst du mich?!“ Harry endete schwer atmend. Er wusste, dass er Ron Unrecht tat, aber er hatte auch sehr viel durchmachen müssen. Seine Eltern hatte er nie richtig kennen gelernt, Sirius, Dumbledore und jetzt auch noch Lupin verloren. Er beneidete Ron für seine tolle Familie, in der er immer warmherzig aufgenommen wurde. „Du kannst dich glücklich schätzen, dass es jemanden gibt, der sich um dich sorgt und sich in dein Leben einmischt.“

Eine Weile starrten die beiden Freunde sich nur an, dann sagte Ron schließlich grinsend: „Merkst du eigentlich wie lächerlich das klingt?“ er brach in Gelächter aus, in das Harry mit einstimmte.

Als die beiden sich wieder beruhigt hatten, blickte Ron verlegen zu Boden. „Ich weiß, du hast recht. Tut mir leid.“

„Kein Problem“, Harry setzte sich zu Ron, „und ich werde so schnell wie möglich mit deiner Mum reden.“

Ron nickte und stellte Harry dann eine Frage, die diesen in Verlegenheit brachte. „Sag mal, ähm du und Ginny... Liebst du sie? Ich meine, trotz allem bin ich immer noch ihr großer Bruder und ich will nicht, dass du ihre Gefühle verletzt!“

„Ja, ich liebe sie, aber ich habe es ihr noch nicht gesagt, da ich den richtigen Moment abwarten will.“ Er drehte den Spieß um: „Und du und Hermine? Immerhin ist sie für mich wie eine Schwester.“ Harry zwinkerte Ron zu, dessen Ohren sich wieder einmal rot färbten.

„Meinst du ich würde so einen Aufstand machen, wenn ich sie nicht lieben würde?“

Harry und Ron verbrachten noch einige Zeit damit ihre Gefühle für Ginny und Hermine zu diskutieren und Pläne für die Zukunft zu schmieden. Als sie zu Bett gingen, hörte Harry schon bald Rons bekanntes Schnarchen. Er hingegen lag noch lange wach und grübelte über die Ereignisse des Tages nach.

Mit Ginnys hübschen Gesicht vor Augen fiel er schließlich in einen unruhigen Schlaf, in dem er von Alpträumen gequält wurde.

So, das wars schon wieder. Ich hoffe, es hat euch gefallen? Im nächsten Kapitel kommt dann Harrys Gespräch mit Ginny...

Klärende Gespräche , Teil 1

So, es gibt ne kleine Planänderung, das Gespräch mit gInny kommt im 2. Teil, weil mir Mrs Weasley spontan dazwischen gerutscht ist.

Kapitel 10: Klärende Gespräche Teil 1

Am nächsten Morgen wachte Harry sehr früh auf. Er fühlte sich grässlich, jeder Knochen tat ihm weh und die Gedanken an seine Alpträume besserten seine Laune auch nicht gerade. Doch so etwas hatte er schon einmal durchgemacht, die Alpträume über die Geschehnisse, die er mit Voldemort auf dem Friedhof erlebt hatte, hatten nach einiger Zeit aufgehört und da er jetzt mit Ron und Hermine gesprochen hatte und es auch noch Ginny erzählen würde, hatte er ein gutes Gefühl dabei. Diese Träume würden schon vorbeigehen.

Trotz des noch frühen Morgens beschloss Harry sich schon anzuziehen und zum Frühstück zu gehen, da er sowieso nicht mehr schlafen und es nicht erwarten konnte Ginny zu sehen.

Vielleicht ist sie ja auch schon wach, dachte Harry als er die Treppe zum Gemeinschaftsraum hinabstieg. Der Gemeinschaftsraum schien jedoch leer zu sein und doch hörte Harry ein leises Schluchzen. Er suchten den Raum mit den Augen ab und erkannte im Dämmerlicht, dass jemand in einem Sessel vor dem Kamin saß. Zögerlich ging Harry auf die Person zu und erkannte, kurz bevor er sie erreicht hatte, dass es Mrs Weasley war. Leicht geschockt, sie so zu sehen, legte er ihr eine Hand auf den Arm.

„Mrs Weasley?“

Sie hob den Kopf und blickte ihn mit tränenverschleierte Blick an.

„Ach Harry... mir geht's gut. Wirklich, du brauchst dir keine Sorgen zu machen. Es ist nur wegen Fred.“

Harry verspürte einen Stich in der Magengegend, es war ihm unangenehm mit Mrs Weasley über Fred zu sprechen, da er dabei war als er starb. „Ich verstehe“, sagte er leise.

„Mrs Weasley es tut mir wirklich leid, dass das passiert ist. Ich wünschte es wäre nicht geschehen.“

„Ja, das wünschte ich auch, aber mach dir keine Gedanken, Harry, du kannst nichts dafür. Ihr hättet nicht ändern können was passiert ist“, sagte Mrs Weasley und wischte sich die Tränen aus den Augen.

Nachdem sie sich beruhigt hatte, sagte sie zu Harry: „Wir werden wohl heute Abend nach Hause apparieren. Es gibt noch viel vorzubereiten bevor die...die Beerdigung stattfindet. Wir wollen das gemeinsam mit Andromeda regeln, damit sie sich nebenbei auch um Teddy kümmern kann und nicht alles alleine machen muss.“

„Ich kann ihnen auch dabei helfen“, bot Harry schnell an, „schließlich ist Teddy auch mein Patensohn“.

„Das ist nett von dir Harry. Aber eigentlich wollte ich dich fragen, ob du mit uns zum Fuchsbau kommen willst. Ich weiß, du bist erwachsen, aber du hast ja ... ich meine, wir hätten dich gerne bei uns“. Harry wusste nicht was er sagen sollte. „Das ist sehr nett von ihnen. Ich würde gerne erst mal mitkommen“.

„Das ist doch selbstverständlich. Du warst für mich immer wie ein Sohn...“ Erneut stiegen ihr Tränen in die Augen. Sein „Erst mal“ übergab sie.

„Mrs Weasley, ich muss mit ihnen noch etwas besprechen bevor ich mit ihnen zum Fuchsbau kommen kann.“ Er machte eine kleine Pause „Es geht um Ron ... also Hermine und er haben mir erzählt, was sie zu ihnen gesagt haben und es macht mir nichts aus, dass die beiden ein Paar sind. Ich habe das letzte Jahr mit ihnen zusammen verbracht und sie lieben sich wirklich. Ich hoffe, Sie können das auch akzeptieren, denn die beiden haben mit mir viel Schreckliches durchgemacht“. Er erzählte ihr wie die drei nur knapp dem Tod entronnen sind.

„Und sie haben immer zu mir gestanden und verdienen es, dass sie glücklich sein dürfen. Wir werden immer die besten Freunde sein, aber ich habe jetzt auch Ginny, die zu mir steht. Ich bin nicht alleine.“

Molly Weasley hatte Harrys Bericht stumm zugehört und nickte nun.

„Wenn das so ist, dann werde ich ihnen natürlich keine Steine in den Weg legen. Ich wusste ja nicht was ihr alles durchgemacht habt.“ Bei diesen Worten stiegen ihr erneut Tränen in die Augen und Ron kam die Treppe herunter. Er erblickte Harry: „Da bist du ja. Was geisterst du denn schon hier unten rum?“

Dann erblickte er seine Mutter, die aufstand und auf ihn zu hetzte. „Ach mein kleiner Ronnie. Ich wusste ja nicht was ihr alles durchgemacht habt. Wenn du Hermine wirklich liebst, werde ich euch natürlich keine Steine in den Weg legen.“ Sie umarmte Ron, welcher Harry einen dankbaren Blick zuwarf.

„Was ist hier denn los? Große Familienzusammenführung, oder was?“ Ginny grinste zu Harry. Sie und Hermine waren gerade im Gemeinschaftsraum erschienen. Mrs Weasley drehte den Kopf, erblickte Hermine und lief nun auf sie zu. „Ich freue mich ja so für euch“, schluchzte sie.

Harry, dem das langsam zu viel wurde, ging zu Ginny und gab ihr einen Guten-Morgen-Kuss.

„Lass uns frühstücken gehen“, sagte er und ergriff Ginnys Hand.

Auf dem Weg in die Große Halle erzählte er ihr von seinem Gespräch mit Mrs Weasley.

„Wow, du bist ja wirklich ein Held“, neckte Ginny ihn.

„Ach quatsch, das war doch nicht schwer.“ Auch wenn Ginny ihn nur aufziehen wollte, war es ihm nicht recht als Held angesehen zu werden.

Während des Frühstücks alberten sie ein wenig herum, bis Harry sich Ginny mit ernstem Gesicht zuwandte.

„Wollen wir vielleicht einen kleinen Spaziergang machen? Dann sind wir ungestört und können reden.“

„Gerne.“ Ginny stand auf und zog Harry mit sich aus der Großen Halle, die sich mit immer mehr Schülern, Eltern und Lehrern füllte. Harry versuchte die neugierigen Blicke zu ignorieren und folgte Ginny nach draußen.

So, ich hoffe mal wieder, dass es euch gefallen hat. Im nächsten chap kommt dann das Gespräch mit Ginny. Ich hab's auch schon fertig und werde es wohl morgen reinstellen.

Klärende Gespräche , Teil 2

Hier nun der Teil mit dem versprochenen Gespräch zwischen Harry und Ginny. Viel Spaß beim Lesen!

Kapitel 11: Klärende Gespräche , Teil 2

Vor dem Schlossportal blieb Ginny stehen und blickte ihn erwartungsvoll an. Harry bemerkte wie er langsam nervös wurde. Natürlich wollte er Ginny alles erzählen und doch hatte er auch Angst davor, dass alles noch mal durchleben zu müssen. Was würde sie sagen und wie würde sie damit zurechtkommen? Und was am schlimmsten war, wie würde sie über Harry denken nachdem sie seine Erzählung gehört hatte. Aber jetzt gab es kein zurück mehr, er atmete tief durch, ergriff Ginnys Hand und zog sie in Richtung See.

Ginny und Harry setzten sich an eine ruhige Stelle, die von Büschen umgeben war. Diese Stelle erinnerte Harry an die Tage nach Sirius' Tod. Hier hatte er viele einsame Stunden verbracht und nachgedacht, doch jetzt war er nicht alleine, er war mit Ginny hier. Ginny sah ihn gespannt an, sagte aber zu Harrys Erleichterung nichts. Er legte ihr den Arm um die Schultern und zog sie an sich.

Harry begann zu erzählen was ihm, Ron und Hermine passiert war, nachdem sie den Fuchsbau verlassen hatten und warum sie auf der Flucht waren.

„Ähm Harry? Was sind Horkruxe?“, fragte Ginny verlegen.

„Horkruxe sind Gegenstände, in dem Voldemort Teile seiner Seele verborgen hielt. Durch seine Morde hat Voldemort seine Seele gespalten und Teile davon in Gegenständen außerhalb seines Körpers versteckt. Damit er sterblich sein würde, mussten wir alle seine Horkruxe zerstören.“

Zum ersten Mal seit dem Beginn seiner Erzählung sah Harry Ginny an. Sie schien verwirrt und verängstigt zu sein.

„Und woher wusstest du davon?“

„Dumbledore hat mir in meinem 6. Schuljahr davon erzählt und mich sozusagen auf dieses Ziel hingeführt. Er hat mir alles erzählt was er wusste, damit ich gewappnet war.“

Harry erzählte ihr von der Prophezeiung und was sie zu bedeuten hatte. Anschließend kehrte er dahin zurück, wo Ginny ihn unterbrochen hatte, er erzählte wie sie das Medaillon gefunden hatten, wie Hermine und er in Godrics Hollow nur knapp dem Tod entronnen sind und wie Ron ihm schließlich das Leben gerettet hatte, als er Gryffindors Schwert bergen wollte.

„Mit dem Schwert waren wir nun endlich in der Lage den Horkrux zu zerstören, verstehst du?“, fragte Harry. Ginny nickte nur.

„Und dann wurden wir gefasst und ins Haus der Malfoys gebracht. Bellatrix hat Hermine gefoltert und da ist mir dann klar geworden, dass ein weiterer Horkrux in ihrem Verlies in Gringotts sein musste.“

Harry berichtete wie Dobby alle gerettet hatte und zu Bill brachte. Von ihren Plänen, wie sie schließlich bei Gringotts eingebrochen sind und dass Harry durch Voldemorts Gedanken sehen konnte, dass der letzte Horkrux in Hogwarts war.

„Wir sind also nach Hogsmeade appariert und Aberforth hat uns vor den Todessern gerettet. Dann hat er Neville Bescheid gegeben, welcher uns abholt und in den Raum der Wünsche geführt hat. Naja in dem haben wir dann auch den letzten Horkrux gefunden.“ Harry fuhr fort.

Als er bei seinem Gang in den Wald angekommen war, um zu sterben, umarmte Ginny ihn schnell.

„Ich habe gespürt, dass du an mir vorbei gegangen bist. Ich hab deine Nähe gespürt, aber ich konnte ja niemanden sehen.“

„Ich konnte nicht anhalten, sonst hätte ich nie die Kraft gehabt weiterzugehen“, sagte Harry und strich ihr über den Rücken.

Schließlich erzählte er ihr noch was im Wald geschehen ist und wie er sich tot gestellt hatte. Harry hatte ihr auch vom Stein der Auferstehung erzählt, weil er wusste, dass sie ihn verstände.

„Als ich dich tot daliegen sah... ich wusste nicht was ich tun sollte. In mir war alles kalt und... und“

„Ist ja gut.“ Harry wie ihr die Tränen über die Wangen liefen.

Nach dem Ende seines Berichts saßen die beiden nur still nebeneinander und hingen ihren Gedanken nach. Ginny wusste nicht was sie sagen sollte und Harry hatte das Gefühl, schon alles gesagt zu haben.

„Ich bin so froh, dass es vorbei ist und du noch lebst“, sagte Ginny schließlich.

„Ich auch. Du Ginny...“, Harry drehte sich zu ihr und nahm ihre Hand. „Ich habe dich so vermisst und ich bin froh, dass du mir verzeihen hast.“ Er blickte ihr tief in die Augen. „Du...du bist der wichtigste Mensch in meinem Leben. Ich weiß gar nicht wie ich es sagen soll, aber ähm, also... ich liebe dich“, flüsterte er ihr zu. Harry war froh, dass es jetzt endlich raus war.

„Oh Harry! Das ist das Schönste was ich je gehört habe. Ich liebe dich auch.“ Ginny strahlte übers ganze Gesicht und in ihren Augen glitzerten Freudentränen.

Das war das von Harry ersehnte Zeichen und so beugte er sich vor und küsste sie zärtlich.

Keiner der beiden wusste wie lange ihr Kuss andauerte. Sie waren einfach zu glücklich, um an eine Banalität wie die Zeit zu denken. Ihr Kuss wurde immer leidenschaftlicher und erst als Ginny leise aufstöhnte, lösten sie sich voneinander. Ginny sah in Harrys vor Leidenschaft verschleierte Augen und zog ihn langsam mit sich zu Boden. Harry fing an Ginnys Hals zu küssen und streichelte mit seinen Händen zuerst ihren Bauch und glitt dann unter ihren Pullover. Als er anfang ihre Brüste zu liebkosen, krallte Ginny sich in seinen Rücken und seufzte wohligh auf.

Plötzlich hörten sie Stimmen näher kommen und fuhren geschockt auseinander.

„Harry? Ginny!“, Hermine Stimme wehte zu ihnen herüber. Harry sah in Ginnys glühendes Gesicht, und musste lächeln, während sie hektisch ihre Kleidung und ihre Haare richtete. Sie sah so unglaublich süß aus und sie liebte ihn. Er konnte es noch gar nicht glauben.

„Harry? Bist du hier irgendwo?“, nun konnten sie auch Rons Stimme hören.

„Wir sind hier“, rief Harry und erntete dafür einen bösen Blick von Ginny. Er stand auf und glättete sein T-Shirt, da konnte er auch schon Ron und Hermine auf sie zu kommen sehen.

Als die beiden sie erreichten, konnte Hermine sich ein Lachen nicht verkneifen, doch Ron fragte ahnungslos: „Was macht ihr denn hier? Wir wollen los.“ Daraufhin prustete Hermine laut los und auch Ginny und Harry mussten mit einstimmen. Ron blickte verständnislos drein, bis er das zerdrückte Gras sah, auf dem Harry und Ginny eben noch gelegen hatten. Er blickte in Ginnys erhitztes Gesicht und seine Miene verdunkelte sich.

„Also wirklich. Hier! Öffentlich in der Schule! Nicht zu glauben!“

Er drehte sich um und ging in Richtung Schloss. „Los, kommt jetzt endlich!“

Ginny schmiegt sich noch immer lachend an Harry und gemeinsam folgten die drei Ron hoch zum Schloss.

Abschied von Hogwarts

So, hier ist nun endlich das neue Kapitel, wie immer hoffe ich, es gefällt euch, auch wenn nicht viel passiert, da es eine Art Überleitung sein soll...

Kapitel 12: Abschied von Hogwarts

Kurz bevor Hermine, Ginny und Harry das Schlossportal erreicht hatten, löste sich Ginny von Harry und sagte: „Geh mal lieber zu Ron, bevor er vor Wut noch meiner ganzen Familie berichtet wobei er uns fast erwischt hätte. Hermine und ich kommen dann nach.“

Harry sah zu den beiden Mädchen, welche sich verschwörerisch zuzwinkerten.

„Na gut, aber ich bin mir nicht sicher, ob ich es nicht bereuen werde euch allein zulassen...“

„Das wirst du nicht, Harry. Es geht nur um Frauengespräche“, grinste Hermine.

Harry ging schnellen Schrittes auf Ron zu, der mit mürrischer Miene vor dem Schlossportal stand.

„Was ist denn mit Hermine und Ginny?“, knurrte er.

„Frauengespräche... Du Ron wegen eben, das war dumm von mir. Du hast Recht, man hätte uns sehen können.“

„Stimmt, aber gut, dass du das einsiehst. Dann muss ich wenigstens nicht allein darein,“ Ron deutete mit dem Kopf auf die Eingangshalle, die, wie Harry plötzlich feststellte, voller Menschen war. Neben der Tür zur Großen Halle konnte Harry die Weasleys stehen sehen. Bill und Fleur unterhielten sich mit Percy und Charlie, George stand unbeteiligt daneben. Mr und Mrs Weasley standen neben ihnen und sprachen mit Nevilles Großmutter.

Ron und Harry gingen durch die Eingangshalle auf sie zu, wobei sie bemerkten, dass die Halle voller Familien war, die auf etwas zu warten schienen, bevor sie nach Hause kehren konnten.

„Ah da seid ihr ja. Wo sind Ginny und Hermine? Wir wollen gleich los, wir warten nur noch auf Kingsley und Minerva. Sie möchten noch etwas sagen bevor alle abreisen. Oh, ich sehe sie, da kommen sie gerade...“

Harry drehte sich um, und sah gerade noch wie Ginny und Hermine zu ihnen stießen, bevor Ginny auch schon seine Hand nahm.

„Was ist denn hier los? Worauf warten denn alle?“, fragte Hermine, die sich zwischen Ron und Harry stellte.

Ron ergriff ihre Hand und sagte: „Die warten auf Kingsley und McGonagall, die wollen noch irgendwas sagen“.

In diesem Moment hörten sie auch schon Kingsley laute Stimme durch die Eingangshalle dröhnen.

„Entschuldigung...könntet ihr bitte alle mal herhören?!“ Sofort erstarben die Stimmen in der Halle und alle drehten sich zur Großen Treppe um, auf der nun Kingsley und Professor McGonagall standen.

„Zunächst möchte ich euch danken. Euch allen. Dafür, dass ihr gemeinsam für das Gute gekämpft habt. Wir haben schreckliche Verluste erlitten und geliebte Menschen verloren, aber auch wenn es kein Trost ist, sie sind gestorben, um für eine bessere Welt zu kämpfen. Und diese werden wir jetzt aufbauen.“, Kingsley endete stumm und Professor McGonagall übernahm: „Ich möchte nicht viel sagen, außer dass wir Hogwarts jetzt wieder aufbauen werden und hoffen, dass es im September wieder für die Schüler geöffnet werden kann. Auch diejenigen von euch, die das letzte Schuljahr verpasst haben, dürfen gerne zurückkommen und die Schule abschließen. Ich wünsche euch allen eine angenehme Heimreise und hoffe euch wohlbehalten im September wieder zu sehen.“

Auf diese Rede folgte ein zustimmendes Murmeln der Menge. Kingsley und McGonagall stiegen die Treppe hinunter und gingen auf Harry und die Weasleys zu.

„Harry, ich hoffe du hast einen schönen Sommer, es könnte allerdings vorkommen, dass ich dich im Sommer noch einige Male besuchen werde, ich hoffe, dass ist in Ordnung?“, Kingsley schüttelte Harry die

Hand.

„Das ist schon in Ordnung, Kingsley“, sagte Harry.

„So, wir wollen dann auch mal los. Kommt wir müssen noch vor die Tore von Hogwarts gehen, um zum Fuchsbau zu apparieren“, sagte Mr Weasley.

Sie verabschiedeten sich von Neville und seiner Großmutter und machten sich gemeinsam auf den Weg.

Bill und Fleur gingen neben Harry, der immer noch Ginnys Hand hielt, und unterhielten sich mit ihm über den bevorstehenden Sommer. Als sie die Appariergrenze überschritten hatten, blieben sie stehen und Mr Weasley erinnerte sie alle daran, dass sie in die Nähe des Fuchsbaus apparieren müssten, da auch der Fuchsbau noch von einer Appariergrenze umgeben war.

Nachdem Hermine und die anderen Weasleys schon appariert waren, blickte Harry noch ein letztes Mal in Richtung Hogwarts und sah das Schloss, das solange sein Zuhause gewesen war.

„Woran denkst du?“, Ginny durchbrach seine Gedanken und drückte seine Hand.

„An Zuhause“, flüsterte Harry, „Wollen wir?“

„Ja.“

Gemeinsam mit Ginny kehrte Harry Hogwarts den Rücken und apparierte zum Fuchsbau.

Rückkehr zum Fuchsbau

Kapitel 13: Rückkehr zum Fuchsbau

Nachdem das vertraute Ziehen hinter Harry Nabel aufgehört hatte, öffnete er die Augen. Vor ihm standen sie alle und hinter ihnen konnte Harry den Fuchsbau sehen. Er freute sich wieder hier zu sein und den Sommer mit Ron, Hermine und Ginny zu verbringen. Vielleicht konnte er den Sommer gar so weit genießen, dass er das Vergangene verarbeitete und an eine glückliche Zukunft denken konnte.

Sie setzten sich in Bewegung und erreichten nach einigen Minuten den Garten des Fuchsbaus. Als sie die Küche betraten, sagte Mrs Weasley: „Am besten richtet ihr euch erst mal ein und kommt dann zum Essen runter. Ich werde uns eine Kleinigkeit kochen.“ Sie fing sofort an Esse aus dem Vorratsschrank zu holen.

Harry sah Ron an, der unschlüssig in Richtung Treppe deutete, als warte er auf eine Bestätigung der unangenehmen Atmosphäre zu entkommen. Mit einem stummen Nicken, setzte Harry sich in Bewegung. Hermine und Ginny folgten den Jungs nach oben, welche vor Ginnys Zimmer zögernd stehen blieben.

„Ich denke, wir sollten wirklich erst mal auspacken“, sagte Hermine in die Stille. „Hier, ich habe noch immer eure Sachen...“. Sie holte Harry und Rons Rucksäcke aus ihrer Handtasche hervor und gab sie den beiden.

„Was...?“, setzte Ginny überrascht an, doch Hermine zog sie ins Zimmer und zischte: „Erklär ich dir gleich“.

Ron und Harry sahen verblüfft auf die geschlossene Tür.

„Was haben wir denn jetzt schon wieder falsch gemacht?“, fragte Ron Harry. Dieser war sich jedoch sicher, dass es wohl eher etwas mit Ron als mit ihm zu tun hatte, denn schließlich war zwischen ihm und Hermine doch alles in Ordnung, oder?

„Keine Ahnung.“ Die beiden gingen die Treppe weiter hinauf und in Rons Zimmer.

Es sah alles so aus wie damals als sie es verlassen hatten, um nach den Horkruxen zu suchen.

Harry fand es tröstlich zu wissen, dass sich im vergangenen Jahr nicht alles verändert hatte.

„Ist alles beim Alten, oder?“. Ron nickte und sah zu seinem Poster der Chudley Cannons.

„Seltsam...“

„Was ist seltsam?“, fragte Harry.

„Na ja, dass wir jetzt wieder hier sind und dass mal etwas so Nebensächliches wie Quidditch in meinem Leben so wichtig war!“ Mit einer raschen Handbewegung riss Ron das Poster von der Wand und schmiss es auf den Boden. Er ging raschen Schrittes zu seinem Bett und warf sich darauf. Harry, der nicht wusste was Rons Verhalten zu bedeuten hatte und was er tun sollte, stand einige Augenblicke reglos da und sah zu Ron. Ron hatte den Kopf in den Händen verborgen und sagte kein Wort.

Harry fing an seinen Rucksack auszupacken, um ein Gespräch mit Ron zu vermeiden, jedoch hatte er auf ihrer Reise nicht viele Dinge bei sich gehabt, so dass er schon bald wieder unschlüssig rumstand.

Harry drehte sich zu Ron um und sah ihn an.

„Was ist mit dir?“

„Nichts“, brummte Ron. „Lass mich einfach alleine! Bitte“, fügte er noch hinzu.

„Bist du sicher? Ich meine, vielleicht kann ich dir ja helfen...“

Ron stand auf und riss die Tür auf. „Ja, ich bin sicher!“. Er blieb neben der Tür stehen und wartete, dass Harry den Raum verließ.

Harry seufzte und ging hinaus, da hörte er auch schon die Tür hinter sich zuknallen. Er wusste nicht was auf einmal mit Ron los war. Als sie in sein Zimmer gegangen waren, war doch alles noch in Ordnung und auf einmal... Er konnte es sich nicht erklären.

Grübelnd ging er die Treppe hinunter und betrat die Küche, in der Mrs Weasley gerade dabei war, den Tisch zu decken. Harry fiel auf, dass sie es ganz und gar ohne Magie tat.

„Kann ich Ihnen helfen, Mrs Weasley?“

„Harry, Schatz! Nein, setzt dich doch schon mal hin, ich schaffe das schon alleine.“

Als Harry an Mrs Weasley vorbeiging, griff diese plötzlich nach seinem Arm und zog ihn in eine

Umarmung. „Ich bin so froh dich bei uns zu haben“, sagte sie leise und schnürte ihm mit ihrer Umarmung fast die Luft ab. Harry wusste nicht was er sagen sollte, doch Mrs Weasley schien keine Antwort zu erwarten, denn nachdem sie ihn losgelassen hatte, ging sie rasch zur Treppe und rief: „Kinder! Das Essen ist fertig!“

Harry setzte sich an seinen gewohnten Platz am Tisch der Weasleys. Nach und nach trudelte auch der Rest der Familie ein und Ginny und Hermine, die beide grinsend in die Küche kamen, setzten sich jeweils neben Harry. Ginny schenkte ihm ein bezauberndes Lächeln.

Ron betrat als Letzter die Küche, er sah immer noch ausgesprochen mürrisch aus und setzte sich stumm neben Hermine.

Das ganze Essen über wurde nicht viel gesprochen und so warf Harry Ron ab und zu Blicke zu, die dieser jedoch konsequent ignorierte. Harry fragte sich mittlerweile mehr genervt als besorgt, was denn bloß mit Ron los sei.

Ich hoffe, das chap hat euch gefallen? Im Nächsten erfahrt ihr dann was mit Ron los ist...

Missverständnisse klären sich auf

So, ich möchte mich mal wieder bei euch bedanken, dass ihr mir immer so liebe Kommis schreibt und meine ff treu bleibt. Das motiviert mich richtig :)

Kapitel 14: Missverständnisse klären sich auf

Als sie alle mit dem Essen fertig waren, sprang Ron vom Tisch auf und stürmte, ohne einen Blick zurück, aus der Küche. Harry blickte verständnislos zu Hermine, jedoch schien diese keine Notiz von Rons Verhalten genommen zu haben oder es schien ihr egal zu sein.

„Hermine? Weißt du was...“

„Frag mich jetzt bloß nicht was mit Ron los ist! Ich weiß es nicht und es ist mir momentan auch ziemlich egal“, schnauzte Hermine ihn an.

„Hermine, Harry kann doch nichts dafür“, schritt Ginny schlichtend ein.

„Ja, stimmt. Tut mir leid, aber Ron benimmt sich einfach so abweisend und gefühllos. Das kann ich ihm gegenüber auch!“ Mit diesen Worten stand sie auf und verließ ebenfalls die Küche.

Harry, der immer noch nicht wusste was hier los war und was zwischen seinen besten Freunden vorgefallen war, wurde von Ginny hochgezogen und in den Garten geschleppt.

„Was ist denn mit den beiden los?“, fragte er als Ginny stehen blieb.

„Was mit Ron los ist kann ich dir nicht sagen und Hermine... tja sie ist einfach enttäuscht, dass Ron nicht zu ihr gestanden hat als sie hier angekommen sind. Bevor wir appariert sind, haben Bill und Charlie wohl blöde Bemerkungen gemacht und Ron hat Hermine daraufhin gewissermaßen ignoriert. Sie ist einfach traurig, dass er nicht zu ihrer Beziehung steht.“

Wie immer war Ginny bestens informiert, musste Harry sich eingestehen. Leider schwanden durch ihren Bericht auch Harrys Hoffnungen, dass Hermine herausfinden könnte was mit Ron los war. Denn dieser schien mal wieder nicht mitbekommen zu haben wie er seiner Freundin vor den Kopf gestoßen hatte. Resigniert steif er die Luft aus: „Na toll, das heißt also, dass ich alleine rausfinden muss, was mit Ron los ist. Und das nur, weil er sich mal wieder total gefühllos benommen hat.“

Na zum Glück passiert mir das nicht. Mein Freund ist nämlich ein süßer, gefühlvoller Mensch“, grinste Ginny ihn an.

„So? Ich bin also süß? Und gefühlvoll? Ich dachte ihr steht auf wilde, gefährliche Typen?“ Auch Harry musste nun grinsen.

Ginny ging langsam auf Harry zu. „Das bist du doch auch, oder?“, fragte sie neckisch.

Harry zog ihren Kopf zu seinem und küsste sie wild und leidenschaftlich. Als sie sich von einander lösten, fragte er: „War das wild genug?“

„Aber sicher“, sagte Ginny mit einem verträumten Ausdruck im Gesicht.

Plötzlich öffnete sich ein Fenster des Fuchsbaus und Hermine steckte ihren Kopf nach draußen.

„Ginny, könntest du vielleicht mal kurz reinkommen? Ich müsste mal mit dir sprechen.“

Ginny blickte enttäuscht zu Harry, sagte aber: „Ich bin gleich da!“

Sie gab Harry einen Kuss auf die Wange und wandte sich zum Gehen, als er ihren Arm ergriff.

„Da bin ich aber froh, dass ich wild genug bin. Sonst müsstest du dich wohl doch mit Viktor Krum begnügen. Der war ja doch sehr an dir interessiert und schließlich ist er ein berühmter Quidditchspieler. Ich fürchte allerdings, dass ich ihn vergrault habe...“, raunte Harry ihr mit einem Zwinkern zu und ließ ihren Arm los. Er lief in Richtung Haus und ließ eine verdutzte Ginny zurück, die ihm fragend hinterher sah, aber Harry drehte sich nicht noch einmal um. Sie fragte sich was er wohl damit gemeint hatte und ärgerte sich ein bisschen, dass er schon wieder das letzte Wort gehabt hatte. Trotzdem ging Ginny mit einem seligen Lächeln ins Haus.

Harry lief die Treppen des Fuchsbaus hinauf. Niemand begegnete ihm, aber das war auch gut so, denn er musste endlich mit Ron reden, ob dieser nun wollte oder nicht. Er klopfte an Rons Zimmertür, bekam aber keine Antwort. Mit dem Gedanken, dass dies sicher kein gutes Zeichen war, trat er ruhig ins Zimmer. Ron saß wieder auf seinem Bett und starrte aus dem Fenster.

„Ron, wir müssen reden! Ob du nun willst oder nicht, ich bin dein bester Freund, ich lass dich nicht allein wenn es dir schlecht geht. Also nun sag schon was mit dir ist“, Harry klang genervter als er wollte und doch schien diese energische Art, Ron aus seinem Trance-Zustand geholt zu haben.

„Was soll denn mit mir los sein?“, erwiderte er trotzig.

„Du schmeißt mich aus dem Zimmer; sprichst mit niemanden ein Wort; ignorierst alle und verkriechst dich hier oben! Muss ich noch mehr Gründe aufzählen, warum etwas mit dir ist?“, sagte Harry hitzig. Langsam brachte Ron seine Geduld zum Erlischen. Warum musste er immer so trotzig und stur sein? Konnte er seinem besten Freund nicht einfach sagen was los ist?

Entnervt setzte Harry sich auf sein eigenes Bett und sah Ron an. Er erinnerte sich daran, dass sie ein ähnliches Gespräch bereits vor ein paar Tagen geführt hatten.

„Komm schon, Ron...“

„Ich weiß selber nicht was los ist. Auf einmal musste ich daran denken, dass ich Fred nie wieder sehen werde und was das für meine Familie bedeutet. Verstehst du? Ich meine, was wird mit George und... Das hat mich einfach unglaublich wütend gemacht, ich wollte nur noch mit Sachen um mich schmeißen oder schreien. Und dann beim Essen war mir das so unglaublich peinlich, dass ich dich rausgeschmissen habe...“ Ron endete kleinlaut.

„Das braucht dir nicht peinlich zu sein. So hab ich mich auch mal benommen.“ Harry erinnerte sich an sein 5. Schuljahr; wie er nach Sirius' Tod Dumbledores Büro demoliert und Dumbledore angeschrien hatte.

„Damals nachdem wir in der Mysteriumsabteilung waren und Sirius...gestorben ist, hat Dumbledore mich in seinem Büro festgehalten und ich hab ihn dann angeschrien und sein Büro demoliert.“

„Echt? Das hast du nie erzählt“, Ron klang auf einmal eher neugierig als traurig.

„Na ja, das war mir eben auch peinlich und damals war ich sowieso nicht in der Lage über Mysteriumsabteilung oder die Zeit in Dumbledores Büro zu sprechen.“

Eine Weile herrschte Stille zwischen den beiden Freunden. Sie hingen jeweils ihren Gedanken nach.

„Es tut mir leid...“

„Schon gut, bloß sag nächstes Mal bitte gleich was mit dir los ist wenn ich dich frage. Das erspart uns beiden zusätzlichen Stress und den hatten wir jawohl genug. Jetzt wo wir das geklärt haben, solltest du dich... ähm vielleicht um Hermine kümmern.“ Harry fand, dass es an der Zeit war, Ron auf die Sprünge zu helfen, auch damit er mehr Zeit mit Ginny verbringen konnte.

„Wieso sollte ich mich um Hermine kümmern? Ist mit ihr etwas nicht in Ordnung?“, besorgt sprang Ron auf. Harry erzählte ihm was er von Ginny gehört hatte.

„Deswegen ist die jetzt sauer auf mich?“, fragte Ron verständnislos.

„Ja und am besten entschuldigst du dich deswegen bei ihr.“

„Du hast wohl Recht, wir kennen ja Hermine... Danke Harry“. Ron ging auf Harry zu und umarmte ihn kurz. Danach verließ er das Zimmer, um zu Hermine zu gehen.

Überschatteter Abend

@Mat: Ich glaube, dass Hermine im Unterbewusstsein weiß wie Ron sich fühlen muss, aber da sie selber von Ron enttäuscht wurde und verletzt ist, denkt sie nicht daran, dass es Ron schlecht geht... Hoffe, das leuchtet ein wenig ein?

Kapitel 15: Überschatteter Abend

Draußen begann es zu dämmern, sein Blick schweifte im langsam dunkler werdenden Zimmer umher. Hier, in diesem Haus, hatte er zum ersten Mal erfahren was es heißt Mitglied einer Familie zu sein, und doch fühlte er, dass sich etwas verändert hatte. Er war wieder hier und wurde aufgenommen wie immer, man behandelte ihn als Mitglied der Familie. Doch war er das? Harry stand auf und ging zum Fenster. Er trauerte nicht um Fred wie die anderen es taten, das hatte Rons Verhalten ihm klar gemacht. Er konnte nicht trauern wie die Weasleys, denn Fred war nicht sein richtiger Bruder gewesen. Vielleicht ist Blut eben doch dicker als Wasser, dachte Harry. Er hatte diesen Satz nie richtig verstehen können, doch jetzt in Zeiten der Trauer schien er zu bemerken, was er bedeuten sollte.

Harry starrte in die Dämmerung hinaus und doch konnte er sie nicht wirklich sehen, er war zu sehr in seine Gedanken versunken. Wie sollte er sich verhalten, Mrs Weasley war so froh ihn hier zu haben und doch konnte er den Verlust von Fred nicht wettmachen.

Eine innere Unruhe machte sich in Harry breit, er fühlte das unwohle Gefühl erneut in sich aufsteigen, dass es schon bei seinen quälenden Gedanken am See in Hogwarts gespürt hatte. Er krallte seine Fingernägel in seine Handinnenflächen, dennoch konnte auch dieser Schmerz ihn nicht ablenken.

„Ich muss hier raus...“, murmelte Harry vor sich hin und drehte sich vom Fenster weg. Schnell durchquerte er Rons Zimmer und lief leise die Treppe hinunter. Er wollte von niemanden bemerkt werden.

Als er an Ginnys Zimmer vorbeikam, konnte er Hermines aufgeregte Stimme vernehmen, jedoch ging ihn das jetzt nichts mehr an, er hatte Ron genug geholfen.

Die Wohnzimmertür war nur angelehnt und er konnte die Stimmen von Bill, Mr und Mrs Weasley hören. Zu seiner Überraschung vernahm er auch Andromeda Tonks' Stimme, doch er war jetzt nicht in der Stimmung ihr gegenüber zu treten und ihr sein Beileid auszusprechen.

Harry wollte leise vorbeihuschen, aber plötzlich nahm er einige Gesprächsfetzen besser wahr, denn er hatte seinen Namen fallen hören.

„Und was ist mit dem Jungen? Wie kommt Harry mit allem zurecht?“, fragte Andromeda.

Harry hört eine Weile niemanden sprechen, bevor Bill die Stille durchbrach: „Er geht tapfer mit allem um und lässt sich nichts anmerken...“

„Und doch setzt er sich meiner Meinung nach zu gut mit allem auseinander“, sagte Mr Weasley. „Er versucht zu helfen, wo er nur kann und will allen bei ihrer Trauer beistehen, aber ich habe das Gefühl, dass er verdrängt was geschehen ist. Er sollte sich zunächst selber mit seiner Trauer auseinandersetzen, es sind viele Menschen gestorben, die ihm wichtig waren.“

Mrs Weasley schniefte ein wenig und fügte dann hinzu: „Er ist ein sehr tapferer Junge und doch machen wir uns Sorgen um ihn. Er scheint so erwachsen geworden zu sein und kaum noch etwas Jungendliches an sich zu haben, verstehst du Andromeda? In den letzten Jahren hat er so viel erlebt, er hat geliebte Menschen verloren, dann die Flucht vor Voldemort und der finale Kampf. Wir wissen ja gar nicht was er im letzten Jahr durchmachen musste, doch als er zu Voldemort gesprochen hat, klangen so viele schreckliche Dinge an... Wir wissen einfach nicht wie wir ihm da durch helfen sollen.“

Harry atmete schwer und sein ganzer Körper zitterte.

„Ihr könnt einfach für ihn da sein, das wird ihm helfen wenn er dazu bereit ist, ich mit dem Geschehenen auseinander zu setzten.“, sagte Andromeda.

Er hatte genug gehört, mehr konnte er nicht ertragen. Harry ging rückwärts von der Tür weg und stieß

gegen die gegenüberliegende Wand.

„Harry?“, er konnte Ginny hören, die jetzt die Treppe runterkam.

Er musste jetzt allein sein, konnte nicht mit Ginny oder sonst jemanden sprechen. Schnell durchquerte er den Flur und die Küche und ging in den Garten. Rasch atmend sog er die kühle Abendluft ein, doch Harry spürte, dass dies nicht genug war. Das eben Gehört erinnerte ihn an seine Eltern, an Sirius, an Lupin, an all seine Freunde, die im Krieg gestorben sind, In seinem Krieg, den Krieg den er gegen Voldemort geführt hatte.

Harry rannte los, er wurde immer schneller und ließ den Fuchsbau hinter sich. Gedanken hatten keinen Platz mehr in seinem Kopf, er lief immer weiter. Wo er hinlief, konnte Harry nicht sagen, er wusste nur, dass es sein musste.

Keuchend und mit einem stechenden Schmerz in der Brust blieb Harry stehen und fiel ins Gras. Die Dunkelheit hatte ihn mittlerweile völlig umschlossen. Sein Puls hämmerte in seinem Körper und in seiner Lunge spürte Harry deutlich das Stechen vom schnellen Atemholen. Er öffnete die Augen, seinen Körper hatte er völlig verausgabt und doch hatte er wenigstens das befriedigende Gefühl seine Gedanken und das belauschte Gespräch im Fuchsbau hinter sich gelassen zu haben.

Harry spürte jedoch auch wie ihm langsam schwarz vor Augen wurde und das lag nicht nur an der herrschenden Dunkelheit. Ihm wurde schlecht und kalt, so dass sein Körper anfang heftig zu zittern. Um den Brechreiz zu entgehen, schloss er schnell wieder die Augen und wenige Sekunden später war er auch schon nicht mehr bei Bewusstsein.

Erschöpfung

Kapitel 16: Erschöpfung

Ein dröhnender Schmerz breitete sich in seinem Körper aus. Die Glieder fühlten sich schwer und taub an. Langsam flackerten seine Augenlider und einen Moment später öffnete Harry Potter langsam die Augen. Orientierungslos suchten seine Augen die Umgebung ab, bis ihm plötzlich einfiel warum er hier war und was ihn hierher geführt hatte. Er bemerkte, dass bereits der neue Tag dämmerte.

Harry versuchte aufzustehen, bemerkte jedoch schnell, dass er dazu noch zu schwach war, so dass er stattdessen zu einem nahem Baum krabbelte und sich an den Stamm lehnte. Erschöpft schloss er wieder leicht die Augen und dachte nach.

Natürlich war es eine dumme Idee gewesen einfach durch die Gegend zu laufen, sich dabei völlig zu verausgaben und an nichts mehr denken zu müssen. Denn war es nicht genau das was die Weasleys ihm insgeheim vorwarfen? Dass er sich nicht mit dem Geschehenen auseinander setzte und vor seinen Gefühlen Ängsten davon lief? Schließlich war er volljährig und seit seiner Jugend mit so viel klargekommen, dann würde er es jawohl auch schaffen, diese Situation zu überstehen.

Insgeheim, gestand Harry sich ein, wusste er schon, dass er nicht einfach weiterleben konnte, sondern dass er sich mit seiner Vergangenheit auseinandersetzen musste. Aber das sagt sich so leicht. Wie soll man sich denn am besten mit schrecklichen Geschehnissen auseinandersetzen?

Harry öffnete die Augen und atmete tief durch. Er fühlte sich so schrecklich müde und erschöpft und doch überlegte er was Dumbledore zu ihm gesagt hatte. Er solle sich nicht zu viel zumuten; dass es dauert bis die Wunden heilen und dass er sich seinen Freunden anvertrauen soll. Alles so leicht gesagt, er war sich nicht sicher, ob er das wirklich so einfach konnte...? Sein Gespräch mit Ron hatte ihm gezeigt, dass seine Freunde mit ihren eigenen Problemen zu kämpfen haben. Ginny und Ron müssen mit dem Tod ihres Bruders klarkommen und Hermine will Ron beistehen und ihrerseits mit der Vergangenheit abschließen.

„Und ich muss Ginny beistehen. Das bin ich ihr schuldig...“, flüsterte Harry sich selbst zu.

Ein lautes Rufen durchbrach seine Gedanken.

„Harry?! Harry, bist du hier irgendwo?“

Harry konnte Charlies Stimme vernehmen und hörte sie immer näher kommen. Er wollte zurückrufen, doch als er den Mund öffnete kam nur ein leises „Ja“ aus seinem Mund.

Nun hörte er Ginneys besorgte Stimme: „Er kann überall sein, Charlie. Was ist wenn er sonst wohin appariert ist?“

„Wir finden ihn schon, Ginny. Mach dir keine Sorgen!“

Als er Ginneys besorgte Stimme hörte, raffte Harry noch einmal seine ganze Kraft zusammen und rief: „Ginny!“

„Harry? Da hinten muss er irgendwo sein“, sagte Ginny aufgeregt.

Einen kurzen Moment später traten Charlie und Ginny von hinten zu Harry. Besorgt kniete sie neben Harry nieder und umarmte ihn.

„Oh Harry, was ist denn passiert? Wieso bist du hier und warum bist du nicht wieder zurückgekommen? Wir suchen dich schon die ganze Nacht.“

Charlie, der nun ebenfalls neben Harry kniete und sein Gesicht musterte, sagte: „Was ist mit dir, Harry? Du siehst ziemlich blass und erschöpft aus! Warum bist du nicht zurückappariert, wir haben uns alle Sorgen gemacht.“

Harry, der nicht einmal auf die Idee gekommen war, zurück zu apparieren, lehnte sich erschöpft an Ginny und zuckte mit den Achseln. Ginny streichelte ihm beruhigend über den Rücken und drückte ihn fest an sich.

„Musste mal alleine sein...“

Charlie wollte Harry an der Schulter packen und bemerkte dabei, dass sein Körper eiskalt war.

„Hast du etwa die ganze Nacht hier so verbracht? Du fühlst dich eiskalt an!“

Harry nickte nur, er war zu schwach um zu antworten.

„Charlie, was ist mit ihm? Wollen wir Harry nicht lieber nach Hause bringen?“

„Das wird wohl das Beste sein...Komm hilf mir, wir müssen ihn erst mal auf die Beine kriegen.“

Er griff unter Harrys Arm und Ginny stütze Harry von der anderen Seite. Erschrocken stellte Charlie fest wie schwach Harry wirklich war, er griff nach Ginnys Hand und packte Harry noch fester. Dann apparierte er mit den beiden zurück zum Fuchsbau.

Als sie vor dem Fuchsbau ankamen, sagte Charlie zu Ginny: „Geh schnell und hol Dad oder Bill, sie sollen uns helfen ihn reinzubringen.“

Ginny lief ins Haus und kam wenig später mit Hermine, Mr und Mrs Weasley zurück.

„Harry!“, rief Hermine entsetzt und auch Mrs Weasley schien ziemlich geschockt zu sein. Harry wollte ihnen zurufen, dass alles in Ordnung sei, doch dazu fehlte ihm die Kraft. Es kostete ihn bereits große Anstrengungen aufrecht stehen zu bleiben. Mr Weasley eilte zu ihm und half Charlie den erschöpften Harry ins Haus zu bringen.

Sie brachten ihn ins Wohnzimmer und legten ihn aufs Sofa. Mrs Weasley beschwor schnell eine Decke herauf und deckte Harry zu. Dabei strich sie ihm die Haare aus dem Gesicht.

„Er ist ja eiskalt. Ich werde ihm schnell eine heiße Suppe kochen.“

Ginny hingegen sagte kein Wort, sondern setzte sich neben Harry und nahm seine Hand. Mit letzter Anstrengung hob Harry den Kopf und sah ihr kurz in die Augen. Er bemerkte noch, dass ihr Tränen die Wangen entlag liefen, dann viel er in einen tiefen Schlaf.

So, das war's schon wieder, aber ich werde schnell weiterschreiben. Will euch ja nicht zu sehr auf die Folter spannen...

Erleichterung

So, wünsche euch erstmal frohe Weihnachten und möchte euch nochmals für eure lieben Kommentare danken! Ich hoffe, das chap gefällt euch und ihr hinterlasst mir als Weihnachtsgeschenk ein paar neue Kommis;)

Kapitel 17: Erleichterung

Harry nahm etwas Schweres auf seiner Brust wahr und schlug vorsichtig die Augen auf. Als erstes sah er, dass Ginnys Kopf auf seiner Brust lag. Sie schien zu schlafen, aber trotzdem hielt ihre Hand Harrys stark fest. Er blickte sich noch etwas um und vernahm, dass er in seinem Bett in Rons Zimmer lag. Sie hatten ihn wohl hier hoch gebracht, damit er besser schlafen konnte. Erneut begann es vor dem Fenster ganz langsam zu dämmern. Ohne Ginny wecken zu wollen, drehte Harry sich ein Stück zur Seite, doch sofort schreckte Ginny hoch.

„Harry?“, murmelte sie. „Bist du wach?“ Sie drehte ihren Kopf, um ihn ansehen zu können.

„Ja, bin ich. Tut mir Leid, ich wollte dich nicht aufwecken“.

„Das macht nichts. Ich bin froh, dass du wieder wach bist.“ Harry musterte ihr Gesicht genauer und bemerkte, dass ihre Augen leicht verquollen aussahen. Sofort überkam ihn das schlechte Gewissen.

„Entschuldige, ich...ich. es tut mir so schrecklich Leid, dass ich dich verletzt habe, Ginny.“ Er blickte betreten zur Wand, konnte jedoch spüren, dass Ginny sich bewegte. Einen Moment später legte sie ihre Hand an seine Wange und drehte seinen Kopf leicht zu ihr. Notgedrungen blickte Harry in ihre schönen Augen.

„Dir muss gar nichts Leid tun, Harry. Du hast mich nicht verletzt, ich hab mir nur so große Sorgen um dich gemacht, weil du unauffindbar warst. Ich hatte Angst, dass dir was passiert sein könnte. Und jetzt bin ich einfach nur froh, dass du wieder bei mir bist.“, sagte Ginny leise aber mit fester Stimme.

„Trotzdem...“, Harry wurde sofort von Ginny unterbrochen.

„Nichts trotzdem. Du brauchst dich nicht zu entschuldigen, sag mir lieber was passiert ist und wie es dir jetzt geht.“

Harry setzte sich vorsichtig auf und bemerkte, dass er schon wieder viel kräftiger war. Er zog Ginny in seine Arme und umarmte sie.

Als er sie wieder losließ, rutschte er zur Seite und Ginny legte sich neben ihn. „Nun irgendwie hatte ich auf einmal so ein beklemmendes Gefühl, nachdem ich mit Ron gesprochen hatte.“

Ginny unterbrach ihn sanft: „Worüber habt ihr gesprochen?“

Harry zögerte kurz, sagte aber dann: „Über seine Traue wegen Fred. Ich hatte einfach das Gefühl, dass ich eure Trauer nicht richtig teilen kann. Versteh mich nicht falsch, ich trauere um ihn, aber ich war eben nicht sein Bruder.“

„Das erwartet auch niemand von dir, Harry. Jeder trauert anders, das ist ganz normal.“

Ginnys Worte gaben ihm die nötige Kraft weiterzusprechen.

„Ich wollte einfach mal raus, um auf andere Gedanken zu kommen. Ich brauchte meine Ruhe, jedoch hab ich dann ein Gespräch mitbekommen. Deine Eltern haben mit Andromeda über mich gesprochen und gesagt, dass sie sich Sorgen machen, weil ich mich nicht mit den Geschehnissen auseinandersetzte.“ Das ganze Gespräch konnte und wollte er nicht wiedergeben. „Und dann ist mir auf einmal klar geworden, dass sie Recht haben. Ich bin wohl wirklich vor fast allen Gefühlen davon gelaufen, auch um mich besser um euch kümmern zu können.“ Harry machte eine kurze Pause.

„Zu dem Zeitpunkt war das einfach alles zu mir viel für mich. Ich bin rausgegangen und losgelaufen. Ich wusste nicht warum und wohin, aber ich tat es. Es musste sein. Irgendwann war ich dann total erschöpft und bin wohl weggedöst. Ich weiß nicht genau, aber als ich aufgewacht bin, habt ihr mich auch schon gefunden...“

Als Harry geendet hatte, schmiegte Ginny sich noch enger an ihn und sagte: „Wir haben alle die ganze Nacht nach dir gesucht, wussten aber nicht wo du hin bist. Ron und Percy sind nach Hogsmeade appariert und Bill und Fleur waren am Grimmauldplatz und in Godric's Hollow, aber niemand hatte dich gesehen. Und dann

haben Charlie und ich dich gefunden. Ich hatte solche Angst um dich, du hast schrecklich ausgesehen. So leblos und schwach warst du auch“. Ihr schossen erneut die Tränen in die Augen. Harry strich ihr durchs Haar.

„Aber jetzt bin ich ja wieder hier und mir geht’s schon viel besser.“

„Das sehe ich“, schniefte Ginny und küsste ihn leicht. „Ich liebe dich.“

Harry strahlte sie an: „Ich liebe dich auch.“ Erneut küsste er sie, doch diesmal viel inniger. Er genoss es, Ginny so dicht bei sich zu haben.

Anschließend lagen sie eine Weile einfach nur nebeneinander, bis Harrys Magen sich meldete. Er hatte schließlich seit einem Tag nichts mehr gegessen.

„Ich gehe wohl mal eben Mum Bescheid sagen, dass du wieder wach bist. Dann kann sie ihre Suppe aufwärmen.“ Ginny wollte sich gerade erheben, da hielt Harry sie zurück.

„Ich werde mitkommen.“

„Aber Harry...“

„Keine Widerrede. Mir geht’s gut, mach dir keine Sorgen.“

Ginny half Harry aufzustehen, da er doch noch etwas wackelig auf den Beinen war. Er legte seinen Arm um ihre Hüfte und gemeinsam gingen sie nach unten.

Als sie die Küche betraten, saßen Hermine und die ganze Familie Weasley bereits am Tisch und aßen.

„Harry!“, rief Hermine, die glücklich war ihren besten Freund wieder auf den Beinen zu sehen. Harry bemerkte, dass Ron ihre Hand hielt. Die beiden hatten sich also glücklicherweise wieder versöhnt.

Mrs Weasley sprang auf und drückte Harry sofort auf einen Stuhl. Ginny setzte sich neben ihn.

„Überanstreng dich nicht, Harry Schatz! Wie geht es dir denn? Du siehst immer noch blass aus.“

„Mir geht’s gut Mrs Weasley“, Harry strahlte in die Runde. Es stimmte, es ging ihm besser. Zwar nicht gerade gut, aber das dauerte und würde mit der Zeit schon kommen. Das hatte er aus seinem einsamen Lauf und dem Gespräch mit Ginny gelernt. Aber am Wichtigsten war für ihn sowieso, dass Ginny bei ihm war. Er war so froh, dass nicht sauer auf ihn war, sondern ihn verstand.

Es wurde sogar ein relativ fröhliches Abendessen, bei dem Harry von Mrs Weasley regelrecht gemästet wurde.

„Er muss viel essen, um wieder zu Kräften zu kommen“, sagte sie nur als Ron sie darauf hinwies. Harry und Ron grinsten einander zu und dabei legte sich Ginnys Hand unbemerkt auf Harrys Oberschenkel. Er freute sich schon sehr auf seine gemeinsame Zeit mit Ginny. Es schien so als könne alles irgendwann wieder normal werden.

Aussprache und Angst

Ich hoffe, ihr hattet bis jetzt alle schöne Weihnachten...hab mich natürlich wie immer riesig gefreut, dass euch das letzte chap gefallen hat. In dieses hab ich jetzt so ein bisschen indirekt das Gespräch zwischen Ron und Hermine eingebaut, da ich mich dafür entschieden habe, meine ff weiterhin aus Harrys Perspektive zu schreiben. Ich hoffe, es gefällt euch trotzdem!

Kapitel 18: Aussprache und Angst

Die darauffolgenden Tage vergingen für Harry wie im Flug. Nachdem er sich vollständig von seiner Flucht erholt hatte, genoss er die Zeit, die er gemeinsam mit Ron, Hermine und Ginny verbringen konnte.

Jedoch rückten nun nach und nach auch der Tag der Beerdigung von Fred, Lupin und Tonks immer näher. Deshalb saßen Andromeda, Mr Weasley und Bill immer häufiger im Wohnzimmer der Weasleys zusammen und kümmerten sich um das Nötigste. Bill hatte seine Mutter davon überzeugen können, dass er und sein Vater das schon alleine hinbekommen würden, nachdem Mrs Weasley bei ihrem ersten Treffen die ganze Zeit geweint hatte. Sie kümmerte sich jetzt mit Fleurs Hilfe um das Essen, das Freunde und Familie nach der Beerdigung zu sich nehmen sollten.

Dass Andromeda jetzt häufiger im Fuchsbau war, hieß für Harry, dass er seinen Patensohn zum ersten Mal persönlich kennen lernen konnte. Er hätte sich zwar gewünscht, dass Remus ihm Teddy in den Arm gelegt hätte, aber es war für ihn trotzdem ein unbeschreibbar schöner Moment, seinen Patensohn in den Armen halten zu können. Harry hielt sein Versprechen ein und kümmerte sich um Teddy während die anderen sich mit den Beerdigungsformalitäten auseinander setzten. Ginny half ihm dabei und gemeinsam spielten sie mit Teddy oder fütterten ihn. Ron und Hermine waren Harrys Meinung nach ganz froh auch mal Zeit für sich zu haben, wenn Harry und Ginny sich um Teddy kümmerten. Sie hatten sich schließlich auch erst wieder versöhnt und über ihre Beziehung gesprochen.

Jetzt wo Harry einmal allein in seinem und Rons Zimmer war und dem schlafenden Teddy in seinen Armen hielt, erinnerte er sich an das Gespräch mit Ron. Am Tag nach Harrys Genesung hatte er Ron auf sein Gespräch mit Hermine angesprochen.

„Wie ist denn dein Gespräch mit Hermine gelaufen? Ihr scheint euch ja wieder vertragen zu haben“, fragte Harry, der auf seinem Bett saß.

Ron saß ihm gegenüber auf seinem Bett und raufte sich die Haare: „Stimmt, aber es war unglaublich. Wir haben zum ersten Mal richtig über alles gesprochen. Ich wusste ja gar nicht wie viel unausgesprochene Dinge zwischen zwei Menschen stehen können...“

Harry blickte Ron fragend an und dieser verstand wohl, dass Harry ihm noch nicht ganz folgen konnte.

„Na ja, du weißt ja, dass ich mich entschuldigen wollte.“

Harry nickte kurz und Ron fuhr fort.

„Aber es hat sich herausgestellt, dass es nicht mit einer einfachen Entschuldigung getan war. Hermine war nicht nur sauer, sie war wirklich enttäuscht von mir. Und das hab ich auch zu spüren bekommen, aber das hatte ich wohl verdient.“

Harry bemerkte, dass auch Ron sich durch das letzte Jahr verändert hatte. Er war erwachsen geworden, wie auch Harry.

„Hermine hat mir vorgeworfen, dass ich unsere Beziehung nicht ernst nehmen würde, sonst hätte ich vor meiner Familie zu ihr gestanden. Sie hat mir sozusagen den Zauberstab auf die Brust gesetzt und gesagt, dass ich mich entscheiden müsse, denn sie wolle keine halbe Beziehung mit mir.“

Harry konnte sich richtig vorstellen wie Hermine auf Ron eingeredet haben muss...

„Ich war natürlich erst mal sprachlos, konnte ihr dann aber erklären warum ich mich so verhalten habe und wie ich mich fühle, weil wir Fred verloren haben. Meine Gefühle sprudelten nur so aus mir heraus und

Hermine hat nichts gesagt. Sie hat nur zugehört, kannst du dir das vorstellen? Ich hätte nicht gedacht, dass ich das noch mal erleben dürfte“, Ron grinste zu Harry herüber. „Und als ich ihr dann am Ende gesagt habe, dass ich... na ja dass ich sie liebe und richtig mit ihr zusammen sein will, da ist sie mir einfach um den Hals gefallen.“

Als Ron nichts mehr sagte, gab Harry seiner Neugier nach: „Und? Was hat Hermine gesagt?“ Obwohl er es eigentlich schon wusste, schließlich war es das ganze letzte Jahr mit ihnen zusammen, wollte er es noch einmal von Ron hören.

„Ach so, ja also sie hat gesagt, dass sie froh ist, dass ich das auch so sehe und dass sie mich auch liebt.“ Rons Ohren färbten sich mal wieder dunkelrot und Ron lächelte verlegen, aber glücklich zu Harry.

„Das ist doch klasse! Ich freue mich wirklich für euch.“

Kaum hatte Harry dies gesagt, klopfte es auch schon an der Tür und Ginny und Hermine kamen herein. Sie setzten sich zu Harry und Ron und quatschten den ganzen Nachmittag.

Harry guckte glücklich auf Teddy herab und erinnerte sich was für einen glücklichen Nachmittag die vier Freunde verbracht hatten.

Es klopfte leise an der Tür und Ginny huschte ins Zimmer. Sie hatte heute ausnahmsweise mal ihrer Mutter beim Kochen geholfen, da morgen der Tag der Beerdigung war und Mrs Weasley deswegen etwas neben sich stand. Harry ist zwar gerne mit Ginny zusammen, doch er hatte es auch mal genossen, sich alleine um Teddy zu kümmern. Er hatte den kleinen Knirps bereits voll in sein Herz geschlossen.

„Ich muss schon sagen, Teddy steht dir wirklich gut“, Ginny klang kein bisschen amüsiert.

„Ach quatsch.“

„Doch, ich meine es ernst“, sagte sie wahrheitsgemäß. „Andromeda will jetzt los.“

Harry stand vorsichtig auf, um Teddy nicht zu wecken und küsste Ginny im Vorbeigehen auf die Wange. „Danke.“

Sie lächelte ihn an. „Ich werde hier warten, ja?“

„Ist gut, ich komme dann wieder hoch“, sagte Harry und ging mit Teddy aus dem Zimmer.

Im Wohnzimmer übergab er ihn an Andromeda.

„Danke, Harry. Du warst mir in den letzten Tagen wirklich eine Hilfe. Ich bin ja auch nicht mehr die Jüngste und ganz froh wenn ich mich mal etwas erholen kann. Vielleicht könntest du mir morgen auch ein wenig mit Teddy helfen?“

„Natürlich, ich kümmere mich gern um ihn. Ich kann auch nach der Beerdigung Zeit mit Teddy verbringen“, sagte Harry sofort.

„Gerne. Dann bis morgen.“ Andromeda verließ den Fuchsbau.

Harry ging wieder zurück nach oben und fand Ginny auf seinem Bett liegend. Als er auf sie zu kam, lächelte sie ihm unsicher und gequält entgegen.

„Ginny, ist alles in Ordnung?“

„Kannst du mich einfach in den Arm nehmen, bitte?“

Harry ging zu ihr und drückte sie fest an sich.

„Ich habe solche Angst vor morgen“, flüsterte sie an seinem Hals. Beruhigend strich ihr Harry über den Rücken.

„Ich weiß nicht wie ich mich verhalten soll. Das morgen bedeutet endgültig Abschied nehmen.“ Ginny fing leicht an zu zittern.

„Ich weiß... Aber du bist so stark, mach dir keine Gedanken über dein Verhalten, es wird egal sein. Verabschiede dich einfach nur. Ich werde bei dir sein, wenn du das willst. Gemeinsam schaffen wir das.“

„Ja, das will ich. Ich bin so froh, dass ich dich habe. Danke.“

Als sie sich beruhigt hatte, fing Ginny leicht an, Harrys Hals zu küssen. Harry, dem dies sehr gefiel, streichelte mit seiner Hand zärtlich ihren Nacken zu streicheln. Plötzlich löste Ginny sich von ihm. „Tut mir Leid, aber ich kann das jetzt nicht...“

Harry sah ihr tief in die Augen: „Das ist in Ordnung. Ich versteh das. Komm, lass uns nach unten gehen, vielleicht sind Ron und Hermine ja auch mal wieder ansprechbar“, grinste er und ergriff Ginnys Hand. Gemeinsam verließen sie das Zimmer, um nach Ablenkung zu suchen.

Abschied

So, hier ist nun endlich das neue chap. Wie immer hoffe ich, dass es euch gefällt. Viel Spaß beim Lesen, auch wenn es nicht ganz so fröhlich ist...

Kapitel 19: Abschied

„Harry?“ Eine sanfte Stimme weckte Harry am nächsten Morgen sehr früh auf. Er drehte sich zur Seite und blinzelte in Ginneys Gesicht.

„Ginny, was tust du hier? Ist was passiert?“, fragte er besorgt, aber dennoch schlaftrunken.

„Nein, aber ähm... ich konnte nicht mehr schlafen, wenn ich überhaupt ein Auge zu gemacht habe.“

Im Halbdunkeln des Zimmers konnte Harry erkennen wie niedergeschlagen sie aussah. Würde er Ron im Nebenbett nicht Schnarchen hören, hätte er Ginny wohl neben sich ins Bett gezogen und getröstet, doch der Gefahr, dass Ron sie dabei erwischen könnte, wollte er lieber aus dem Weg gehen. So setzte er sich auf und nahm Ginneys Hand in seine. Ein rascher Blick auf den Wecker verriet ihm, dass es kurz nach fünf Uhr morgens war.

„Komm lass uns nach unten gehen, da können wir ungestört reden.“

Als Harry aufstand, bemerkte Ginny, dass er nur in Boxershorts schlief und wandte verlegen den Blick von ihm ab. Harry konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen, sagte jedoch nichts, da es für Ginny ohnehin schon ein anstrengender Tag war. Doch irgendwann, so hoffte er zumindest, würden sie auf diese Tatsache noch mal zu sprechen kommen. Rasch zog er sich ein T-Shirt und seine Jeans an und ging leise zur Zimmertür. Als die beiden die Treppe herabstiegen, bemerkten sie, dass in der Küche schon Licht brannte. Mit einem fragenden Blick zu Ginny, ging Harry auf die offenen Tür zu. Abrupt blieb Harry stehen als er Mrs Weasley und George betreten in der Küche sitzen sah. Ginny prallte leicht gegen ihn und schaute über seine Schulter. Offenbar wurde sie im Gegensatz zu Harry nicht von diesem Anblick abgeschreckt, denn sie zog ihn mit sich in die Küche und fiel dann ihrem Bruder um den Hals. Leicht verlegen blickte Harry den beiden zu und setzte sich auf einen Stuhl.

Mrs Weasley, die kränklich blass aussah, blickte zu Harry und fragte: „Konntet ihr auch nicht mehr schlafen? Ich glaube, ich habe die ganze Nacht kein Auge zugemacht.“

Harry, dem es unangenehm war zuzugeben, dass er eigentlich todmüde war und nur wegen Ginny das Bett verlassen hatte, blickte betreten zu Boden.

„Ich habe Harry gebeten aufzustehen, weil ich einfach nicht alleine sein konnte...“, sagte Ginny und löste sich von George.

Harry fand, dass George sehr gefasst wirkte und warf ihm einen aufmunternden Blick zu, den George leicht erwiderte.

„Oh Harry, das ist so lieb von dir, dass du so für Ginny da bist. Ich kann dir gar nicht sagen wie sehr du uns allen hilfst.“, sagte Mrs Weasley.

Harry, der erneut nicht wusste, was er sagen sollte, schwieg weiterhin. Er sah, dass Ginny Tränen über die Wangen liefen und griff nach ihrer Hand. Sie ging zu ihm und setzte sich auf seinen Schoß, den Kopf an seine Schulter gelehnt. Tröstend strich Harry ihr übers Haar, bemerkte dabei jedoch nicht wie Mrs Weasley stolz zu ihnen herübersah.

Wie lange die Vier so saßen, wusste Harry nicht, doch als es draußen richtig hell war, kamen auch Charlie, Percy, Ron und Hermine herunter. Charlie und Percy hatten beschlossen bis nach der Beerdigung im Fuchsbau zu bleiben. Als Letzter betrat Mr Weasley die Küche und durchbrach das herrschende Schweigen.

„Vielleicht sollten wir alle noch eine Kleinigkeit essen und uns dann fertig machen...“

Ein zustimmendes Murmeln erklang und Mrs Weasley versorgte alle mit Toast.

„Wollen wir dann mal nach oben gehen?“, fragte Harry Ginny, die immer noch auf seinem Schoß saß.

Anstatt einer Antwort stand Ginny einfach auf und nahm Harrys Hand.

Vor ihrem Zimmer drehte sie sich zu Harry um und blickte traurig in sein Gesicht. Harry nahm sie einfach nur in den Arm, er wusste nicht was er hätte sagen sollen.

„Wir sehen uns gleich, ich werde mich nur schnell fertig machen und komm dann wieder zu dir.“

Er wollte sich gerade umdrehen, da hielt Ginny ihn am Arm fest. „Danke, dass du heute so für mich da bist. Ich weiß, es ist auch für dich schwer.“ Sie drückte ihm einen flüchtigen Kuss auf den Mund und verschwand dann in ihrem Zimmer. Leise seufzte Harry auf. Ginny hatte Recht, es war auch für ihn schwer, doch tief in seinem Inneren wusste er, dass er das schon überstehen würde.

Nachdem Ginny und Harry sich umgezogen hatten und wieder in die Küche kamen, waren auch Bill und Fleur und Andromeda mit Teddy angekommen. Andromeda Tonks sah, ähnlich wie Mrs Weasley, ziemlich fertig aus, aber immerhin hatte auch sie ihr Kind und ihren Schwiegersohn verloren. Harry ging auf sie zu und nahm ihr Teddy ab. „Danke“, murmelte sie schwach.

„ich glaube, wir sollten dann mal los“, sagte Mr Weasley leise, aber gefasst. Harry sah wie Hermine Rons Hand ermutigend drückte und fing ihren Blick auf. Sie sah ihn durchdringend an, als wüsste sie, dass es auch für ihn immer schwerer wurde.

Mit Teddy auf dem einen Arm und Ginny an seiner anderen Schulter, ging er den anderen hinterher zum Friedhof.

Viel bekam er von der Trauerzeremonie nicht mit, es fühlte sich an als wohne er ihr nur in einer Art Trancezustand bei. Harry sah nicht, dass fast alle Frauen weinten und dass Ron trotz seiner eigenen Trauer für Hermine da war. Er bemerkte auch nicht, dass Ginny sich verzweifelt in seinen Umhang krallte. Er nahm nichts wahr außer die drei Särge, die vor ihnen standen. Als die ersten anfangen sich zu verabschieden und weiße Rosen auf die Gräber legten, erwachte Harry langsam. Er ging mit Ginny zu Freds Grab und urplötzlich schossen ihm viele glückliche Erinnerungen an Fred in den Sinn. Wie er Fred und George zum ersten Mal im Hogwartsexpress kennen gelernt hatte oder viele gemeinsame Quidditchspiele des Gryffindorteams. Harry kam es ziemlich paradox vor, doch tief in seinem Inneren wusste er, dass Fred wohl gewollt hätte, dass man so um ihn trauert.

Er blickte in Ginnys Gesicht und sie nickte ihm kurz zu. Er nahm dies als Aufforderung weiter zu gehen. Sie verabschiedeten sich von Tonks und gingen schließlich zu Remus' Grab.

Viele der Trauergäste hatten die Gräber schon verlassen und waren in Richtung Fuchsbau aufgebrochen. Plötzlich bemerkte Harry das und nahm auch wahr, dass Percy sich um Andromeda kümmerten und die restlichen Weasleys nur noch auf ihn und Ginny zu warten schienen. Ihm wurde klar, dass er sich so nicht von Remus verabschieden konnte.

„Ginny...“, flüsterte er. „Könntest du mich vielleicht ein paar Augenblicke alleine lassen?“ Er wusste, dass sie ihn verstand, denn sie drückte kurz seine Hand und ging dann mit dem Rest ihrer Familie von den Gräbern weg. Nun stand Harry allein an Remus' Grab.

„Ich weiß, wir haben das schon im Verbotenen Wald geklärt und doch muss ich dir noch einmal sagen wie Leid mir das alles tut, Remus.“ Harry flüsterte diese Worte nur und doch hatte er das Gefühl, dass sein alter Lehrer ihn hören konnte.

„Aber ich verspreche dir, dass ich mich gut um Teddy kümmern werde, so wie du dich um mich gekümmert hast als wir uns kennen lernten. Ich werde immer für ihn da sein und ihm so viel von seinen Eltern erzählen wie ich kann. Er wird irgendwann sehr stolz auf euch sein.“ Harry blickte zu Teddy, der die ganze Zeit schon ruhig in seinen Armen lag.

„Remus, du warst neben Sirius auch immer eine Art Vater für mich und ich bin froh, dass ich dich kennen durfte. Ich...ich...“ Harry brach ab, er wusste nicht mehr wie er es sagen sollte, stattdessen drehte er sich um und ging langsam zurück in Richtung Fuchsbau.

Zum ersten Mal nach der großen Schlacht liefen Harry richtig die Tränen über die Wangen. Er versuchte gar nicht erst sie aufzuhalten, denn er wusste, dass es nichts bringen würde. Stattdessen drückte er den kleinen Teddy an sich und schwor immer für ihn da zu sein.

Unerwartete Zukunftsaussicht

Kapitel 20: Unerwartete Zukunftsaussicht

Am Abend nach der Beerdigung saß Harry mit Bill, Kingsley und Hermine im Wohnzimmer der Weasleys. Die meisten Trauergäste waren schon gegangen und der Rest der Weasleys saß in der Küche zusammen und unterhielt sich. Nur George war nicht mehr dabei, er hatte sich mit Angelina Johnson auf sein Zimmer verzogen und Harry hatte so das Gefühl als ob Angelina George bei seiner Trauer helfen könnte. Die beiden hatten sich im letzten Jahr zwar nicht gesehen, doch Harry wusste, dass George während ihrer Schulzeit heimlich für Angelina geschwärmt hatte.

„Wie läuft es im Ministerium, Kingsley?“, fragte Hermine.

„Es ist viel zu tun, aber ich denke wir haben die Situation gut im Griff. Zum Einen müssen wir natürlich nach den Todessern suchen, die noch immer auf freiem Fuß sind, aber es ist auch schwierig diejenigen schnellstmöglich zu ersetzen, die im letzten Jahr im Ministerium für Voldemort gearbeitet haben. Wir haben also leichten Personalmangel“, sagte Kingsley ruhig.

„Aber was ist denn mit den Leuten aus dem Orden? Können die euch nicht helfen?“, fragte Harry.

„Doch natürlich, aber wir müssen den Tatsachen ins Auge sehen. Wir haben auch viele Verluste erlitten und die anderen helfen uns ja schon, oder Bill?“. Kingsley zwinkerte Bill verschwörerisch zu. Hermine und Harry warfen sich verständnislose Blicke zu und starrten dann zu Bill hinüber.

„Ihr gebt ja sowieso keine Ruhe bis ihr es wisst, oder? Ich habe mich bereit erklärt, dem Ministerium vorübergehend im Koboldverbindungsbüro auszuhelfen, damit andere Ministeriumsangestellte in anderen Abteilungen aushelfen können.“

„Das ist ja toll von dir, Bill“, rief Hermine glücklich aus.

„Nebenbei bemerkt, müssen wir uns aber auch noch darum kümmern, dass wir neue Mitarbeiter finden, um alle Aufgaben erledigen zu können. Mit Blick auf die Zukunft haben wir uns jedoch dafür entschieden in diesem Jahr vor allem junge Zauberer auszubilden.“

„Aber was ist mit den Todessern? Die haben jawohl Vorrang, oder?“, fragte Harry leicht erzürnt.

Kingsley, dem keinesfalls entgangen war wie aufgebracht Harry war, sagte beschwichtigend: „Aber sicher, Harry. Die Anhänger Voldemorts bekommen das was sie verdienen, aber wir müssen eben auch die Todesser bestrafen, die im Ministerium gearbeitet haben, bestrafen. Aber ich werde für gerechte Strafen sorgen, da brauchst du dir keine Sorgen zu machen.“ Er erhob sich. „Ich muss jetzt auch los, will schließlich noch ein wenig schlafen bevor ich der anstrengenden Arbeit des Ministers gerecht werde.“ Zuerst schüttelte er Bill und Hermine die Hände, dann wandte er sich an Harry.

„Wie ich sehe, kämpfst du immer noch leidenschaftlich für Gerechtigkeit. Vielleicht sollten wir uns früher als gedacht über deine Zukunft unterhalten, Harry! Komm doch in nächster Zeit mal bei mir im Büro vorbei. Im Ministerium kennt ihr euch ja bestens aus“, bei diesen Worten zwinkerte er Harry zu und ging in Richtung Küche, um sich von den anderen zu verabschieden.

„Ich denke, Fleur und ich werden auch mal nach Hause gehen. Ich muss schließlich morgen auch ins Ministerium.“, sagte Bill und umarmte Hermine kurz und schüttelte Harrys Hand.

Harry, der nun ebenfalls in die Küche gehen wollte, wurde von Hermine am Arm gepackt.

„Hermine, was ist denn? Ich dachte, wir gehen auch zu den anderen...“

„Warte noch kurz“, sagte Hermine und bemerkte Harrys ratlose Miene. „Ist dir eigentlich bewusst, was Kingsley eben zu dir gesagt hat?“. Sie klang ganz aufgeregt.

„Er hat gesagt, dass ich in nächster Zeit mal bei ihm vorbeikommen soll.“, sagte Harry immer noch verständnislos.

„Ja, aber denkst du nicht auch, dass es bedeuten könnte, dass du...“

„Dass ich was?“, Harry wurde langsam ungeduldig, er hatte keine Ahnung was Hermine ihm eigentlich sagen wollte.

Hermine bekam einen rötlichen Schimmer auf den Wangen und sagte schnell: „Na ja, also er meinte ja, dass ihr beide früher als gedacht über deine Zukunft sprechen solltet und vorher hat er schon angedeutet, dass

er und das Ministerium dieses Jahr vor allem junge Zauberer ausbilden wollen. Meinst du nicht auch, dass er vielleicht will, dass du... schon dieses Jahr für das Ministerium arbeitest?“

Harry, der ganz verblüfft von dem war, was Hermine ihm gerade erzählt hatte, wusste nicht was er sagen sollte. Er hatte gar nicht wirklich mitbekommen, dass Kingsley vor allem junge Zauberer im Ministerium haben will. Hermine sah ihn gespannt an und wartete was Harry sagen würde.

„Ich...ich muss mich zu erst mal um Ginny kümmern und was dann passiert...“

Weiterkam er nicht, denn Hermine unterbrach ihn barsch: „Harry, ich finde es wirklich toll wie du für Ginny da bist, aber du musst auch mal an dich denken und an deine Zukunft. Sollte es wirklich so kommen, dann wäre das eine einmalige Chance!“

Die Wohnzimmertür ging auf und Ron und Ginny traten ein.

„Was macht ihr denn noch hier?“, fragte Ron neugierig.

„Wir haben uns noch unterhalten über...“, Harry unterbrach Hermine.

„Darüber, dass Bill jetzt im Ministerium aushilft.“ Er warf ihr einen bösen Blick zu.

„Ja, das hat er uns eben auch erzählt, hätte ich ja nie gedacht. Stellt euch Bill mit seinem Pferdeschwanz da mal vor“. Harry sah Ginny heute zum ersten Mal lächeln.

„Stimmt, aber ist doch auch toll, dass jetzt auch Leute vom Orden dem Ministerium helfen, oder?“, sagte Ron. Ohne auf Rons Frage einzugehen, sagte Harry schnell: „Ich bin ganz schön fertig. Ich glaube, ich gehe schlafen“. Er nahm Ginny in seine Arme und küsste sie kurz auf den Mund.

„Schlaf schön“, flüsterte er ihr ins Ohr.

„Du auch“, Ginny drückte ihn an sich.

„Nacht“, murmelte er auch Ron und Hermine zu, wobei er Hermine einen durchdringenden Blick zuwarf. Hermine blickte betreten zu Boden und Harry ging zufrieden aus dem Zimmer.

Hoffentlich hat es euch gefallen...Wünsche euch allen einen guten Rutsch ins Neue Jahr! Vielleicht bekomme ich ja auch noch ein paar Kommis? Ihr seid immer so fleißig :)

Versöhnung

Erstmal danke für eure netten Kommis und wünsche euch natürlich ein frohes neues Jahr! Dies ist so eine Art Übergangskapitel, hoffe es gefällt euch trotzdem! Kommis sind wie immer erlaubt ;)

Kapitel 21: Versöhnung

Polternd klopfte es am nächsten Morgen gegen die Tür von Harrys und Rons Zimmer und Hermine trat ein. Harry, der angezogen auf seinem Bett lag, jedoch das Zimmer noch nicht verlassen hatte, blickte kurz auf.

„Ron ist nicht da“, sagte er kurz.

„Ich weiß. Er ist mit George in den Scherzartikelladen gegangen, um dort nach dem Rechten zu sehen.“

Hermine klang als müsse sie sich sehr beherrschen freundlich zu klingeln.

„Mmh...“

Hermine setzte sich auf Rons Bett und blickte Harry unverwandt an, sagte jedoch nichts. Eine Weile herrschte absolute Still im Zimmer, in der Harry bemerkte wie Hermine ihn musterte, er aber nicht reagierte. Als sie dann anfang mit dem Fuß zu stampfen, drehte Harry sich entnervt zu ihr.

„Was ist? Was willst du von mir?“

Hermine hörte sofort auf und sagte mit ruhiger Stimme: „Nun ich dachte, du wolltest mir vielleicht erklären was das gestern Abend bedeuten sollte.“

„Was meinst du?“, fragte Harry, der nur zu genau wusste worauf Hermine hinauswollte.

„Dass du Ron und Ginny nichts von dem Gespräch mit Kingsley erzählen wolltest und mich mit drohenden Blocken bombardiert hast.“

„Ach das... Tut mir Leid Hermine, aber ich denke, das ist meine Sache und dass du dich da nicht einzumischen hast.“, sagte Harry mit beherrschter Stimme, obwohl es in seinem Inneren brodelte.

„Deine Sache? Das heißt ich soll tatenlos mit ansehen wie du deinen Traum verrätst und eine einmalige Chance Auror zu werden einfach sausen lässt? Das kannst du haben, Harry, aber ich rate dir mit Kingsley zu sprechen, du kannst dir zumindest anhören was er zu sagen hat!“ Sie stand mit strengen Blick auf. „Red mit Ginny, denn so hilfst du ihr und dir auch nicht!“, sagte sie noch und marschierte aus dem Zimmer. Sie ließ Harry allein zurück, der über ihre Worte nachdachte.

Verriet er wirklich seinen Traum, Auror zu werden? Nur weil er um Ginny besorgt war? Sie waren gerade erst wieder zusammengekommen und jetzt sollte er schon wieder nur an sich denken und Ginny alleine lassen? Will ich überhaupt schon jetzt Auror werden, fragte Harry sich selbst. Wenn er ehrlich war, konnte er sich schon vorstellen jetzt schon im Ministerium zu arbeiten, vor allem unter Kingsley. Dann könnte er wenigstens helfen, die geflohenen Todesser zu fangen und an Hogwarts dachte er nicht wirklich mit guten Gedanken zurück. Wenn er an das Schloss dachte, sah er immer die Verluste vor sich, die die Schlacht verlangt hatte. Und sollte Kingsley wirklich das vorhaben, was Hermine vermutete, würde das für Harry bedeuten, dass er nicht mehr als Schüler nach Hogwarts zurückkehren müsste.

Er schwang seine Beine vom Bett und strich sich durch die strubbeligen Haare.

Er sollte doch noch mal zu Hermine gehen und sich entschuldigen, denn er hatte ihr auf jeden Fall Unrecht getan...

Harry stand auf und ging aus dem Zimmer. Er versuchte es in Ginnys Zimmer, doch weder Hermine noch Ginny waren dort. Auch im Wohnzimmer und in der Küche war niemand vorzufinden, doch er bemerkte, dass die Tür zum Garten nur angelehnt war. Harry ging hinaus und sah, dass Hermine unter einem Baum im Garten saß und in ein Buch vertieft war.

„Hermine?“, rief Harry leise. Hermine blickte zu ihm auf, sagte jedoch nichts.

„Entschuldige. Ich war wirklich...also ähm ich hab dich schrecklich behandelt. Das tut mir Leid und natürlich werde ich mit Kingsley sprechen und mir anhören was er zu sagen hat. Vielleicht wollt ihr ja mitkommen? Ich meine Ron und du?“

Ein Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus und sie klappte ihr Buch zu.

„Wenn du das möchtest, kommen wir bestimmt gerne mit. Aber du weißt schon, dass das bedeutet, dass du Ron einweihen musst?“, fragte sie leise.

„Ja, ich dachte wir könnten es Ron und Ginny nachher gemeinsam erzählen, aber gestern war das einfach zu viel für mich. Erst die Beerdigung und dann die vielen Gespräche... ich wusste einfach nicht wie ich damit umgehen sollte...“ Harry hoffte, dass Hermine ihn verstand, denn er wusste gestern wirklich nicht was er tun sollte. Der Tag hatte ihn viel Kraft gekostet.

Hermine ergriff seine Hand. „Ich verstehe das, Harry“, sagte sie nur und doch waren ihm diese Worte sehr wichtig.

Harry setzte sich neben Hermine und gemeinsam sprachen sie über ihre Pläne für die Zukunft. Er erfuhr, dass Hermine auf jeden Fall vorhatte ihre Eltern zurückzuholen, auch wenn sie noch keine Ahnung hatte wie sie das anstellen sollte.

„Vielleicht könnten wir das auch mit Kingsley besprechen. Er ist immerhin der Minister, er wird schon einen Rat wissen“, sagte Harry, um Hermine etwas Mut zu machen.

In dem Moment als er Hermine tröstend umarmte, kam Ginny mit Ron und Mrs Weasley in den Garten. Schnell löste er sich von Hermine und blickte betreten zu Boden. Ron setzte sich neben Hermine und küsste sie zur Begrüßung auf den Mund. Ginny hingegen blieb stehen. Harry blinzelte kurz zu ihr hoch und sah, dass sie lächelte.

„Na Schatz, schon ein schlechtes Gewissen, da du mich heute noch nicht richtig begrüßt hast? Flüchtest du gleich in Hermines Arme?“

„Ginny, ich also...“, setzte Harry an, doch Ginny setzte sich neben ihn und küsste ihn stürmisch.

„Du glaubst doch nicht im Ernst, dass ich eifersüchtig war, oder?“, neckte sie ihn.

Verlegen sagte Harry: „Nein, natürlich nicht.“ Ron brach in schallendes Gelächter aus und auch die anderen stimmten mit ein. Als sich alle wieder beruhigt hatten, begannen Hermine und Harry von dem Gespräch mit Kingsley zu berichten, wobei Rons Augen immer größer wurden. Ginny sagte hingegen während des ganzen Gespräches kein Wort und schien nachzudenken. Ihre Miene verschloss sich und sie zeigte keine Reaktion. Als Mrs Weasley sie zum Essen rief, raunte Ginny Harry ins Ohr: „Komm doch nach dem Essen mal in mein Zimmer...“ und war als erste im Haus.

Unglaubliche Überraschung

Hier ist nun das neue Kapitel... hoffe es gefällt euch(?) und danke für die lieben Komms! Werde jetzt noch über das Gespräch zwischen Harry und Kingsley schreiben und dann einen Zeitsprung machen, wie ihr es auch schon angeregt habt...

Kapitel 22: Unglaubliche Überraschung

Während des gesamten Essens quälte Harry die Ungewissheit. Was wollte Ginny wohl von ihm? Er warf ihr immer wieder verstohlenen Blicke zu, die sie jedoch gekonnt ignorierte. Stattdessen besprach sie flüsternd etwas mit Hermine. Irgendwann gab er es auf und fing Rons genervten Blick auf.

„Mädchen!“, murmelte er leise in Harrys Richtung.

Harry nickte nur und überlegte erneut was Ginny wohl im Schilde führte.

Vielleicht war es wegen seinem bevorstehenden Gespräch mit Kingsley, sie hatte im Garten die ganze Zeit über nichts dazu gesagt. Sicher war sie enttäuscht von ihm, schließlich könnte es bedeuten, dass sie ohne ihn nach Hogwarts zurückkehren müsste. Aber was sollte er ihr darauf antworten? Schließlich hatte sie ja Recht... Als alle mit dem Essen fertig waren, sprang Ginny sofort auf.

„Ginny, könntest du mir vielleicht beim Aufräumen helfen? Wo willst du denn hin?“, fragte Mrs Weasley leicht irritiert.

„Mir geht's nicht so gut, Mum. Ich werde mich lieber etwas hinlegen.“ Sie zwinkerte Harry kurz zu und verschwand in Richtung Treppe.

„Komm Ron, ich habe Lust auf einen kleinen Spaziergang“, sagte Hermine energisch und zog Ron am Arm hinaus. Bevor auch Harry aufstand, fing er noch einen verwirrten Blick von Ron auf und musste sich ein Grinsen verkneifen. Ron hatte wohl nicht bemerkt, dass Hermine dafür sorgen wollte, dass er und Ginny allein sein konnten.

„Ich helfe ihnen schnell, Mrs Weasley“, sagte Harry.

„Ach, lass doch dieses Mrs weg, dann komm ich mir immer so alt vor und außerdem bist du jetzt erwachsen, Harry. Nenn mich Molly.“

„Oh...okay. Molly, dann lass mich etwas helfen.“, sagte Harry leicht verlegen.

„Das brauchst du nicht. Geh mal lieber und sieh nach Ginny, nicht dass sie jetzt noch krank wird.“

Langsam verließ Harry die Küche. Er war ganz schön nervös, was wird ihn in Ginnys Zimmer wohl erwarten? Harry klopfte leise an ihre Tür und trat ein. Ginny stand mit dem Rücken zur Tür und sah aus dem Fenster.

Bevor sie auch nur irgendetwas sagen konnte, sprudelten die Wörter nur so aus Harry heraus: „Hör zu, Ginny. Es tut mir Leid, dass ich nicht gleich mit dir gesprochen habe, nachdem Kingsley gegangen ist, aber an dem Tag war das einfach zu viel für mich. Und ich will mir ja erst mal nur anhören was er zu sagen hat, vielleicht ist alles ganz anders, Und wenn nicht, dann heißt das ja nicht, dass ich dich alleine lasse. Ich...“

Ginny drehte sich um und ein Lächeln umspielte ihren Mund. Abrupt brach Harry ab.

„Du brauchst dich nicht zu entschuldigen. Hör dir erst mal an was Kingsley will und dann können wir darüber reden. Aber auf keinen Fall vernachlässigst du deinen Traum, Auror zu werden! Nicht meinetwegen, Harry!“

Verlegen blickte Harry umher und bemerkte dabei, dass auf Ginnys Schreibtisch ein Foto von ihm stand. Er betrachtete es genauer, es musste aus einem alten Tagespropheten stammen.

„Das Bild ist ja schrecklich. Wo hast du...“

Ginny legte ihm einen Finger auf den Mund. „Ach sei still.“

Sie legte ihre Hände um seinen Nacken und zog ihn zu sich. Langsam näherten sich ihre Lippen den Seinen und als sie sich berührten, war es für Harry als würde ihn ein Blitzschlag durchzucken. Er legte seine Arme um Ginnys Taille und zog sie noch dichter an sich heran. So hatten sie sich noch nie geküsst. Der Kuss an

seinem 17. Geburtstag kam diesem hier sehr nahe und doch unterschied er sich leicht. Harry wusste nicht wie er es beschreiben sollte... es war vertraut und trotzdem einzigartig. In seinem Kopf und auch in seinen Lenden schienen kleine Feuerwerke zu explodieren. So etwas hatte er noch nie gefühlt und als Ginny sich nach langer Zeit vorsichtig von ihm löste, blickte sie in seine verhangenen Augen.

„Also...“, er räusperte sich. „Das war...wow, unglaublich“, stammelte er.

Ginny lächelte ihn an. „Ich weiß.“ Und erneut zog sie seinen Kopf heran. Doch diesmal begann Harry leicht an ihre Unterlippe zu knabbern und gleichzeitig über ihren Po zu streicheln.

„Oh Harry“, sagte Ginny mit erstickter Stimme.

Dies war das Zeichen, auf das er gewartet hatte. Harry hob Ginny hoch und sie umschlang seine Hüfte mit ihren Beinen. Bevor er sie zum Bett trug, schloss er jedoch noch schnell Ginnys Zimmertür ab, denn obwohl sie jetzt beim „Du“ waren, wäre Molly wohl nicht besonders erfreut über das gebotene Schauspiel.

Nachdem Harry Ginny auf ihrem Bett abgelegt hatte, zog sie ihm auch schon sein T-Shirt über den Kopf und begann seinen nackten Oberkörper zu streicheln. Harry begnügte sich währenddessen damit Ginny, die rittlings auf ihm saß, zu beobachten und ihre Berührungen zu genießen. Als Ginny sich jedoch zu ihm hinunter beugte, zog er sie ganz auf sich.

Während sie sich innig küssten, wurde jedoch die Türklinke von außen heruntergedrückt. Vertieft wie sie waren, bekamen weder Harry noch Ginny das leise Geräusch mit. Erst als Mrs Weasley laut gegen die Tür klopfte und nach Ginny rief, schreckten sie auseinander.

„Ginny? Ist alles in Ordnung? Mach doch mal die Tür auf!“, rief Mrs Weasley nun erneut.

Ginny sprang von Harry herunter und zerrte ihn zum Kleiderschrank.

„Am besten gehst du darein“, flüsterte sie. „Moment, Mum!“

Frustriert stöhnte Harry leise auf, Ginny hingegen richtete schnell ihre Haar und Kleidung und schloss hinter Harry die Schranktür. Einen Moment später, hörte Harry dann auch schon wie sich die Tür öffnete. Sein Puls raste wie verrückt und sein Atem kam keuchend und doch versuchte er keinen Ton von sich zu geben. Innerlich verfluchte er Mrs Weasley für ihr ungünstiges Timing. Zwischen Ginny und ihm war es gerade so schön und intim gewesen wie schon lange nicht mehr. Er dachte an die Augenblicke am See zurück, aber dieses hier war anders. Es war als wollte Ginny ihm etwas mitteilen...

Die Schranktür wurde aufgerissen und Ginny stand verlegen vor ihm.

„Sie ist weg. Tut mir Leid, dass du dich verstecken musstest, aber ich glaube wir haben beide keine Lust einen ihrer Vorträge zu hören, oder?“

Harry blickte in ihr gerötetes Gesicht und kletterte aus dem Schrank: „Nein, darauf kann ich ruhig verzichten.“ Er nahm Ginny in seine Arme.

„Du, Ginny... ähm war es das was du von Anfang an geplant hattest? Ich meine als du mich hierher gebeten hast?“

Ginny errötete noch mehr, sah Harry jedoch tief in die Augen. „Ich hatte das natürlich nicht geplant, aber ich wollte dir zeigen wie sehr ich dich liebe... wer weiß wie lange wir noch zusammen sein können.“

„Ich liebe dich auch und deshalb wird uns auch nichts mehr trennen können. Selbst wenn ich nicht mehr nach Hogwarts zurückkehre, werden wir das gemeinsam schaffen!“ Harrys Stimme klang stark und gefestigt, obwohl ihn Ginnys Befürchtungen leicht getroffen haben.

Ginny schmiegte sich an ihn und sagte erleichtert: „Das ist gut.“

Im Ministerium

Als Erstes möchte ich mich mal entschuldigen, dass es solange gedauert hat bis ich dieses Kapitel reinstelle, aber ich hatte die letzte Woche so viel zu tun, dass ich es leider nicht eher geschafft habe. Das nächste kommt bestimmt schneller. So und nun viel Spaß beim Lesen, ich hoffe es gefällt euch!

Kapitel 23: Im Ministerium

Einige Tage später stand der Tag dann bevor. Heute wollte Harry mit Ron und Hermine zu Kingsley ins Ministerium gehen. Mit Ginny hatte er besprochen, dass er ohne sie gehen würde. Da sie die drei im letzten Jahr nicht begleitet hatte, schien es ihr nicht wirklich etwas auszumachen.

„Aber du musst mir unbedingt nachher sofort berichten“, erinnerte sie ihn erneut an sein Versprechen als die Vier mit Mrs Weasley in der Küche standen.

„Klar Ginny. Das war doch abgemacht“, sagte Harry mit geduldiger Stimme und küsste sie flüchte. „Wollen wir dann...?“

Er wandte sich zu Ron und Hermine, die ihm zunickten,

„Passt auf euch auf und grüßt Kingsley von mir.“, sagte Mrs Weasley schnell und umarmte sie kurz.

„Was soll denn schon groß passieren?“, fragte Ron genervt, doch Hermine, die Mrs Weasleys strengen Blick sah, sagte schnell: „Natürlich Molly. Wir passen auf!“

Harry, Ron und Hermine verließen den Fuchsbau und apparierten ins Atrium des Zaubereiministeriums.

„Zum Glück kann man wieder rein apparieren. Denkt bloß an unseren letzten Besuch hier...“, sagte Ron verschmitzt.

Harry bemerkte wie er und seine Freunde von allen Seiten angestarrt wurden. Er blickte zu Hermine und Ron und sah, dass die beiden Händchen hielten. In diesem Moment wünschte er sich doch, dass Ginny hier wäre, um ihn zu unterstützen. Es fiel ihm immer noch schwer, zu akzeptieren, dass man ihn als Held ansah.

Mit schnellen Schritten durchquerte er das Atrium und schritt auf den Sicherheitsbeamten zu, welcher sie ebenfalls neugierig musterte. Sie reichten ihm ihre Zauberstäbe und warteten.

„Sind Sie nicht...“, fing der Beamte an und starrte zu Harry.

„Ja, der bin ich“, unterbrach Harry ihn genervt, woraufhin sie ihre Zauberstäbe wiederbekamen.

„Langsam müsste man meinen, die Leute beruhigen sich ein bisschen...Aber nein, ich werde immer noch überall angestarrt!“, sagte Harry düster.

„Harry! Ron, Hermine!“, sagte eine klare, bekannte Stimme hinter ihnen. Sie drehten sich um und erkannten Kingsley, der auf sie zu kam.

„Ich dachte, ich nehme euch mal in Empfang und geleite euch sicher durchs Ministerium“. Er zwinkerte Harry verschwörerisch zu, welcher sofort verstand was Kingsley meinte.

Als sie in Kingsleys Büro ankamen, setzten sie sich vor seinen Schreibtisch und blickten erwartungsvoll zu Kingsley. Er räusperte sich und sagte dann schmunzelnd: „Nun, es überrascht mich nicht im Mindesten euch zu dritt hier zu sehen. Aber ich denke, dass das, was ich Harry vorzuschlagen habe, auch für Hermine und Ron in Betracht kommt...“

Kingsley machte eine kurze Pause und blickte die drei der Reihe nach an. In Hermines und Rons Gesicht konnte er unterschwellige Aufregung lesen, bei Harry hingegen sah er eine verschlossenen Miene.

In Harrys Kopf rasten die Gedanken. Kingsleys Aussage schien Hermines Vermutungen zu bestätigen. Würde er gleich ein Angebot bekommen, seinen Traum verwirklichen zu können und Auror zu werden? Aber was sollte er darauf antworten... Im letzten Jahr hatte er nicht wirklich daran gedacht einmal Auror zu werden, es ging für ihn viel mehr ums Überleben und um den Niedergang Voldemorts.

Ein grimmiger Ausdruck trat auf sein Gesicht. Als Auror konnte er dafür sorgen, dass die restlichen Anhänger Voldemorts auch das bekamen, was sie verdienten. Und das war fast genauso wichtig wie

Voldemort zu besiegen, denn nur so konnte die Schreckensherrschaft endgültig begraben werden.

„Harry?“

Er spürte Hermine's Hand auf seinem Arm. Er blickte zu ihr auf und bemerkte, dass sie, Ron und Kingsley ihn musterten. In Kingsleys Blick lag jedoch nichts von der Besorgnis, die Hermine's Blick ausstrahlte. Er musterte ihn eher interessiert und mit einem zufriedenen Lächeln auf den Lippen. Man könnte es leicht als selbstgefällig ansehen, würde man Kingsley nicht kennen, dachte Harry.

„Wie ich sehe war meine Entscheidung nicht falsch. In deinen Augen sehe ich immer noch dieselbe Entschlossenheit, die ich schon im Fuchsbau wahrgenommen habe, Harry. Die Entschlossenheit für Gerechtigkeit zu sorgen, die Todesser für ihre Verbrechen zu bestrafen.“ Kingsley sah Harry jetzt genau in die Augen, sprach jedoch nicht weiter.

„Ähm...Kingsley? Was genau meinst du damit, dass deine Entscheidung richtig war?“, fragte Hermine vorsichtig.

„Nun, ich habe mit einigen meiner Mitarbeiter über die Zukunft des Ministeriums gesprochen und wie ich euch ja bereits gesagt habe, wollen wir in diesem Jahr vermehrt auf junge Zauberer und Hexen setzen.“

Hermine und Ron nickten, Harry jedoch rührte sich nicht und wartete gespannt auf Kingsleys nächste Worte.

„Natürlich gibt es viele Bewerber, die ihren Schulabschluss bereits gemacht haben und im Ministerium anfangen möchten, doch neben dem theoretischen Abschluss, ist es uns auch wichtig auf Persönlichkeiten zu achten. Und natürlich seid ihr wohl momentan die jungen Zauberer, die am meisten Charakter gezeigt haben, indem ihr aktiv am Kampf gegen Voldemort teilgenommen habt und schließlich auch für seinen Sturz gesorgt habt. Ich will nicht lange herumreden, ich möchte euch anbieten, auch ohne euren Hogwartsabschluss, fürs Ministerium zu arbeiten. Und zwar nicht, um euch als Galionsfiguren zu präsentieren, sondern um euch eine gebührende Ausbildung anzubieten, bei der ihr sicherlich auch eure bereits gesammelten Erfahrungen einbringen könnt.“

Eine Weile herrschte Schweigen in Kingsleys Büro. Harrys Gedanken ratterten. Es war also genau das, was Hermine vermutet hatte.

„Und ähm wie genau soll das dann aussehen? Ich meine um was für Ausbildungen soll es sich handeln?“ Es war das erste Mal, dass Ron etwas sagte.

„Nun von Harry weiß ich, dass er gerne Auror werden würde und Remus hat mir auch erzählt, dass du dich dafür interessierst, Ron. Ich könnte euch beiden also anbieten, dass ihr im September mit der Aurorenausbildung beginnen könnt.“ Ein Strahlen schlich sich auf Rons Gesicht. „Und ich könnte mir durchaus vorstellen, dass Hermine sich gut in der Abteilung für Magische Strafverfolgung machen würde...“

„Das ist ein großzügiges Angebot, Kingsley, aber ich würde gerne zu erst meinen Abschluss machen“, sagte Hermine kleinlaut. Obwohl sie Harry gegenüber nie darüber gesprochen hatte, verwunderte es ihn nicht im Geringsten, dass sie nach Hogwarts zurückkehren würde.

Kingsley schmunzelte erneut: „Das habe ich auch nicht anders erwartet, Hermine. Natürlich steht dir mein Angebot auch im nächsten Jahr noch zur Verfügung. Und wie denkt ihr darüber? Ron? Harry?“

„Ich nehme es an!“, sagte Harry plötzlich zu seiner eigenen Überraschung. Eigentlich wollte er das ja noch mit Ginny besprechen, doch in diesem Moment kam ihm seine Entscheidung so richtig vor. Es war das Einzige, was er sich vorstellen konnte und warum sollte er Kingsleys Angebot nicht annehmen?

Ron blickte kurz zu Harry und sah die Entschlossenheit in seinem Gesicht, er fing seinen Blick auf und wusste unerwartet was er zu sagen hatte. „Ich auch.“ Er grinste zu Harry hinüber.

„Das freut mich. Ich werde dann das Nötige veranlassen und euch anmelden. Die Unterlagen schicke ich euch dann zu.“ Kingsley wollte sich gerade erheben, als Hermine ihn unterbrach.

„Ich wollte dich noch um einen Gefallen bitten. Du weißt ja, dass meine Eltern in Australien sind und ich würde sie gerne wiederfinden, weiß jedoch nicht wie man da vorgehen kann.“

„Ich werde mich mal umhören und mit dem Ministerium in Australien Kontakt aufnehmen, Hermine. Sobald ich etwas Näheres erfahren habe, werde ich mich dann melden und wir können das weitere Vorgehen besprechen. Ist das in Ordnung für dich?“

„Ja, danke“, Hermine klang erleichtert.

Die drei erhoben sich nun ebenfalls und an der Tür des Büros verabschiedeten sie sich von Kingsley. Als dieser Harrys Hand schüttelte, sagte er leise: „Sie wären alle stolz über deinen Mut dich für das Richtige zu entscheiden. Du hast wie immer nicht den einfachen, sondern den richtigen Weg gewählt, Harry!“

„Danke, Kingsley.“, murmelte Harry und trat mit einem guten, zufriedenen Gefühl aus dem Büro.

Ginnys Verhalten

Danke für eure netten Kommis... Dieses Kapitel ist so eine Art Übergangskapitel, ich hoffe es gefällt euch trotzdem...

Kapitel 24: Ginnys Verhalten

Seit Harrys Entscheidung nicht mehr nach Hogwarts zurückzukehren, sondern die Aurorenausbildung zu beginnen, waren einige Wochen vergangen. In diesen letzten Wochen hatte er eine relativ ruhige Ferienzeit mit Ginny, Ron und Hermine verbracht und ab und zu auch Tage mit Teddy verbracht. Trotzdem hatte er den Fuchsbau nicht verlassen, stattdessen haben sie Quidditch gespielt oder einfach zusammen Spaß gehabt. Auch George und Angelina Johnson hatten ab und zu mit ihnen Quidditch gespielt und Harry fiel auf, dass Angelina George sehr gut tat, denn trotz der immer noch vorhandenen Trauer um Fred, ging er täglich zur Arbeit in den Scherzartikelladen und versuchte sein Leben normal weiterzuleben.

Jetzt saß er mit Hermine und Ginny im Garten unter einem Baum, wobei Ginny ihren Kopf in Harrys Schoß gelegt hatte. Ron war heute mit George im Scherzartikelladen, um ihm mit der neueingetroffenen Ware zu helfen.

„Wir sollten wohl bald auch noch mal in die Winkelgasse gehen, um unsere neuen Schulsachen zu besorgen, oder?“, fragte Hermine gerade.

„Stimmt, aber die neuen Bücherlisten sind noch gar nicht angekommen. Eigentlich seltsam, oder?“, antwortete Ginny.

„Die kommen schon noch, ich denke mal, dass die in Hogwarts bestimmt noch viel zu tun hatten. Ich meine, das Schloss musste ja wieder aufgebaut werden...Aber sobald eure Bücherlisten da sind, können wir ja in die Winkelgasse gehen, Ron und ich müssen ja auch noch einige Dinge besorgen“, sagte Harry und bemerkte Ginnys traurigen Blick. Er strich ihr sanft durchs Haar und erinnerte sich an sein Gespräch mit ihr, nachdem er Kingsleys Angebot angenommen hatte. Ihm hatte wirklich davor gegraut, denn schließlich wollte er die Entscheidung ja mit ihr zusammen treffen, aber insgesamt betrachtet, fand Harry, dass sie seine Entscheidung ganz gut aufgenommen hatte.

Ginny hatte weder geweint noch geschrien, sondern seiner Erzählung ganz ruhig zugehört und ab und zu genickt. Er wollte ihr genau erklären warum er die Entscheidung ohne sie getroffen hatte und was er in Kingsleys Büro gefühlt hatte, doch sie hatte nur ihre Hand auf seinen Arm gelegt und gesagt, dass sie ihn verstehen würde. Doch Harry ahnte, dass sie abends Hermine ihr Herz ausgeschüttet hatte. Die beiden Mädchen waren den ganzen Abend unauffindbar gewesen und Ron und er vermuteten, dass sie über seine und Rons Entscheidung sprachen. Die darauffolgenden Tage war Ginny zwar noch etwas zurückhaltend, doch gegenüber Harry versuchte sie wie immer zu sein und nach und nach war ihr Verhalten wie zuvor. Harry wusste, dass sie sich zwar immer noch sehr nahe standen, doch seit seiner Entscheidung war es zwischen ihnen zu keinem innigen Moment mehr wie in Ginnys Zimmer gekommen. Er hatte das Gefühl, dass Ginny ihm aus dem Weg ging, sobald sich eine intime Situation zwischen ihnen entwickelte, doch er hatte bis heute keine Idee warum sie sich so verhielt.

„Harry, hörst du uns überhaupt noch zu?“, fragte Ginny und kitzelte ihn am Kinn.

„Ja... natürlich“, sagte er zerstreut, doch da Hermine und Ginny ihn erwartungsvoll ansahen, gab er zu: „Ähm...was habt ihr gesagt?“. Er blickte sie verlegen an.

„So, Harry, du hast uns also zugehört.“, Hermine brach in schallendes Gelächter aus. Als sie sich beruhigt hatte, sagte sie: „Wir wollten wissen, was du denn alles in der Winkelgasse besorgen musst...“

„Ach so, tja so einige Sachen. Ich brauch ja auch einen neuen Kessel und Zutaten und...“

„Aber was ist denn mit deinem Alten? Du hast doch schon einen Kessel“, fragte Ginny.

„Die Sachen musste ich doch alle bei den Dursleys lassen und ich weiß nicht was die damit gemacht haben.“, sagte Harry nachdenklich.

„Du könntest doch mal bei ihnen vorbeischauen, dann wüsstest du auch, ob sie alles gut überstanden haben“.

Ginny ergriff bei Hermiones Worten Harrys Hand als ahnte sie, dass es ihm schwer fallen würde zu den Dursleys zu gehen.

Harry wusste nicht was er auf Hermiones Vorschlag antworten sollte. Er war sich sicher gewesen, dass er das Haus im Ligusterweg und seine Verwandten nie wiedersehen würde und er hatte sich seit dem Ende der Schlacht auch keine Gedanken über sie gemacht. Natürlich gab es zwischen ihm und Dudley eine gewisse Annäherung als sie sich verabschiedet hatten. Aber wollte er sie deshalb noch einmal wiedersehen? Es wäre beruhigend zu wissen, dass es ihnen gut ging, jedoch wollte er sich nicht erneut ihrer Verachtung aussetzen wie er sie all die Jahre ertragen musste.

„Ich weiß nicht Hermine...“, leise kamen diese Worte aus seinem Mund.

„Du musst natürlich nicht, Harry. Ich weiß wie sie dir all die Jahre zugesetzt haben, aber nach allem was du schon durchgemacht hast...vielleicht würde es dir helfen mit der Vergangenheit abzuschließen, bevor du dein neues Leben richtig beginnst.“, sagte Hermine sanft und blickte ihm tief in die Augen.

Harry sagte nichts, doch Ginny schien seinen inneren Gewissenskonflikt bemerkt zu haben. „Ich glaube Hermine hat Recht...und wenn du willst, komm ich mit dir dahin. Du musst ja nicht lange mit deinen Verwandten sprechen, du könntest nach deinen Sachen fragen und dabei sehen, ob die Dursleys in Ordnung sind, Harry“.

Harry gestand sich ein, dass Hermiones und Ginnys Worte plausibel klangen und beschloss über diese letzte unangenehme Sache noch einmal in Ruhe nachzudenken.

„Na gut, ich überleg es mir noch mal...“

In diesem Moment kam Ron in den Garten des Fuchsbaus appariert und Harry wurde von seinen Gedanken an die Dursleys befreit. „Hallo Leute“, sagte Ron und gab Hermine einen innigen Kuss zur Begrüßung.

„Wo ist denn George? Wollte er nicht auch zum Essen kommen?“, fragte Ginny, die sich auf einmal auf Harrys Schoß unwohl zu fühlen schien.

„Angelina hat ihn heute zu sich nach Hause eingeladen. Er soll wohl ihre Eltern kennen lernen. Soviel dazu, dass sie *nur befreundet sind*...“, sagte Ron mit einem verschmitzten Lächeln.

„Ach lass ihn doch, Ron. Wenn er das sagt, dann wird das schon stimmen“. Hermine klang ein wenig gereizt, doch auch auf ihrem Gesicht lag ein Lächeln.

Harry blickte in Ginnys Gesicht. Auch sie lächelte, es schien sie zu erfreuen, dass es ihrem Bruder wieder besser ging. Er beugte sich zu ihr und wollte sie gerade küssen, als Ginny plötzlich aufsprang und sagte: „Wollen wir dann mal zum Essen gehen? Ich hab so einen Hunger...“. Sie ging Richtung Haus. Hermine folgte ihr und zog Ron mit sich, jedoch warf er ihm noch einen ratlosen, fragenden Blick zu. Harry konnte ihm nur mit einem Achselzucken antworten, fragte sich jedoch selber was das jetzt schon wieder zu bedeutenden hatte. Er musste wohl doch mit Ginny sprechen, um zu erfahren was mit ihr los war. So konnte es ja schließlich nicht weitergehen...

Briefe aus Hogwarts

Sorry, dass es schon wieder so lange gedauert hat, aber trotzdem danke für eure lieben Kommis, die ihr mir trotzdem immer schreibt. Ich bin mal gespannt wer den 100. verfasst...

Kapitel 25: Briefe aus Hogwarts

Mitte August kamen dann zu Hermine und auch zu Ginneys großer Freude endlich die Eulen mit den Hogwartsbriefen. Für Ron und Harry waren auch welche dabei und zum ersten Mal in seinem Leben fühlte er keine Freude oder Neugier was in dem Brief mit dem Hogwartssiegel stand. Er wusste ja bereits, dass er nicht mehr zurückkehren würde. Harry legte seinen Brief auf dem Küchentisch ab und setzte sich. Er sah, dass Hermine Gesicht vor Aufregung leicht gerötet war und sie und Ginny rissen ungeduldig die Umschläge auf. Ron hingegen blickte unsicher auf seinen Brief und setzte sich dann neben Harry. Es sah aus, als wollte er ihn nur zu gerne öffnen, aber auch als ob er gleichzeitig Angst davor hatte.

„Willst du denn gar nicht wissen...“, fing Ron unsicher an.

„...was drin steht? Na ja, ich denke, ich weiß was drin steht und die Mädchen werden es uns bestimmt sowieso gleich sagen, oder?“

Ron nickte ihm zu und wandte seinen Blick neugierig zu Hermine und Ginny. Hermine Augen huschten schnell über das Blatt Pergament, das sie in der Hand hielt und fing an übers ganze Gesicht zu strahlen. Dann stieß sie einen spitzen Schrei aus.

„Was ist denn?“, fragte Ron ungeduldig.

Als sie nicht antwortete, sagte er noch einmal etwas lauter: „Hermine!“

„Ach es ist nichts...“, sagte Hermine etwas kleinlaut. Ginny löste den Blick von ihrem Brief und blickte Hermine über die Schulter. Schnell huschten ihre Augen über Hermine Brief.

„Hermine wurde zu einer der neuen Schulsprecher ernannt.“, sagte sie dann und umarmte Hermine von hinten. „Glückwunsch, das ist ja toll!“

Auch Ron und Harry erhoben sich nun und nacheinander umarmten auch sie Hermine.

„Na ja, es ist nichts Besonderes...sie haben entschieden, dass es dieses Jahr vier Schulsprecher geben wird, sozusagen als Neuanfang und da es dieses Jahr ja auch mehr Schüler geben wird als sonst.“, sagte Hermine bescheiden.

„Trotzdem, ist es großartig, Hermine“, sagte Harry. „Schließlich war das doch immer dein Wunsch.“

Nachdem sie sich alle beruhigt hatten, ging Ginny zu ihrer Mutter, um von der Ankunft der Briefe zu berichten und Ron und Hermine zogen sich ins Wohnzimmer zurück. Harry setzte sich wieder und nahm seinen Brief in die Hände. Mit ein bisschen Wehmut strich er über das Hogwartssiegel auf dem Brief und öffnete ihn langsam. Er nahm ein Blatt Pergament heraus und fing an es zu lesen.

Sehr geehrter Mr. Potter,

Da Hogwarts wieder hergerichtet wurde, wird das neue Schuljahr wie geplant am ersten September beginnen. Wir haben uns entschlossen allen Schülern, die das letzte Schuljahr nicht absolvieren konnten, die Möglichkeit zu geben, es zu wiederholen und ihren Abschluss zu machen. Um Gewissheit über die neue Schüleranzahl zu haben, bitten wir sie das beiliegende Formular ausgefüllt zurück zuschicken, sollten sie am neuen Schuljahr teilnehmen.

Am ersten September um elf Uhr fährt der Hogwartsexpress am Bahnhof King's Cross von Gleis neunundreiviertel ab.

Anbei finden sie eine Liste der Bücher für das neue Schuljahr.

Mit freundlichen Grüßen

Harry legte den Brief zurück auf den Tisch und starrte ins Leere. Das war nun der letzte Brief, den er aus Hogwarts bekommen würde. Nie wieder würde er im Gryffindorgemeinschaftsraum gemeinsam mit Hermine, Ron und Ginny lachen können oder unter der Last der Hausaufgaben ersticken zu drohen. Er würde anstatt in den Hogwartsexpress einzusteigen mit Ron ins Ministerium gehen und seine Zukunft endlich mal selber in die Hand nehmen. Er konnte entscheiden wie sie aussehen sollte, es gab keine Prophezeiung, die sie bestimmte...

Sein Blick wanderte zur Küchentür und er sah, dass Ginny dort stand, sie lehnte am Rahmen und musterte ihn genau. Als sie bemerkte, dass er sie gesehen hatte, stieß sie sich ab und kam auf Harry zu.

„Woran denkst du?“, fragte sie sanft. Es war das erste Mal seit langer Zeit, dass sie so mit ihm sprach.

„An die Zukunft...und an Vergangenes.“

Ginny setzte sich neben ihn und ergriff seine Hand. Ihr Blick fiel auf seinen Brief.

„Es ist nicht leicht, oder? Ich meine, all die Jahre war Hogwarts dein Zuhause...“

Harry blickte Ginny an und fragte: „Wie lange hast du mich schon beobachtet?“

Sie ignorierte seine Frage. „Ohne dich wird es nicht das Gleiche sein. Wir haben dort so viel erlebt und immer wenn ich daran zurückdenke, warst du mit dabei... Die DA oder das Jahr, in dem wir zusammen gekommen sind. Ich habe mir das so lange gewünscht. Ich kann mir nicht vorstellen ohne dich zurückzukehren.“

Harry drückte ihre Hand und dachte über ihre Worte nach. Er wusste, dass Ginny das schaffen würde. Sie war nicht alleine, Hermine kehrte schließlich auch zurück und sie war so stark. Harry hatte sie immer dafür bewundert wie sie mit allem zurechtgekommen war. Von niemanden hatte sie sich beeinflussen lassen.

„Du schaffst das, ich weiß es.“

„Du hast leicht reden“, sagte Ginny mit lauter Stimme.

„Ginny, was ist denn? Ist es deswegen, dass du in letzter Zeit nicht mit mir allein sein willst und mir aus dem Weg gehst? Lass uns das klären und die gemeinsame Zeit genießen bevor wir...“, Harry brach ab. Er wollte das nicht aussprechen, was er gedacht hatte. Es würde Ginny noch mehr verunsichern.

„...bevor wir uns trennen?“, sie lächelte traurig.

„Nein, so hab ich das nicht gemeint.. Du weißt, dass wir uns nicht richtig trennen werden. Wir schaffen das. Wir lieben uns doch?“

Ginny sagte zunächst nichts, doch dann erwiderte sie leise: „Genau das ist das Problem, Harry“. Sie entzog ihm ihre Hand und stand auf. „Lass uns ein anderes Mal darüber reden, in Ordnung? Mum sagte, wir sollten lieber heute noch in die Winkelgasse gehen. Ich werde Ron und Hermine Bescheid geben.“ Mit diesen Worten verließ Ginny die Küche und Harry mit seinen Gedanken allein.

Er wusste nicht genau was Ginny beschäftigte, doch dieses Gespräch hatte ihm gezeigt, dass es ihr schwer zu schaffen machte. Er hoffte, sie würde es ihm bald sagen und er könnte ihr helfen, denn auf keinen Fall wollte er sie verlieren.

Ein weiteres Liebesgeständnis

Kapitel 26: Ein weiteres Liebesgeständnis

Die vier Freunde trafen sich vor dem Kamin der Weasleys wieder und machten sich bereit, in die Winkelgasse aufzubrechen. Ginny schien darauf bedacht sich wie immer zu verhalten und ignorierte Harrys Blicke.

Sie verabschiedeten sich von Mrs Weasley und reisten per Flohnetzwerk in den Tropfenden Kessel. Harry folgte Ron, Hermine und Ginny und blickte sich in dem verstaubten Pub um. Es waren nicht viele Hexen und Zauberer hier und doch blickten die wenigen sofort auf als Harry aus dem Kamin trat. Leise und genervt stöhnte Harry auf, doch zu seiner großen Überraschung bestürmten ihn die Leute nicht mit Glückwünschen. Sie lächelten ihm nur stumm entgegen und wandten sich dann wieder ihren Aufgaben zu. Erleichtert folgte er den anderen hinaus und gemeinsam betraten sie die Winkelgasse.

Die Winkelgasse war im Gegensatz zu ihrem letzten Besuch hier, als sie nach Voldemorts Horkrux gesucht hatten, nicht wieder zu erkennen. Sie hatte noch nicht den Glanz der Vorkriegszeit erreicht, jedoch waren die Bettler und die Geschäfte, die sich auf die dunklen Künste spezialisiert hatten, verschwunden. Viele der Läden, die mit Brettern vernagelt waren, waren wieder geöffnet worden und es gab neue Läden, die Harry zuvor noch nie hier gesehen hatte.

„Hat sich ganz schön was verändert, oder?“, fragte Harry vor allem an Ron und Hermine gewandt.

„Das kannst du laut sagen“, antwortete Ron. „Wo wollen wir denn zu erst hin?“

„Am besten wir besorgen zunächst unsere Bücher, dann haben wir das wichtigste schon mal zusammen.“, sagte Hermine.

Sie blickten sich um und konnten in der Ferne den Buchladen Flourish & Blotts erkennen. Als sie sich auf den Weg machten, bemerkte Harry, dass ihm immer wieder verstohlenen Blicke zugeworfen wurden, jedoch drängte sich keiner der Passanten zu ihm, was ihn sehr erleichterte. Endlich schien wieder etwas Normalität in sein Leben zu kommen, auch wenn das für ihn kein sehr vertrautes Gefühl war.

Bei Flourish & Blotts kauften Hermine und Ginny ihre neuen Bücher und auch Ron und Harry brauchten, sehr zu Rons Leidwesen, ein Buch für ihre Ausbildung. Jedoch fand Harry bei näherem Hinsehen, dass das Buch bestimmt sehr interessant sein würde.

Nachdem sie ihre Bücher gekauft hatten, schlenderten die Vier weiter durch die Winkelgasse. Harry fiel wehmütig auf, dass Ron und Hermine händchenhaltend und turtelnd neben ihm gingen. Harry hatte versucht Ginnys Blick aufzufangen, doch sie ignorierte ihn hartnäckig, so dass er es schließlich aufgab.

Als sie an Eulops Eulenkaufhaus vorbeigingen, blieb Hermine unerwartet stehen und wandte sich an Harry. „Ich dachte, du würdest hier vielleicht gerne noch mal reinsehen, Harry“, sagte sie sanft und nickte in Ginnys Richtung.

Harry, der zunächst nicht wusste was Hermine meinte, blickte verständnislos zu ihr und sah, dass sie eine unauffällige Schreibbewegung machte. Plötzlich fiel es ihm ein. Hermine meinte, er solle sich eine neue Eule kaufen, damit er und Ginny in Kontakt bleiben konnten, wenn sie in Hogwarts war. Warum war er da nicht gleich draufgekommen, fragte Harry sich und schenkte Hermine ein dankbares Lächeln.

„Was will er denn da, Hermine?“, fragte Ron, der anscheinend gar nicht bemerkt hatte wie Hermine Andeutungen gemacht hatte.

„Wird nicht lange dauern“, sagte Harry an Hermine gewandt und ignorierte Rons Frage vollkommen. Er griff nach Ginnys Hand und zog sie mit sich in den Laden. Er spürte wie sie versuchte ihm seine Hand zu entziehen, ignorierte ihren Versuch jedoch und zerrte sie hinter sich her.

„Wir treffen uns bei George im Laden“, rief Hermine den beiden noch hinterher und dann betraten sie auch schon den dunklen Laden.

Ginny entriss ihm genervt ihre Hand und starrte in Harrys Richtung. „Was soll das denn? Und was wollen wir hier überhaupt?“

Harry antwortete zunächst nicht, sondern sah sich nach einem Verkäufer um. Als er im hinteren Teil des Ladens einen erspäht hatte, ging er schnurstracks auf ihn zu. Ginny folgte ihm nur widerwillig.

„Kann ich Ihnen helfen, Sir?“, fragte der junge Verkäufer freundlich.

„Ähm, ja... ich hätte gerne eine Eule“, sagte Harry verlegen, dass er mit Sir angesprochen wurde.

„Was für eine denn?“

Harry, der bis eben nicht einmal gewusst hatte, dass er eine neue Eule kaufen wollte, dachte kurz nach. „Sie sollte problemlos und schnell Briefe zustellen können.“, sagte er und fügte schnell hinzu: „Aber keine Schneeeule, bitte!“

„Am besten Sie folgen mir und ich zeige ihnen dann einige...“, sagte der Verkäufer und wuselte durch den Laden. Vor zwei großen Käfigen blieb er stehen und sagte: „Sehen Sie sich in Ruhe um und sagen mir Bescheid, wenn sie sich entschieden haben.“

Sobald er sie verlassen hatte, zog Ginny an seinem Pullover und starrte ihn an. Zum ersten Mal seit sie in der Winkelgasse waren, blickte sie in seine Augen.

„Kannst du mir jetzt endlich mal sagen, was ich hier soll, Harry?“, fragte sie zornig.

Harry blickte in ihre wunderschönen Augen und sagte sanft: „Wir sind hier, weil ich eine neue Eule brauche.“

„Das habe ich gehört, aber was soll ich hier?“ Harry fand, dass sie trotz ihres Zornes, oder gerade deswegen, einfach unwiderstehlich aussah und konnte es sich nicht verkneifen eine ihrer Haarsträhnen hinter ihr Ohr zu streichen. Sie ließ es einfach geschehen.

„Ich möchte, dass du dabei bist, weil die Eule für uns beide da sein soll. Sie soll dir genauso gefallen wie mir, schließlich wird sie unsere Briefe versenden. Ich erwarte doch, dass wir uns mindestens jeden zweiten Tag schreiben, wenn du in Hogwarts bist. Ich will einfach alles wissen, was dich beschäftigt, Ginny, und alles was du mir erzählen willst. Ich möchte an deinem Leben weiterhin so teilhaben wie jetzt. Und außerdem... müssen wir doch die Termine abmachen, wenn ich dich besuchen komme.“ Harry hatte äußerst leidenschaftlich und schnell gesprochen und Ginny dabei die ganze Zeit tief in die Augen gesehen. Jetzt atmete er tief durch und wartete, was Ginny ihm zu daraufhin zu sagen hatte.

Einige Momente herrschte zwischen ihnen Stille und nur die gelegentlichen Schreie der Eulen waren zu hören. Sie blickten sich immer noch tief in die Augen, was Harry als gutes Zeichen deutete. Dann öffnete Ginny den Mund, schloss ihn jedoch gleich wieder und fiel Harry stattdessen um den Hals. Sie umarmte ihn heftig und presste sich an seinen Körper.

„Das ist so lieb von dir.“, flüsterte sie in sein Ohr.

Eine Weile standen sie nur so da, während Harry beruhigend über Ginnys Rücken strich. Dann lösten sie sich voneinander und Ginny blickte zu den Eulen.

„Nun, welche soll ich nehmen?“, fragte Harry sie.

Händchenhaltend verließen Harry und Ginny Eyelops und gingen zu Weasleys Zauberhafte Zauberschere. In der anderen Hand hielt Harry einen großen Käfig, in dem eine kleine braune Schleiereule saß. Nach langen Zögern hatte Ginny sich endlich entscheiden können und ihr sogleich einen Namen gegeben.

„Ich finde, Zahra war eine gute Wahl, oder?“, fragte Ginny glücklich.

„Mmh... Du Ginny, ähm wegen unserem Gespräch heute Morgen, ich...“

„Lass uns bitte einfach nur den Tag genießen und später darüber sprechen, ja? Ich bin momentan einfach nur glücklich mit dir zusammen zu sein und möchte an nichts anderes denken. Immerhin hast du mir ja gerade ein weiteres Liebesgeständnis gemacht“, sagte sie und drückte seine Hand.

Dann nochmal ein riesiges Dankeschön für eure lieben Kommis :) Ich freue mich über jeden einzelnen total und werde immer sehr motiviert schnell weiterzuschreiben.

Vielleicht habt ihr ja auch noch einige Anregungen/Ideen, die ihr gerne in meiner ff wiederfinden würdet? Vielleicht kann ich ja einige davon miteinbauen, sozusagen als Dankeschön an meine treuen Leser...Ach und im nächste chap werde ich dann über das Gespräch zwischen Harry und Ginny schreiben, dachte das ist ein ganzes Kapitel wert.

Die Aussprache

Kapitel 27: Die Aussprache

Ron, Hermine, Ginny und Harry hatten einen wunderschönen Nachmittag in der Winkelgasse verbracht, zumindest bis zu dem Moment an dem Hermine ihn an die Dursleys erinnerte.

„Hast du jetzt darüber nachgedacht, Harry? Ich meine, ob du zu den Dursleys gehen möchtest und... na ja einfach nachsehen willst wie es ihnen geht.“

Abrupt blieb Harry stehen. Er hatte sich darüber kaum Gedanken gemacht, da ihm die Sache mit Ginny dazwischen gekommen war, doch jetzt musste er sich gezwungenermaßen damit auseinander setzen. Er fühlte wie Ginny seine Hand beruhigend drückte und mit der anderen Hand über seinen Arm strich.

„Ich weiß nicht, eigentlich hab ich mir darüber keine Gedanken gemacht.“

„Aber wäre nicht jetzt genau der richtige Zeitpunkt, um zu ihnen zu gehen? Dann könntest du auch gleich nach deinen restlichen Sachen fragen und du hättest schließlich alles beisammen.“, sagte Hermine entschieden.

„Hermine! Es geht doch für Harry um viel mehr als nur darum seine Sachen zu holen. Es ist doch jetzt völlig unwichtig, ob er für die Aurorenausbildung alles zusammen hat oder nicht!“, fauchte Ginny sie an.

Beschwichtigend trat Harry zwischen die beiden Mädchen. „Hey, das ist doch kein Grund sich hier zu streiten. Vielleicht hast du sogar Recht, Hermine. Ich meine, es wird wohl nie den richtigen Zeitpunkt geben, um zu sehen, ob bei den Dursleys alles in Ordnung ist, oder?“. Harry blickte hilflos zu Ron, der bisher noch gar nichts gesagt hatte. Ron zuckte hilflos mit den Achseln und nickte gleichzeitig.

„Wenn du möchtest, kommen wir natürlich mit.“, sagte Hermine.

„Ich denke, es würde sie bestimmt verschrecken wenn wir alle bei ihnen auftauchen...“, setzte Harry an.

„Ich begleite dich auf jeden Fall. Du musst da nicht alleine durch!“, sagte Ginny mit liebevoll, verständlicher Stimme.

Dankend drückte er ihr einen Kuss auf die Stirn und sagte dann an Ron und Hermine gewandt: „Ich schaffe das schon. Macht ihr euch mal einen schönen Abend und sagt Molly wo wir sind, damit sie sich keine Sorgen macht.“

Gemeinsam gingen sie zum Tropfenden Kessel zurück und dort verabschiedeten Ginny und er sich von den anderen beiden.

„Und wie kommen wir jetzt nach...?“

„Nach Little Whinging? Mmh, ich denke, wir müssen apparieren. Lass mich nur kurz überlegen, wo wir am besten hin apparieren ohne gesehen zu werden.“, sagte Harry nachdenklich.

Einige Minuten später apparierten sie und tauchten Momente später am Rand eines kleinen Spielplatzes auf. Der Spielplatz war verlassen und die gesamte Umgebung schien wie ausgestorben. Harry blickte zu Ginny, die ihn fragend ansah.

„Hier bin ich in den Ferien nach dem Trimagischen Turnier immer rumgestromert und hab auf Nachrichten gewartet“, sagte Harry nur und blickte sich in der Nähe um, die ihm so bekannt vorkam, obwohl er sie seit langer Zeit nicht mehr gesehen hatte. „Komm, wir gehen.“

Händchenhaltend gingen sie am Spielplatz vorbei und in Richtung Ligusterweg, bis sie vor dem Grundstück des Hauses Nummer 4 zum Stehen kam. Das Haus der Dursleys.

„Hier bist du aufgewachsen?“, fragte Ginny sanft und ungläubig. „Es sieht irgendwie...irgendwie herzlos aus“.

„Ich weiß was du meinst“, antwortete Harry. Er dachte an den Fuchsbau, der in einem gewaltigen Kontrast zum Haus der Dursleys stand.

Harry zog Ginny weiter und klingelte an der Tür. Es stand kein Auto in der Auffahrt, es bestand also durchaus die Möglichkeit, dass niemand zu Hause war. Doch einen Moment später, öffnete sich die Haustür und er stand Dudley Dursley gegenüber. Er wusste nicht was er sagen sollte und auch Dudley schien es ähnlich zu gehen.

„Ähm...Hallo Dudley“, sagte Harry schließlich.

„Hi!... Komm doch rein“, sagte Dudley verlegen und Harry und Ginny folgten ihm in die Küche.

Einen Augenblick später sah Harry sich seiner Tante gegenüber und zu seiner großen Überraschung drückte sie ihn kurz an sich.

„Harry, du hast alles überstanden!“, sagte sie leicht gerührt.

„Ah ja und ihr auch?“, fragte Harry verlegen.

Harry und Ginny erfuhren von Dudley und Petunia, dass es ihnen gut ergangen war. Sie fragten auch nach Harrys Vergangenheit und was er alles erlebt hatte. Es kam ihm einfach unwirklich vor hier mit ihnen zu sitzen und über alles zu sprechen. Überraschenderweise hatten sie auch sein altes Zimmer unverändert gelassen, falls Harry noch einmal vorbeikommen würde, um seine Sachen zu holen. Und so kam es, dass Harry und Ginny wenige Momente später oben in seinem alten Zimmer standen.

„Hier hast du also gewohnt.“, stellte Ginny schlicht fest.

„Ja, es waren meistens einsame Zeiten, aber immerhin habe ich gelebt.“, sagte Harry leise und blickte sich um. „Lass uns gehen. Ich fühle mich nicht wirklich wohl in diesem Haus. Wir haben uns zwar nett unterhalten, aber alles in allem, bin ich auch froh, dass ich nicht mehr viel mit ihnen zu tun haben muss“, gestand Harry und wurde daraufhin von Ginny umarmt.

Sie verabschiedeten sich von Tante Petunia und Dudley und verließen das Haus im Ligusterweg voll bepackt mit den Habseligkeiten, die Harry im Haus zurücklassen musste, und apparierten zurück zum Fuchsbau.

Am späteren Abend, nachdem Harry und Ginny Mr und Mrs Weasley sowie Ron und Hermine von ihrem Besuch bei den Dursleys berichtet hatten, zog Harry Ginny mit sich in ihr Zimmer.

Er setzte sich auf die Bettkante und zog Ginny neben sich. Nachdem sie sich gesetzt hatten, drehte er sich mit seinem ganzen Körper Ginny zu und musterte ihr Gesicht.

Nachdem er noch einmal tief durchgeatmet hatte, sagte er leise, aber bestimmt: „Ginny, hör zu, ich weiß nicht genau was dich bedrückt, aber ich sehe doch, dass es dich quält. Bitte, sprich mit mir, ich möchte dir so gerne helfen...“. Harry sah sie mit flehenden Blick an. Ginny sagte zunächst nichts, doch Harrys Blick schien sie weich zu klopfen, denn schließlich sagte sie mit abgewandten Blick: „Es ist nicht so leicht, weißt du...Ich liebe dich, aber momentan macht es mir schwer zu schaffen, viel Zeit mit dir zu verbringen.“

„Aber warum, Ginny?“, fragte Harry sanft. Er konnte nicht verstehen wie Ginny das meinte.

„Verstehst du denn nicht?“, rief sie aufgebracht. „Für dich wird es vielleicht leichter werden, du kannst mit allem abschließen und hier mit deinem neuen Leben anfangen, aber für mich ist es nicht so leicht! Du willst die restliche Zeit mit mir genießen, aber das macht es für mich umso schwerer...“. Ginny unterbrach sich, als schiene sie nach den richtigen Worten zu suchen. „Dadurch, dass wir so viel Zeit miteinander verbringen, gewöhne ich mich nur zu sehr an dich. Ich...ich habe das Gefühl, dass ich dich mit jeder Minute, jeder Sekunde, mit jedem intimen Moment, den wir teilen, noch mehr liebe und das macht es mir umso schwerer zu verarbeiten, dass wir uns bald wieder trennen werden. Das letzte Mal hat es mir fast das Herz zerrissen, ich war so fertig...“. Ginny brach ab und Harry, leicht geschockt, nahm ihr Kinn in seine Hand und drehte ihren Kopf zu sich.

„Sieh mich an, Ginny...“. Er sah, dass sie Tränen in den Augen hatte.

„Du weißt, dass es diesmal anders sein wird, wir werden zusammen bleiben. Beim letzten Mal musste es sein, damit du in Sicherheit bist und mir ging es nicht anders als dir.“

„Aber wer sagt mir, dass du dich nicht noch mehr veränderst, wenn du hier neu anfängst. Du bist jetzt schon so erwachsen geworden, Harry. In dem Jahr, in dem wir uns kaum gesehen haben, bist du so viel reifer geworden...ich hab einfach Angst, dich zu verlieren“, schluchzte Ginny.

Harry, der nicht wusste, was er sagen konnte, um Ginny zu beruhigen, nahm sie einfach in seine Arme. Anfangs wehrte sie sich, doch ihr Widerstand ebte ab und schließlich weinte sie sich an seiner Schulter aus.

„Ich kann dir keine Garantie geben, dass wir uns in diesem Jahr nicht verändern, doch ich verspreche dir, dass sich an meinen Gefühlen zu dir nichts ändern wird. Ich liebe dich, Ginny, und ich bin mir sicher, dass ich dich immer lieben werde und den Rest meines Lebens mit dir verbringen möchte. Ich werde dich so oft besuchen wie es geht und die restliche Zeit immer an meine schöne Freundin denken und wenn du mit dem Hogwartsexpress nach deinem Abschluss zurückkommen wirst, dann werde ich auf dich warten und dich abholen. Dann beginnen wir unser neues, gemeinsames Leben.“

Einen Moment herrschte Stille, doch dann flüsterte Ginny: „Du willst den Rest deines Lebens mit mir verbringen?“

„Ja“, sagte Harry bestimmt „und nichts wird mich davon abhalten können!“. Mit diesen Worten zog er Ginny von seiner Schulter weg und legte sanft seine Lippen auf ihre. Er küsste sie mit einer solchen Leidenschaft, als wäre es ihr letzter Kuss. Dieser Kuss verkörperte sein Versprechen, auf sie zu warten und sie den Rest seines Lebens zu lieben. Und er glaubte zu spüren, dass sie es verstanden hatte, denn sie erwiderte seinen Kuss mit der gleichen Leidenschaft.

Als sie sich endlich voneinander lösten, blickte Harry glücklich zu Ginny. Sie lächelte ihn schwach an.

„Ich kann dir nicht versprechen, dass ich meine Angst jetzt sofort vergessen kann, aber ich verspreche dir, dass ich es versuchen werde. Du hast ja schließlich Recht...wir sollten unsere gemeinsame Zeit genießen, dass hat uns die Vergangenheit auf jeden Fall gezeigt.“ Ginny zog Harry sanft an sich und begann ihn erneut zu küssen und nach diesem Gespräch wusste sie endgültig, dass Harry der Richtige war. Dass sie für immer mit ihm zusammen sein wollte, egal wie schwer es sein würde. Sie würde alles tun, damit ihre Liebe ewig hielt.

... dass es heute passiert

@ Hermine*Granger: Also ich hab mir das so vorgestellt, dass Harry Ginny eine Art Versprechen gibt, dass er auf sie warten und sie immer lieben wird, aber es sollte noch nicht der Antrag sein. Das wird dann noch kommen ;)

@ Mat: Ja, ich weiß, dass Gespräch mit den Dursleys, hab aber gedacht, dass ich den Schwerpunkt bei der Aussprache von Harry und Ginny lege, da ich die Dursleys eigentlich nicht noch mehr in meine FF einbeziehen möchte. Und Vernon... der ist absichtlich nicht erschienen, deswegen stand auch kein Auto in der Auffahrt. Hätte ich wohl noch näher drauf eingehen sollen, aber bei mir mag Vernon Harry immer noch nicht wirklich, deshalb hab ich ihn nicht erscheinen lassen.

Ich bin mir bei diesem chap nicht ganz sicher, ob es euch gefallen wird. Ich habe ganz spontan entschlossen, es so mit reinzunehmen und hoffe, es gefällt euch. Freue mich wie immer über eure Komms und ein ganz großes Dankeschön an diejenigen, die mir immer fleißig welche hinterlassen!

Kapitel 28: ... dass es heute passiert

Die letzten Augustwochen vergingen für Harry, Ginny, Ron und Hermine viel zu schnell. Sie hatten jede freie Minute gemeinsam genossen, doch nun stand Ginnys und Hermines Abreise nach Hogwarts bevor. Morgen würden sie in den Hogwartsexpress einsteigen und die Jungs eine Zeit lang nicht sehen. Für Harry und Ron begann die Ausbildung einige Tage später und doch waren sie schon sehr nervös. Harry hatte sogar öfters die Vermutung gehabt, dass Hermine Ron mehr als nur beruhigen musste, damit er nicht doch mit ihr in den Hogwartsexpress stieg. Denn obwohl sie Ron sehr vermissen würde, hatte sie Harry gestanden, dass sie glaubte es sei für ihn das Richtige.

Harry hatte heute noch etwas Besonderes für sich und Ginny geplant, ihm war zwar auch mulmig, Hermine lange nicht zu sehen, dennoch wollte er die letzten Stunden ganz allein mit seiner Ginny verbringen. Sie sollte gar nicht erst auf die Idee kommen, dass er sein Versprechen nicht hielt.

Die beiden standen nun gerade in der Küche des Fuchsbaus, in der Mrs Weasley schon den ganzen Morgen damit beschäftigt war, das heutige Abendessen vorzubereiten. Es sollte ein kleines Abschiedessen mit der gesamten Familie werden.

„Das ihr mir ja rechtzeitig zurück seid. Und Ginny? Hast du deinen Koffer schon fertig gepackt?“, fragte Molly streng.

„Ja Mum, ich habe fertig gepackt und ich habe dir schon...“, sagte Ginny genervt.

„Wir werden auf jeden Fall rechtzeitig zurück sein, Molly.“

„Dann wünschen wir euch mal viel Spaß, genießt den Tag“, sagte Mr Weasley, der noch am Frühstückstisch saß.

Harry nahm Ginnys Hand und ging mit ihr und einem großen Korb in der anderen Hand zur Tür hinaus. Ginny schmiegte sich an seine Seite und blickte verliebt zu ihm auf.

„Sagst du mir jetzt endlich was wir vorhaben?“

Harry schien kurz zu überlegen, fing dann jedoch sofort an zu grinsen. „Mit Sicherheit nicht, du wirst dich schon noch ein wenig gedulden müssen.“ Er drückte ihr einen flüchtigen Kuss auf den Mund und ging weiter. Wenig später blieb er stehen und sagte zu Ginny gewandt: „Mach bitte kurz die Augen zu.“

Ginny blickte Harry noch kurz skeptisch an, tat aber worum er sie gebeten hatte. Jedoch bereute sie es einen Moment später schon, denn er hatte ihr eine Augenbinde um die Augen gehext.

„Harry? Was soll das?“, sagte sie leicht verärgert, wurde jedoch sofort von Harry beruhigt, der sie mit einem zärtlichen Kuss ruhigstellte. Er nahm Ginnys Arm und schon spürten sie das vertraute Ziehen, als sie apparierten.

„So, komm. Wir müssen noch ein kleines Stück weitergehen.“, sagte Harry und legte seinen Arm um Ginny, damit er sie besser führen konnte.

„Werden die Leute sich nicht wundern, wenn sie sehen, dass ich eine Augenbinde trage?“.

„Nein, glaub mir, hier sind definitiv keine Menschen, die dich sehen könnten. Dafür habe ich schon gesorgt“, sagte Harry nur, ohne etwas über ihren Aufenthaltsort zu verraten.

„So, wir sind da...“, sagte Harry erwartungsvoll.

„Ähm Harry? Vielleicht solltest du mir die Binde abnehmen, dann kann ich auch sehen, was ich sehen soll“, meinte Ginny glucksend. Verlegen schwang Harry seinen Zauberstab und einen Moment später erblickte Ginny Harrys Überraschung.

„Oh, ist das schön“. Sie fiel Harry um den Hals und blickte dabei über seine Schulter nochmals auf das, was Harry vorbereitet hatte, als er heute am frühen Morgen bereits hierher gekommen war.

Von dem Platz hatte Bill ihm erzählt, als er mitbekam, dass Harry etwas für Ginny plante. Sie waren an einer kleinen Wiese, die an einen kleinen Fluss grenzte und von vielen Sträuchern und Blumen umgeben war. Um sie gegen die Sonne zu schützen, hatte Harry eine Art Sonnensegel zwischen 2 Bäumen herbeigezaubert und darunter eine große Decke ausgebreitet, auf der sie ihr Picknick genießen sollten.

„Dir gefällt es?“, fragte er vorsichtig. Harry war sich nicht sicher gewesen, ob er für sie das richtige geplant hatte, doch Ginnys Gesichtsausdruck bestätigte ihn in seiner Wahl. Ginny strahlte übers ganze Gesicht und drückte ihm einen weiteren kleinen Kuss auf den Mund.

Er zog sie mit sich zu der Decke und begann kleine Köstlichkeiten aus dem mitgebrachten Korb auspacken.

Ginny staunte und fragte misstrauisch: „Das hast du alles allein vorbereitet? Oder wer ist alles eingeweiht gewesen?“.

„Nun ja...also eigentlich fast niemand. Nur Bill und Fleur. Bill hat mir diesen Platz gezeigt und Fleur hat mir heute morgen bei der Essenszubereitung geholfen. Du weißt ja, ich bin in solchen Sachen nicht so gut...“

Zunächst begannen sie ihr ruhiges Picknick und fütterten sich gegenseitig mit kleinen Leckereien. Harry lag auf einem Arm gestützt auf der Decke und führte eine Erdbeere zu Ginnys Mund. Ginnys Kopf lag an seine Brust gelehnt und ihr Blick war sehnsüchtig auf Harry gerichtet.

„Meinst du wir können in dem Fluss auch schwimmen gehen?“, fragte Ginny während sie ihre Erdbeere zerkaute.

Harry, der gerade einen Schluck Butterbier genommen hatte, nickte. „Aber wir haben doch gar keine Badesachen dabei...“

„Ach das kriegen wir auch so hin oder fürchtet sich der berühmte Harry Potter etwa?“, zog Ginny ihn auf.

„Ich? Warum sollte ich mich vor so was fürchten? Ich hab dabei nur an dich gedacht.“, sagte Harry neckisch und sprang von der Decke auf. Er lief in Richtung Fluss und zog sich dabei das T-Shirt über den Kopf. Ginny blickte ihm hinterher und stand ebenfalls auf. Sie sah, dass Harry bereits seine Schuhe und seine Jeans ausgezogen hatte und nun nur mit Boxershorts bekleidet in den Fluss watete. Unsicher begann auch sie sich auszuziehen.

„Komm, Ginny. Das Wasser ist herrlich warm!“

Nachdem sie ihr T-Shirt über den Kopf gezogen hatte, blickte sie kurz zu Harry und stellte verlegen fest, dass er sie ganz genau musterte. Sie lief leicht rot an, zog sich jedoch auch noch schnell den Rock aus und lief zu Harry ins Wasser.

Zwischen den beiden entwickelte sich eine spaßige Wasserschlacht, die erst dadurch beendet wurde, dass Harry Ginny in eine heftige Umarmung riss und seinen Mund gierig auf ihren drückte. Unwillkürlich ließ Ginny es geschehen und schlang ihre Arme um seinen Hals. Sie wusste nicht wie lange sie so im Wasser standen und sich küssten. Sie verlor sich einfach vollkommen in Harrys Kuss, der von hart und drängend auf sanft und leidenschaftlich wechselte. Als sie sich voneinander lösten, drückte Harry sie an sich und sie konnte die Ausbuchtung in seiner Boxershorts spüren.

„Ich wollte dich nicht drängen...aber du bist einfach so... ich konnte nicht anders“, hauchte Harry ihr schnell atmend ins Ohr.

Auf Ginnys Gesicht erschien ein Lächeln. „Das war genau richtig“, sagte sie und nahm all ihren Mut zusammen, schließlich war heute vorerst ihre letzte Chance. „Ich wünschte es hätte nie aufgehört“. Sie ließ ihre Hände an Harrys Rücken entlang gleiten und wartete gespannt auf seine Reaktion. Erneut fanden seine Lippen ihre und kühn stieß seine Zunge in Ginnys Mund, dabei begann er über ihre Hüften und ihren Po zu

streicheln. Nie hätte er erwartet, dass dieser Nachmittag zu dem führte, was jetzt zwischen Ginny und ihm passierte, doch instinktiv spürte er, dass es der richtige Moment war.

Küssend zog Harry Ginny aus dem Wasser zu der Decke und stieß ungeduldig den Korb und das restliche Essen aus dem Weg. Als er sich dabei den Fuß stieß und leise fluchte, fing Ginny an zu kichern und lachte schließlich lauthals über seine süße Ungeduld.

Er zog sie auf die Decke und legte sich über sie. Als sein Gesicht ihrem ganz nah war, sagte Harry mit verführerischer Stimme: „Na, Miss Weasley, wir werden doch jetzt nicht frech werden...“. Ginny bemerkte seine funkelnden Augen, die ihren fast nackten Körper begierig musterten und begann mutig Harrys Körper zu erforschen. Er genoss ihre noch etwas unbeholfenen Liebkosungen, die mit der Zeit jedoch immer drängender wurden, so dass er zum Gegenangriff überging und ihr sanft die Unterwäsche auszog. Er liebte ihren nackten Körper und als sie anfang laut zustöhnen, konnte Harry sich nicht mehr zurückhalten und drang sanft in Ginny ein. Dabei küsste er sie langsam und genüsslich, und als sie kurz erschauerte, hielt er inne, wurde jedoch von ihr gedrängt weiterzumachen...

Nachdem sie tief durchatmend in die Wirklichkeit zurückkehrten, schlang Harry glücklich seine Arme um Ginny. „Ich liebe dich. Ich hätte nie gedacht, dass...“

„...dass es heute passiert?“, fragte Ginny leise. Ihr Kopf ruhte auf Harrys Brust und sie konnte seine beschleunigten Herzschläge hören. „Ich auch nicht, aber ich bin froh darüber“.

Sie küssten sich erneut und zogen sich widerwillig an.

„Ich würde am liebsten für immer mit dir hier bleiben“, murmelte Ginny.

„So geht’s mir auch, aber wenn wir nicht bald aufbrechen, wird deine Mutter uns mehr als nur einen ihrer Vorträge halten.“ Glucksend blickten die beiden sich an.

Während Harry ihre Sachen zusammenpackte, beobachtete Ginny verträumt ihre große Liebe. So hatte sie es sich immer erträumt und auch wenn sie sich nicht zu sehr an Harry binden wollte, wusste sie, dass sie ihr Herz bereits vor Jahren endgültig an ihn verloren hatte und war überglücklich, dass sie gemeinsam ein wunderschönes erstes Mal erlebt hatten.

Übers ganze Gesicht strahlend, apparierten die beiden zurück zum Fuchsbau und betraten die Küche, die bereits mit der gesamten Familie Weasley gefüllt war.

Auf Gleis neundreiviertel

Vielen Dank für eure lieben Kommis. Freut mich, dass euch das letzte chao gefallen hat! So, hier kommt nun das Neue...

Kapitel 29: Auf Gleis neundreiviertel

Lautes Klopfen weckte Harry am nächsten Morgen unsanft. „Aufstehen! Kommt bitte sofort runter zum Frühstück, sonst verpassen wir noch den Zug!“. Mrs Weasleys Stimme drang durch Ginnys Zimmertür und als Harry seine Augen aufschlug, sah er Ginnys Gesicht neben seinem. Sie musterte ihn aufmerksam, als müsste sie sich jedes Detail seines Gesichtes einprägen, um nicht zu vergessen wie er aussah.

„Morgen“, nuschelte ihr Harry verschlafen entgegen. In dieser Nacht hatte er kaum geschlafen. Ginny und er hatten endlos lange geredet und gekuschelt.

„Guten Morgen“, sagte Ginny fröhlich lächelnd und küsste ihn.

„Wieso bist du denn schon so munter?“

„Nun, ich will eben jeden Augenblick mit dir noch so sehr genießen wie es geht. Schlafen kann ich nachher und in Hogwarts schon noch lange genug“. Erneut küsste sie Harry.

„Da wäre ich mir an deiner Stelle nicht so sicher... Hermine wird dich schon ordentlich auf Trapp halten“. Harry konnte sich nur noch allzu gut daran erinnern wie Hermine Ron und ihn vor ihren ZAG-Prüfungen auf Trapp gehalten hatte.

Eine Weile lagen sie noch schweigend neben einander und hingen jeweils ihren eigenen Gedanken nach, doch als Mrs Weasleys Stimme erneut drohend zu ihnen hinaufwehte, entschieden sie sich, lieber zum Frühstück zu gehen.

In der Küche waren bereits alle versammelt. Percy, George, Bill und Fleur waren vorbeigekommen, um sich von Ginny und Hermine zu verabschieden und auch Andromeda war kurz mit Teddy vorbeigekommen, schließlich würde Teddy Ginny nun auch eine Weile nicht mehr sehen, obwohl Harry und sie in den Ferien viel Zeit mit ihm verbracht hatten.

Harry, Ginny, Ron und Hermine aßen relativ wenig und stocherten mehr oder wenig in ihrem Frühstück umher.

Schließlich räusperte Mr Weasley sich und sagte: „Ich denke ihr solltet euch jetzt schon mal verabschieden, wir müssen auch bald los. Die Wagen vom Ministerium müssten gleich da sein“.

Harry war gar nicht aufgefallen, dass die Zeit so schnell verging und der Abschied von Ginny nun kurz bevor stand. Plötzlich wurde ihm doch ziemlich mulmig zumute, schließlich hatte er Ginny in den letzten Wochen fast jede Minute um sich gehabt. Wie würde es ohne sie sein?

Ginny wandte sich ihm zu und wisperte: „Du kommst doch aber noch mit zum Bahnhof, oder nicht?“

Ihr unsicherer Gesichtsausdruck machte ihm klar, dass er seine Gefühle jetzt erst einmal zurückstecken musste. Er musste für Ginny stark sein, sie sollte nicht den Eindruck bekommen, dass dies eine Trennung war. „Natürlich!“, sagte Harry und versuchte ein Lächeln zustande zu bringen.

Während Ginny und Hermine sich von Andromeda, Teddy und den restlichen Weasleys verabschiedeten, holten Ron und Harry das Gepäck der Mädchen nach unten. Harry, der ununterbrochen an den bevorstehenden Abschied von Hermine und Ginny denken musste, blickte betreten zu Boden.

„Harry?“, fing Ron an.

„Mmh...“

„Ist alles in Ordnung? Ich meine, du siehst ziemlich fertig aus.“, Rons Stimme klang besorgt.

„Alles in Ordnung, ich hab nur kaum geschlafen“, wich Harry aus.

Ron musterte ihn weiterhin und sagte dann mit ernster Stimme: „Ich weiß... es ist schwer, die beiden gehen zu lassen, oder? Aber... aber es ist richtig.“

Harry blieb auf der Treppe stehen und blickte zu Ron, welcher ihm aufmunternd ansah.

„Ich habe in den letzten Tagen viel darüber nachgedacht und für Hermine und Ginny ist es richtig, noch mal nach Hogwarts zurückzukehren. Und wir haben auch die richtige Entscheidung getroffen, glaub mir, wenn wir erst mal mit der Ausbildung begonnen haben, dann wird es leichter zu akzeptieren, dass wir unsere Mädels nicht mehr jeden Tag sehen können... Ich glaube, das muss so sein.“ Ron bemerkte Harrys fragenden Blick. „Wenn man erwachsen ist, dann muss das so sein, dann kann man nicht nur das haben was man will, dann muss man auch mal das tun was notwendig ist, verstehst du?“

Harry sah seinen besten Freund skeptisch an. Seit wann war Ron der Vernünftigere von ihnen beiden? „Seit wann bist du denn so weise geworden?“, versuchte er Ron zu necken.

„Na ja, das hat Mum früher immer zu Fred und George gesagt und... und ich finde, sie hat wohl Recht.“

Harry bemerkte, dass Ron zum ersten Mal seit langer Zeit keine Probleme bei der Erwähnung von Freds Namen hatte. Wie konnte ihm nur so entgangen sein, dass sich auch Ron in letzter Zeit enorm verändert hatte. Dass auch er, wie Harry, reifer geworden war.

„Ja ich denke, dass stimmt, Ron. Danke“, sagte Harry leise.

Mit erhobenen Zauberstäben ließen Ron und Harry Hermine und Ginnys Koffer vor sich in die Küche schweben. In ihren anderen Händen hielten sie jeweils den Käfig von Zahra und einen Korb, in dem sich Krummbein eingerollt hatte.

„So, dann können wir ja jetzt endlich los...“, sagte Molly Weasley, die aufgeregt in der Küche umherwuselte. Sie scheuchte Ron, Harry und die beiden Mädchen nach draußen zu zwei schwarzen Wagen, die Kingsley ihnen für eine sichere Reise nach London besorgt hatte. Mr Weasley wartete bereits auf sie und unterhielt sich mit einem der beiden Fahrer.

Nach einer relativ schweigsamen Fahrt, auf der nur Mrs Weasley aufgeregt redete und vergeblich versuchte, sie alle in eine Unterhaltung zu verwickeln, kamen sie relativ schnell am Bahnhof Kings Cross an. Als sie den Bahnhof durchquerten, schossen Harry Gedanken an seinen letzten Besuch hier in den Kopf. Auch wenn seine Unterhaltung mit Dumbledore nur in seinem Kopf stattgefunden hatte, kam es ihm doch so vertraut und real vor, dass Dumbledore und er hier gesessen haben und über alles gesprochen hatte. Abrupt blieb Harry, der Ginnys Wagen schob, stehen und versuchte seine Gedanken zu ordnen, die am heutigen Tag ohnehin ziemlich verwirrt waren.

„Harry?“, Hermine legte sanft ihre Hand auf seinen Arm. Er schaute in das Gesicht seiner besten Freundin, die ihm aufmunternd zulächelte.

„Es geht schon, Hermine. Ich musste nur an meinen letzten Besuch hier denken...“

Hermine umarmte Harry kurz und sagte dann: „Ich weiß.“

Als sie an die Absperrung zwischen den Bahnsteigen neun und zehn erreichten, blieben Mr und Mrs Weasley stehen. „Wir werden uns hier von euch verabschieden, dann habt ihr noch kurz Zeit für euch.“

Hermine und Ginny wurden von beiden umarmt und Mrs Weasley schossen Tränen in die Augen. „Passt gut auf euch, ja? Und habt ein schönes letztes Schuljahr. Wir sehen uns an Weihnachten!“

An Harry und Ron gewandt, fügte Mr Weasley hinzu: „Wir warten hier auf euch.“. Ron nickte seinem Vater zu und schob gemeinsam mit Hermine ihren Wagen durch die Absperrung. Ginny umarmte noch einmal kurz ihre Mutter, für die es sehr schwer zu sein schien ihre einzige Tochter wieder ziehen zulassen.

„Schreib uns mal, Ginny“, schniefte Mrs Weasley.

„Wir müssen jetzt, Ginny“, sagte Harry ruhig, der zu gut verstehen konnte, was in Mrs Weasley nach Freds Tod jetzt vorgehen musste.

Nachdem Harry durch die Absperrung gegangen war, schien es als wenn die Zeit stehen geblieben war. Auf Bahnsteig neundreivierteil sah es aus wie immer. Es hätte ihn nicht gewundert, wenn er sich gleich gemeinsam mit Ron und Hermine in den Hogwartsexpress setzten würde und einem neuen Schuljahr in Hogwarts entgegen fahren würde.

Doch als er sich genauer umsah, bemerkte Harry doch einen Unterschied. Die Schüler und Eltern starrten unverwandt in seine Richtung. Es war nicht wie in seinem 5. Schuljahr, als alle dachten er sei ein Lügner... es war viel mehr Anerkennung und Dankbarkeit in ihrem Blick.

„Hallo Harry“, sagte eine verträumte Stimme und Harry wurde von Luna umarmt.

„Äh... Hi Luna.“

Während Ginny und Luna sich begrüßten, ging Harry zu Ron und Hermine, die mit Neville sprachen. Sie

begrüßten sich herzlich und dann brachten Ron und Harry die Koffer der Mädchen schon einmal in den Zug. Als Harry wieder herauskam, wartete Ginny bereits auf ihn. Sie umschlang seinen Nacken mit ihren Armen und zog ihn in den Schatten der Mauer. Harry drückte Ginny an sich und küsste sie ein letztes Mal. Als sie sich voneinander lösten, sagte Ginny leise: „Mach keine Dummheiten, Schatz, und pass auf dich auf. Versprich mir das.“

„Ich verspreche dir alles“, sagte Harry und nahm ihre Hand. „Und du schreibst mir, wenn dich etwas bedrückt, etwas Ungewöhnliches passiert oder wenn dir einfach danach ist, ja? Sei vorsichtig und denk ab und zu auch mal an mich...“. Ginny rollte eine einsame Träne über die Wange, aber als Harry in ihre Augen blickte, konnte er auch die Vorfreude auf Hogwarts erkennen, die er selbst all die Jahre verspürt hatte. „Genieß dein letztes Jahr, Gin!“

Sie traten aus dem Schatten hervor und Hermine stürzte zu ihnen. „Wir sollten uns beeilen, Ginny.“

Harry schloss auch seine beste Freundin in die Arme. „Lern nicht zu viel und pass auf dich und Ginny auf.“

„Das mache ich Harry. Genieß du mal deine Ausbildung und kümmere dich nicht zu viel um die Probleme anderer, sondern um dein eigenes Leben!“

Die Dampflokomotive stieß ein lautes Tuten aus und Hermine und Ginny sprinteten gemeinsam in den Hogwartsexpress zu Neville und Luna, die auf sie warteten. Harry stellte sich neben Ron und gemeinsam winkten sie den Vier hinterher, bis sie sie nicht mehr erkennen konnten.

Während sie durch die Absperrung zu Rons Eltern schlenderten, sagte Ron plötzlich: „Weißt du eigentlich, dass wir jetzt endlich mal machen können, was wir wollen, ohne dass Hermine uns mit ihren Hausaufgabenplanern nervt?“

„Stimmt“, prustete Harry. Lachend und keuchend erreichten sie Mr und Mrs Weasley. So schlimm würde die Trennung von Ginny und Hermine schon nicht sein, schließlich hatte er ja noch Ron, der es immer schaffen würde ihn zum Lachen zu bringen oder aufzumuntern.

Ich hoffe, es hat euch gefallen? Werde jetzt für ein paar Tage verreisen, kann also eventuell etwas länger dauern, bis das nächste chap kommt. Werde mich aber beeilen und warte in der Zeit gespannt auf eure Kommis! LG an euch alle...

Grüße von Cho und ein Lebenszeichen

Hey ihr...Zunächst danke an meine treuen Kommisschreiber. Ohne euch würde es mir viel schwerer fallen, zu schreiben, aber für euch schreibe ich ja auch gerne ;)

Und dann noch Danke für eure Reisewünsche, ich hatte eine wirklich schöne Reise und hab meine Freundin mal wieder besucht und viel Spaß gehabt. Leider war nach meiner Rückkehr alles etwas stressig, so dass es mit dem neuen chap länger gedauert hat als gehofft, ich hoffe ihr bleibt mir trotzdem treu und schreibt fleißig weiter Kommis... (hoffentlich :))

Kapitel 30: Grüße von Cho und ein Lebenszeichen

„Puh, bin ich fertig. Ich freue mich jetzt schon auf das Abendessen vom Mum.“ Erschöpft ließ Ron sich auf eine Bank vor Georges Laden in der Winkelgasse fallen.

„Stimmt, ein gutes Essen kann ich jetzt auch vertragen.“, sagte Harry, der sich nun neben Ron plumpsen ließ.

Die beiden hatten gerade noch bei George vorbeigeschaut, nachdem ihre heutige Ausbildungsstunde beendet war. Nach den anfänglichen Theoriestunden durften sie heute zum ersten Mal praktische Duellierübungen durchführen und Harry und Ron hatten sich ganz schön ins Zeug gelegt, um in der ersten Stunde gleich einen guten Eindruck zu hinterlassen.

„Aber es ist doch echt gut gelaufen, oder? Und Spaß hat es auch gemacht, sich mal wieder so richtig zu duellieren. Das hab ich nach dem vergangenem Jahr schon fast richtig vermisst, auch wenn man jetzt noch keine Angst haben muss, dass man getötet werden kann“, Ron prustete los.

Harry, der sich in den letzten Sonnenstrahlen des Herbstes sonnte, drehte seinen Kopf zu Ron und grinste ihn an.

„Was gibt's hier denn schon wieder zu lachen, Jungs?“. George war gerade aus seinem Laden gekommen und musterte seinen Bruder und dessen besten Freund neugierig.

„Ach nichts...“

„Na dann können wir ja gehen, oder? Ich freue mich schon richtig auf Mums Essen.“ George schien Rons skeptischen Blick zu bemerken. „Wenn du mal alleine wohnst, Brüderchen, wirst du das Essen unserer Mutter auch noch zu schätzen wissen...“

Harry, Ron und George apparierten gemeinsam zum Fuchsbau und betraten die Küche, wo sie sogleich von Mrs Weasley begrüßt und umarmt wurden.

„Ach George, wie schön, dich mal wieder zu sehen. Geht doch schon mal ins Wohnzimmer. Euer Vater und Percy sind auch schon da. Ach Ron, Pigwidgeon ist mit einem Brief für dich gekommen, er liegt da auf dem Tisch.“

Ron ging schnell zum Küchentisch und besah den dicken Brief, der dort lag. Er riss ihn auf und ein Lächeln erschien auf seinem Gesicht.

„Er ist von Hermine“, sagte er freudestrahlend und setzte sich, um den Brief in Ruhe zu lesen.

„Hier steht, ich soll dich von ihr und Ginny ganz lieb grüßen und dass es ihnen gut geht.“

„Mmh... danke. Grüß zurück, wenn du antwortest.“, sagte Harry ruhig, doch in ihm fühlte er eine gewisse innere Leere. Seit einigen Wochen hatte er keinen Brief mehr von Ginny bekommen. Er wusste, dass sie viel zu lernen hatte, da sie ihr sechstes Schuljahr nicht beendet hatte und deswegen hatte sie ihn gebeten, dass sie sich nicht mehr so oft schrieben, aber dass er seit Wochen nichts mehr von Ginny gehört hatte, beunruhigte ihn doch ein wenig.

„Du kannst ihnen doch auch selber schreiben, Alter...“. Ron blickte unsicher zu Harry herüber und hatte dessen Grübeleien mitangesehen.

„Du weißt warum ich das nicht mache. Ich will Ginny nicht unter Druck setzten.“ Mit diesen Worten folgte

Harry George ins Wohnzimmer und begrüßte Percy und Arthur.

Molly hatte sich mal wieder selbst übertroffen und für die Familie ein wundervolles Abendessen gezaubert und jetzt saßen sie alle gemeinsam mit Bill und Fleur am Küchentisch. Harry unterhielt sich gerade mit Bill über die Vorgänge bei Gringotts, als Percy sich mit lauter Stimme an George wandte.

„So kleiner Bruder, darf man jetzt vielleicht auch mal erfahren, was da zwischen dir und einer uns bekannten Angelina vor sich geht...“. Percy grinste George an. In letzter Zeit hatte er sich doch etwas verändert und war viel lockerer geworden und was Harry noch mehr überraschte war, dass Percy und George in letzter Zeit viel Zeit miteinander verbrachten. Es schien als dass Percy und Angelina George über seine Trauer hinweg geholfen hatten, denn zumindest war er nicht mehr so oft traurig...

Auf Georges Gesicht erschien ein Grinsen und seine Augen begannen zu leuchten. Molly, die Percy einen bösen Blick zu geworfen hatte, sah ihren Sohn überrascht an.

„Das geht dich nichts an, Percy, aber es läuft nicht schlecht...“. Lächelnd wandte er sich wieder seinem Teller zu.

„Zum Thema Mädchen... Ron, Harry erinnert ihr euch noch an ein Mädchen namens Cho Chang? Ich soll euch herzlich von ihr grüßen... Sie arbeitet jetzt bei uns in der Abteilung und macht ihre Ausbildung bei Gringotts.“, sagte Bill ruhig.

Harry verschluckte sich an einem Bissen Fleisch, den er gerade runterschlucken wollte und lief dabei rot an. Ron konnte sich nur mit Mühe ein Lachen verkneifen und spähte zu George hinüber, der sich ebenfalls über Harrys Verhalten amüsierte.

„Ist alles in Ordnung, Schatz?“, fragte ihn Mrs Weasley.

Harry warf Ron und George einen bösen Blick zu und sagte dann: „Ja, alles in Ordnung, Molly.“

Und an Bill gewandt fuhr er fort: „Danke Bill. Ähm, wenn du Cho mal wieder siehst, richte ihr doch auch unsere Grüße aus.“

„Das lass mal nicht Ginny hören“, flüsterte George unüberhörbar, jedoch wussten Bill, Fleur, Percy und Mr und Mrs Weasley mit dieser Aussage nicht viel anzufangen und bevor auch nur einer von ihnen näher nachfragen konnte, klopfte Harrys Eule Zahra ans Küchenfenster.

Harry öffnete schnell das Fenster und zog von Zahras Bein einen viel dünneren Brief als den, den Ron bekommen hatte, jedoch durchflutete ihn ein enormes Glücksgefühl, als er Ginnys Handschrift erkannte.

„Dann kannst du deine Grüße ja selber ausrichten“. Ron grinste immer noch, als könne er Harrys Reaktion auf Chos Grüße nicht vergessen. Harry brachte ihn mit einem durchdringen, grimmigen Blick zum Schweigen und verstaute Ginnys Brief sicher in seiner Hosentasche. Er wollte ihn später in aller Ruhe lesen, wenn er zum Schlafen in Ginnys Zimmer ging.

Seit Ginnys Abreise schlief er schon in ihrem Zimmer, auch damit Ron ein wenig Privatsphäre hatte, schließlich sahen sich ja auch bei der Ausbildung täglich und Harry wollte Ron nicht ewig sein Zimmer nehmen. Zumindest solange er noch im Fuchsbau war, war es für sie alle eine gute Idee, dass Harry in Ginnys Zimmer schlief.

Kurz vor Mitternacht, gingen Harry und Ron gemeinsam die Treppe im Fuchsbau hinauf und trennten sich vor Ginnys Zimmertür mit einem kurzen „Gute Nacht“. Harry ging schnell ins Zimmer und machte das Licht an, hastig zog er Ginnys Brief aus seiner Hosentasche und begann ihn zu lesen.

Lieber Harry,

Ich hoffe, du bist nicht allzu enttäuscht, dass du solange nichts von mir gehört hast, aber ich weiß, dass du mich verstehst. Ich hatte in letzter Zeit wirklich sehr viel zu tun und ich kann dir sagen, das letzte Schuljahr ist nicht gerade einfach... na ja wenn man wie Hermine ist vielleicht schon, aber natürlich macht sie sich trotzdem jetzt schon wegen der Prüfungen verrückt.

Ich kann dir gar nicht sagen wie sehr ich dich vermisse, die Gespräche mit dir, deine Scherze oder wenn du mich einfach nur in den Arm genommen hast. Ich hoffe, es geht dir gut und die Ausbildung zum Auror macht dir immer noch so viel Spaß wie am Anfang...

Richte bitte meinen Eltern liebe Grüße aus, ich muss mich jetzt leider auch schon wieder an die Kräuterkundehausaufgaben setzten, aber Neville hat mir versprochen zu helfen. Ich hoffe, es dauert dann nicht allzu lange, aber ich musste dir auf jeden Fall mal wieder schreiben...

Ich denke an dich.

Deine Ginny

P.S. Was hältst du davon wenn du an unserem nächsten Hogsmeade-Wochenende versuchen könntest, hierher zu kommen? Es ist am zweiten Novemberwochenende, es ist so schade, dass du Halloween nicht kommen konntest.

Harry las den Brief noch ein zweites und ein drittes Mal und schlief dann glücklich, mit Ginnys Brief in der Hand, ein.

Ein verhänglicher Traum

*@ Ginny86, ~*Hermine95*~, Mat, Nane, jules1210, chap01, superflocke : Vielen Dank für eure netten Kommis, ich freue mich, dass es euch gefallen hat / gefällt!*

*@Hermine*Granger: Auch Danke für dein Lob! Und wegen Cho... ich bin eigentlich der Meinung, dass sie ein Jahr über Harry und Neville war, d.h. sie müsste ihr 7. Jahr gemacht haben, als die beiden im 6. waren, oder? Vielleicht irre ich mich da auch?*

So, ich hoffe ihr seid trotzdem zufrieden mit der Richtung, in die das neue chap ein bisschen geht. Ich wollte mal einen neuen Impuls in meine Story miteinbringen... Über Kommis freue ich mich natürlich wie immer riesig :)

Kapitel 31: Ein verhänglicher Traum

Mit hochgeschlagenem Kragen eilte er die Straße entlang und auf den Tropfenden Kessel zu. Seit Tagen regnete es nun schon ohne Unterbrechung und doch hatte der junge Mann mit den schwarzen Haaren sich etwas besseres Wetter für seinen Einkauf in der Winkelgasse gewünscht. Schließlich wollte Harry eine Kleinigkeit für Ginny besorgen, wenn sie sich am Wochenende in Hogsmeade treffen würden. Sie hatten sich so lange nicht mehr gesehen und so wollte er ihr eine Aufmerksamkeit mitbringen, die ihr zeigen sollte, dass er an sie gedacht hatte. Nicht, dass sie daran zweifeln würde, er wusste, dass sie es nicht tat, und doch wollte er es. Doch das ungemütliche Wetter trug nicht unbedingt dazu bei, dass er sich auf diesen Einkauf freute. Er wusste eigentlich nicht, was er für Ginny kaufen sollte und so hatte er die Hoffnung, dass er bei seinem Besuch in der Winkelgasse auf etwas stoßen würde, jedoch fand Harry die Aussicht bei strömenden Regen durch diese zu laufen nicht sehr ermutigend.

Er schlüpfte durch die Tür des Tropfenden Kessels und ging schnurstracks auf die hintere Tür zu, die den Durchgang zur Winkelgasse verbarg. Es waren nicht viele Zauberer in dem Pub, doch einige grüßten ihn freundlich und strahlten ihn an. Harry wusste jetzt, dass sie ihn nicht ansprechen würden, außer er würde sie dazu ermuntern, doch wenn er einige Wochen zurückdachte, da hatte er sich schon gewundert, dass die Leute ihn nicht angesprochen hatten. Jedoch hatte Kingsley ihm von seinem kleinen Schachtzug berichtet, nachdem Harry sich ihm im Ministerium anvertraut hatte. Kingsley hatte doch tatsächlich in einem Interview, das in der Hexenwoche und im Klitterer erschienen war, an die Zaubererschaft appelliert, dass sie Harry nicht bedrängen sollten. Harry hätte ja nicht gedacht, dass die meisten sich an einen einfachen Appell hielten, aber anscheinend respektierten sie die Worte, die vom neuen Zaubereiminister ausgesprochen wurden.

Nachdem er die Winkelgasse betreten hatte, fiel ihm ins Auge, dass außer ihm nur wenige in der Winkelgasse unterwegs waren, die meisten Zauberer und Hexen standen entweder dicht gedrängt an den Schaufenster oder saßen in kleinen Cafés. Mit schnellen Schritten ging Harry an den Läden vorbei und steuerte Georges Laden an. Dort könnte er sich etwas aufwärmen und gleichzeitig im Trockenen überlegen, was er für Ginny kaufen könnte.

„Harry, was führt dich in meinen kleinen, bescheidenen Laden?“, begrüßte ihn George händeschüttelnd.

„Ach, nichts Besonderes. Ich wollte einfach mal wieder in der Winkelgasse vorbeischaun“, täuschte Harry vor.

„Tut mir Leid, aber ich muss mich weiter um die Kunden kümmern, du siehst ja was hier los ist. Die rennen mir noch den Laden ein. Sieh dich einfach um und nimm dir was du möchtest.“, sagte George.

„Ich werde das dann aber bezahlen...“, sagte Harry, doch George war schon verschwunden und schien ihn nicht gehört zu haben.

Harry schlenderte durch den Laden, sofern es bei der riesigen Anzahl an Zauberern und Hexen überhaupt möglich war, und blieb bei dem Regal mit Bluffknallern stehen.

Während er sich umsah, wurde er plötzlich von hinten angerempelt und eine ihm bekannte Stimme sagte schüchtern: „Entschuldigung, tut mir wirklich Leid, ich wollte Sie nicht...“.

Doch als Harry sich umwandte, brach die junge Frau abrupt ab. Sie hatte langes, glänzend schwarzes Haar und sah sehr hübsch aus, jedoch konnte sie seiner Ginny nicht das Wasser reichen...

„Cho?“, fragte Harry ungläubig. Er hatte zwar von Bill erfahren, dass sie bei Gringotts arbeitete, doch dass er seine Exfreundin jetzt ausgerechnet in Weasleys Zauberhafte Zauberschere treffen würde, hätte er nicht gedacht.

„Harry... Entschuldige, ich wollte dich wirklich nicht anrempele, aber...“, sie errötete leicht und zeigte auf die drängende Menge hinter ihr.

„Kein Problem, ist schon okay.“

Cho musterte ihn neugierig. „Wie geht es dir, Harry? Ich habe ja schon von Bill Weasley gehört, dass du jetzt im Ministerium arbeitest.“

„Ja stimmt, ich mache gemeinsam mit Ron die Aurorenausbildung... Wie gefällt es dir denn bei Gringotts?“. Irgendwie kam es ihm seltsam vor, hier mit Cho zu sprechen, doch er war auch ehrlich interessiert wie es ihr ergangen war, schließlich waren sie einmal befreundet gewesen.

Die beiden sprachen noch eine Weile und plötzlich sagte Cho heiter: „Lass uns doch ein Butterbier trinken gehen. Hier ist es doch etwas voll und wir blockieren den ganzen Laden...“. Sie lächelte ihn an.

„Ähm, also...“, Harry wusste nicht was er auf ihre Einladung erwidern sollte. Es war nett mit Cho zu sprechen, aber im Hinterkopf spukte ihm immer Ginny herum, die von der Vorstellung, ihren Freund gemeinsam mit seiner Exfreundin zu sehen, sicher nicht begeistert wäre. Aber Ginny war in Hogwarts und schließlich gingen sie nur ein Butterbier trinken.

„Klar, warum nicht.“

Gemeinsam schlenderten sie in ein kleines Café und unterhielten sich angeregt. Harry stellte fest, dass es ihm ganz gut tat, auch mal ohne Ron oder einen der anderen Weasleys unterwegs zu sein. Er mochte sie alle sehr gerne, doch ihm fehlten auch die Gespräche mit Hermine und das Training mit dem Quidditchteam. Es war für ihn einfach angenehm mit jemand anderen zu sprechen, ohne dass er immer bewundert angesehen wurde...

Doch als Cho ihn dann nach Ginny fragte, wurde ihm schlagartig bewusst, dass er hier mit seiner Exfreundin saß. Auch wenn Cho es sicher nur nett gemeint hatte, war es ihm doch unangenehm mit ihr über seine Beziehung zu Ginny zu sprechen.

„Wie geht es denn deiner Freundin? Ginny? Ist sie nach Hogwarts zurückgekehrt?“

„Ja, Ginny macht gerade ihr 7. Jahr zu Ende.“ Eine unangenehme Stille breitet sich zwischen ihnen aus, in der Harry zu seinem leeren Butterbier starrte, um Chos Blicken zu entgehen. Verlegen setzte er hinzu: „Und was ist mit Michael? Er ist doch auch wieder in Hogwarts, oder?“

„Ja ist er. Wir haben uns allerdings im Sommer getrennt. Schließlich sind wir ja noch jung und wir wollten beide keine Beziehung mit großer Distanz.“ Chos Stimme klang schwach und Harry blickte auf, um zu sehen, ob er sie verletzt hatte, aber als er ihrem Blick begegnete, sagte Cho deutlich: „Es macht mir nichts aus, weißt du... zwischen Michael und mir war es nie so wie mit...“

„Wie mit Cedric?“, fragte Harry leise. Er wusste, dass Cho Cedric sehr gemocht hatte. Das hatte er schon bemerkt, als er noch in sie verliebt gewesen war.

„Ja, aber eigentlich wollte ich sagen, dass es nie so war wie mit dir, Harry.“ Cho blickte ihm tief in die Augen.

Was sollte er jetzt bloß sagen? Erwartete Cho etwa, dass er darauf etwas erwidern würde? Schließlich wusste sie, dass er mit Ginny zusammen war.

Harrys Gedanken wurden jäh von Cho unterbrochen. Sie war aufgestanden und nahm ihren Umhang.

„Tut mir Leid, Harry, aber ich muss jetzt nach Hause. Meine Mum wartet sicher mit dem Essen auf mich, es ist ja schon spät. Ich habe mich sehr gefreut, dich zu treffen. Hoffentlich sehen wir uns bald wieder?! Wir könnten ja mal gemeinsam zu einem Quidditchspiel gehen, wenn du magst.“

„Äh, ja klar.“ Harry war zu verwundert über ihren schnellen Abgang, um überhaupt einen klaren Gedanken fassen zu können. Cho kam um den Tisch herum und küsste ihn sanft auf die Wange.

„Bis bald, Harry.“

Als Harry sich umgedreht hatte, war Cho schon aus dem Café verschwunden. Er ärgerte sich über sich selbst. Dass sich das Gespräch mit Cho in so eine Richtung gewendet hatte, hatte er nicht erwartet. Aber dass er so verwirrt war und ihr nicht klar gemacht hatte, dass er nur Ginny liebte, ärgerte ihn noch viel mehr.

Als er seine Gedanken einigermaßen geordnet hatte, ging weiter durch die Winkelgasse und blieb

schließlich vor einem kleinen Schmuckladen stehen. Dort im Schaufenster sah er das ideale Geschenk für Ginny. Er wusste, dass sie nicht allzu viel Schmuck trug, doch dieses musste ihr einfach gefallen. Er ging in den Laden und wandte sich an einen kleinen Zauberer.

Minuten später kam er mit einer kleinen Tüte aus dem Laden, in der er eine dezente Kette trug. Sie war ihm aufgefallen, weil der Anhänger in demselben Grün war, das auch aus seinen Augen strahlte. Harry wusste, dass Ginny sich über diese Kette freuen würde, denn sie würde sie immer an ihn erinnern.

„Harry, es war nie so wie mit uns. Zwischen uns, das war etwas Besonderes“, flüsterte Cho und kam ihm einen Schritt entgegen.

Harry blickte nach oben und sah einen Mistelzweig über sich hängen.

„Misteln“, sagte Cho leise.

„Ja. Sind aber wahrscheinlich voller Nargel.“, sagte Harry.

„Was sind Nargel?“

„Keine Ahnung“, sagte Harry und dann küssten sie sich.

Als sie sich voneinander lösten, sah Harry etwas grün funkelndes um Chos Hals hängen. Es war Ginnys Kette...

Schweißgebadet wachte Harry nachts auf und blickte sich in Ginnys Zimmer um. Zu diesem Zeitpunkt war er froh, dass er die Traumdeutung bei Trelawney nie richtig verstanden hatte.

Wiedersehen in Hogsmeade

Hallo! Wie immer vielen Dank für eure lieben Kommiss!!!

Ich denke, dass Cho noch ein Wenig in meiner ff bleiben wird, jedoch nimmt sie keine allzu große Rolle ein. Ich hoffe, ihr bleibt mir trotzdem treu ;)

Das Wiedersehen zwischen Harry und Ginny ist vielleicht nicht ganz so wie ihr euch das vorgestellt/gewünscht habt, doch ich hoffe, das chap gefällt euch trotzdem!

Kapitel 32: Wiedersehen in Hogsmeade

„Nun komm schon Harry!“. Rons Stimme wehte ungeduldig die Treppe hinauf. Die beiden wollten schon von 10 Minuten nach Hogsmeade aufbrechen, doch er war immer noch nicht fertig. Unschlüssig stand er in Ginnys Zimmer vor dem Fenster und hielt ein kleines Päckchen in seinen Händen. Es war die Kette, die er in der Winkelgasse gekauft hatte. Seit seinem Traum von Cho war er sich unsicher, was mit der Kette geschehen sollte.

„Harry! Wir kommen zu spät... Und du weißt doch wem Hermine die Schuld daran geben wird?! Mir natürlich, also komm jetzt!“

„Moment, ich bin gleich soweit.“, rief Harry zurück. Er wusste, dass er jetzt auf die Schnelle auch keine Entscheidung treffen konnte, schließlich dachte er seit Tagen darüber nach. Konnte er Ginny die Kette jetzt noch schenken? Nachdem er geträumt hatte, dass Cho sie trüge? Aber andererseits war es nur ein Traum gewesen. Ein bedeutungsloser Traum...

Harry hatte niemanden von seinem Traum erzählt, obwohl er in den letzten Tagen andauernd darüber nachgegrübelt hatte. Für ihn stand eigentlich fest, dass es nichts zu bedeuten hatte, es handelte sich schließlich um Vergangenes und jetzt liebte er Ginny. Cho war ein Teil seiner Vergangenheit, nicht mehr und nicht weniger! Ron hatte ihn in den letzten Tagen öfters gefragt, ob alles in Ordnung sei, doch Harry konnte ihn davon überzeugen, dass es nur die Aufregung war, Ginny endlich wieder zu sehen. Er konnte sich nicht vorstellen, was Ron dazu sagen würde, wenn Harry ihm beichtete, dass er von Cho geträumt hatte und nun befürchtete, dass es eine Bedeutung haben könnte. Immer wenn er dieses Gespräch in seinem Kopf abspielte, kam er sich selbst blöd vor, davon zu erzählen, also ließ er es ganz bleiben.

Immer noch unschlüssig tippelte Harry von einem Bein aufs andere und packte das kleine Kästchen schließlich in die Tasche seines Umhangs. Er hatte die Kette für Ginny gekauft und nur das zählte. Seine Befürchtungen sollten jetzt endlich ruhen...

„Das ist doch lächerlich“, murmelte Harry, „vor einem Traum Angst zu haben. Da ist nichts Wahres dran!“. Mit diesen Worten verließ er Ginnys Zimmer und ging zu Ron in die Küche.

„Jetzt hast du so einen Stress gemacht und die Mädchen sind noch nicht einmal zu sehen. Gib's zu, Ron, du konntest es nur nicht mehr abwarten Hermine zu sehen und hast gehofft, dass sie auch früher hier auftauchen würde“, neckte Harry Ron.

Sie standen an der Ecke zum Eberkopf und warteten seit einigen Minuten auf Hermine und Ginny, mit denen sie sich hier verabredet hatten.

„Du kannst mir nicht erzählen, dass du dich nicht nach Ginny sehnst. Schließlich warst du schon die ganzen letzten Tage schon so unruhig und nervös.“

Aber Ron hatte Recht, je näher sein Wiedersehen mit Ginny rückte, desto kleiner wurden seine Bedenken über den Traum. Er war richtig nervös und freute sich darauf, seine Ginny endlich wieder in den Armen halten zu können.

Als er sie dann endlich auf sich zu kommen sah, raubte es ihm schier den Atem. Obwohl sie ganz leger gekleidet war, sah sie einfach umwerfend aus, aber vielleicht lag es auch daran, dass er vor Liebe zu Ginny schier geblendet war.

Die letzten Meter lief Ginny auf Harry zu und fiel ihm lachend um den Hals. Glücklicherweise, Ginny endlich wieder zu umarmen, zu spüren, drückte Harry sie fest an sich und küsste sie sanft.

Nachdem die beiden Paare sich voneinander gelöst hatten, schloss Harry auch seine beste Freundin glücklich in eine herzliche Umarmung und war erfreut, Hermine wieder zu sehen. Die geschwisterliche Begrüßung von Ron und Ginny hingegen beschränkte sich auf ein kurzes Schulterklopfen.

Im Gegensatz zu den meisten anderen Schülern, die in die Drei Besen stürmten, beschlossen die Vier sich am Rande von Hogsmeade nieder zu lassen und der Kälte zu trotzen. Sie hatten einfach keine Lust die wenige Zeit, die sie zusammen hatten, mit anderen zu teilen.

„Slughorn fragt im Übrigen fast jede Stunde nach dir, Harry“, gluckste Hermine.

Verständnislos blickte Harry zu ihr: „Wieso das denn? Prahlt er mit meinen genialen Zaubertrankkünsten?“

„Das eher weniger“, grummelte Ginny und schmiegte sich noch näher an Harry.

„Ich glaube, er will nur damit angeben, dass er den berühmtesten Zauberer unserer Zeit kennt und er trauert noch immer, weil du kein berühmter Quidditchspieler geworden bist und ihn mit Freikarten versorgst.“

Hermine klang wirklich amüsiert. „Im Übrigen hofft er dich heute in Hogsmeade zu treffen, du solltest also lieber die Drei Besen und den Eberkopf meiden.“

„Nichts lieber als das, ich bin wirklich nicht scharf darauf, ihn hier zu treffen. Ich bin froh, dass ich nicht mehr in seinem Unterricht sitzen muss.“

„Was hältst du davon, wenn wir noch einen kleinen Spaziergang machen, Hermine?“, fragte Ron schüchtern. „Wir könnten uns mit Ginny und Harry am Tor von Hogwarts treffen...“

Hermine stand auf und küsste Ron flüchtig. „Das ist eine gute Idee. Wir sehen uns später“, sagte sie an Ginny und Harry gewandt.

Nachdem die beiden verschwunden waren, blickte Ginny verliebt zu Harry.

„So mussten wir das Thema nicht anschneiden. Mein Bruder scheint echt dazu gelernt zu haben.“ Sie lächelte und bei diesem Anblick schien für Harry die Welt still zu stehen. Es war, als wenn er und Ginny in ihrer eigenen Welt gefangen waren, und alle äußeren Einflüsse nicht existierten.

Ginny erzählte ihm die Neuigkeiten, die in Hogwarts vor sich gingen und Harry berichtete Ginny alles über seine Ausbildung und die Weasleys.

„Und ich glaube zwischen George und Angelina bahnt sich was an. Zumindest verbringen sie viel Zeit miteinander und es scheint George auch wirklich gut zu tun“, sagte Harry.

„Das freut mich wirklich für ihn. Er hat es sich verdient, nach allem was passiert ist.“

Harry, der Ginneys traurige Stimme wahrnahm, sagte zärtlich: „Genauso wie wir.“

Er holte das kleine Päckchen aus seiner Tasche und überreichte es Ginny.

„Das soll dich immer an mich und an das, was wir haben, erinnern.“

„Oh Harry, danke! Sie ist wunderschön.“ Ginny bedankte sich mit einem leidenschaftlichen Kuss, nachdem Harry ihr die Kette umgelegt hatte.

„Du hattest Recht. Wie konnte ich nur je daran zweifeln, dass wir die räumliche Distanz nicht überstehen würden... Unsere Liebe ist schließlich etwas ganz Besonderes.“

Bei diesen Worten zog Ginny Harry in eine Umarmung und bekam so nicht mit, wie Harrys Gesichtsausdruck bei ihren letzten Worten versteinerte. Sein Traum schoss ihm wieder in den Kopf. Hatte er vielleicht doch mehr zu bedeuten als er sich eingestehen wollte? Es konnte doch kein Zufall sein, dass Ginny diese Worte gesagt hatte, nachdem er ihr die Kette geschenkt hatte, oder?

Harry löste sich von Ginny und stand auf, „Ich glaube wir müssen jetzt leider Richtung Schloss gehen. Ich will ja nicht, dass du meinetwegen Ärger bekommst.“

Ginny schien zwar etwas verwundert über Harrys schnellen Aufbruch, doch sie folgte ihm, und gemeinsam schlenderten sie Richtung Hogwarts. Ginny schwärmte in den höchsten Tönen von Harrys schöner Idee, ihr eine Kette zu schenken, die dem Farbton seiner Augen entsprach, doch Harry nahm nur den Klang ihrer Stimme wahr. Er hatte ein schlechtes Gewissen, dass er Ginny nicht von seinem Traum erzählt hatte, doch noch mehr fürchtete er sich davor, was er zu bedeuten hatte.

Kurz bevor sie das Tor von Hogwarts erreicht hatten, trafen sie auf Ron und Hermine, die sich glücklich anstarrten. Harry zog Hermine schnell in eine flüchtige Umarmung und sagte: „Pass auf dich auf! Wir sehen uns an Weihnachten.“

Anschließend verabschiedete er sich von Ginny und versprach, ihr bald zu schreiben. „Und an

Weihnachten sehen wir uns ja auch schon wieder“, tröstete Harry sie.

„Ich weiß... Aber ich vermisse dich jetzt schon“, sagte Ginny.

„Ich dich ja auch, aber ihr solltet jetzt besser zum Schloss gehen. Es ist ja schon dunkel, ich will nicht, dass dir etwas passiert.“ Harry küsste Ginny zum Abschluss.

„Man könnte meinen, du willst uns schnell loswerden“, scherzte Ginny, bevor sie und Hermine sich zum Schloss wandten.

„Ach quatsch...“. Jedoch wusste Ginny nicht wie Recht sie mit ihren Worten hatten. Harry wollte schnell nach Hause apparieren und dann in aller Ruhe nachdenken. Er konnte Ginny einfach nicht weiter in die Augen sehen und sie belügen. Er musste sich erst einmal klar werden, was der Traum für ihn zu bedeuten hatte. Nie hätte er sich träumen lassen, dass er jemals an der Traumdeutung etwas Wahres finden würde. Doch jetzt wo sie ihn so beschäftigte, wünschte er, er würde nicht an sie glauben. Harry hoffte, dass in ihr nicht ein Bisschen Wahrheit steckte, jedoch fühlte er sich plötzlich stark an die Prophezeiungen erinnert...

„Harry... mein Junge! Wie schon, Sie hier zu treffen!“.

Harry und Ron drehten sich mit misstrauischen Blicken zu der, ihnen nur allzu, bekannten Stimme um...

Traumdeutung bei Trelawney

*Zu erst mal ein riesiges Dankeschön an euch alle, für eure lieben Kommis! Das freut mich echt immer!
Und dann nochmal einen besonderen Dank an **Mat**, der mich mit seinen Vermutungen auf die Idee
gebracht hat, dieses chap so zu schreiben!
Ich hoffe, es gefällt euch!*

Kapitel 33: Traumdeutung bei Trelawney

Unglücklich blickte Harry in das alte Gesicht seines ehemaligen Zaubertranklehrers. Hermine und Ginny hatten ihn zwar gewarnt, aber wer konnte denn annehmen, dass sie Horace Slughorn gerade vor den Toren von Hogwarts treffen würden. Hätten sie sich nur eine Minute eher von den Mädchen verabschiedet, dann wären sie nie auf Slughorn getroffen. Und auch nicht auf die Professoren McGonagall, Flitwick und , Harry drehte sich bei diesem Anblick der Magen um, Trelawney.

Neben sich hörte er Ron leise, gequält aufstöhnen und warf ihm einen „Was-sollen-wir-jetzt-bloß-tun-Blick“ zu.

„Ich habe schon den ganzen Tag gehofft, Sie heute zu treffen, mein Junge. Wir haben schon so lange nicht mehr die Chance gehabt miteinander zu plaudern. Vor allem jetzt, wo sie als Auror im Ministerium angefangen haben... Ich habe schon immer zu Minerva gesagt, dass ihnen eine ganz große Karriere im Ministerium vorherbestimmt ist, nicht wahr?“. Erwartungsvoll blickte Slughorn zu Professor McGonagall.

Diese räusperte sich und sagte dann mit steifer Stimme: „Oh ja, das haben Sie, Horace. Ich kann mich schon gar nicht mehr erinnern wie oft...“

Ron fing an zu glucksen und auch Harry konnte sich nur mühsam ein Lachen verkneifen, aber so seltsam dieses Treffen auch war, Harry fühlte sich sehr unwohl. Soweit er immer noch wusste, verließ Professor Trelawney nur äußerst selten das Schloss, um einen Besuch in Hogsmeade zu machen. Dass er sie gerade heute hier antraf, musste eine Art Zeichen sein...

„Am besten kommen Sie ab und zu mal bei mir im Schloss vorbei, Harry, dann können wir ihre Karriere in die richtigen Bahnen lenken. Sie wissen ja, dass ich immer noch über ausgezeichnete Verbindungen im Ministerium verfüge... Und unsere kleinen Treffen waren doch immer so amüsant.“

In Harrys Erinnerung waren Slughorns Treffen eher unangenehm als amüsant verlaufen, doch Harry blieb eine Antwort auf diese indirekte Einladung erspart, denn Professor Trelawney schien aus ihrem Trancezustand erwacht zu sein. Sie blickte Harry durchdringend an, als sehe sie gerade erst, wen sie vor sich hatte. Während Minerva McGonagall mit Ron über die Aurorenausbildung sprach, rempelte Sybill Trelawney Slughorn aus dem Weg und kam so dicht an Harry heran, dass ihre Nase nur Zentimeter vor seiner zum Stehen kam.

„Mr. Potter, ich spüre eine außerordentliche Schwingung von ihnen ausgehen.“. Sie schrie erfreut auf. „Ich wusste schon immer, dass sie eine außergewöhnliche Aura haben.“

Dass er eine außergewöhnliche Aura hatte, war für Harry etwas Neues, doch wenn Trelawney eine Schwingung von ihm ausgehen spürte, hieß es vielleicht, dass sein Traum eine tiefere Bedeutung hatte. Aber er konnte doch nicht hier mit ihr darüber sprechen.

Jedoch schien sie gar nicht zu bemerken, dass sie mit ihrer Vermutung völlig richtig lag, denn sie führte ihren Monolog weiter: „Vielleicht sollte ich Ihnen dabei helfen, ihren erweiterten Horizont richtig zu deuten.“

Ehe Harry wusste wie ihm geschah, hatte Professor Trelawney schon ihre Hand um sein Handgelenk geschlossen und zog ihn mit sich Richtung Hogwarts. Harry stolperte mehr oder weniger hinter ihr her. Sie schien durch ihre Freude über seinen erweiterten Horizont wieder ganz in ihrer eigenen Welt versunken und merkte gar nicht, dass sie einen verdutzten Harry zum Schloss schleifte.

Einerseits wollte er auf gar keinen Fall das Schloss mit Trelawney betreten und dann wahrscheinlich auch noch seinen Traum mit ihr diskutieren müssen. Seine früheren Wahrsagestunden waren ihm in unangenehmer Erinnerung geblieben. Andererseits wurde ihm hier die einmalige Möglichkeit geboten, die Angelegenheit endlich zu klären. Wenn er wusste, was dieser blöde Traum von Cho zu bedeuten hatte, dann könnte er wieder

ganz normal mit Ginny umgehen und bräuchte kein schlechtes Gewissen zu haben.

„Harry?“, Rons überraschte Stimme rief hinter ihm her.

„Ähm... ist schon in Ordnung, Ron. Warte auf mich, ich komme dann gleich wieder“, rief Harry zurück und war froh, dass er Rons verdutztes Gesicht nicht sehen musste.

„Aber... Aber Sybill! Ich wollte unseren Harry doch gerade zu einer Tasse Tee einladen!“. Slughorns Stimme klang wirklich beleidigt, doch Harry war froh, dass er wenigstens dieser Einladung nicht folgen musste.

Minuten später, nachdem Sybill Trelawney ihn durch das ganze Schloss gezerrt und Harry die Leiter zu ihrem stickigen Büro hochgeklettert war, fand er sich auf einen kleinen Hocker wieder und wurde erwartungsvoll von Trelawney angestarrt. Harry fühlte sich unbehaglich, jetzt wo er mit ihr allein hier oben saß, und fragte sich, ob er nicht lieber zu Ron gehen sollte, damit er allein mit der Sache abschließen konnte. Doch sobald er Anstalten machte sich von seinem Hocker zu erheben, sprach sie ihn mit ihrer rauchigen Stimme direkt an.

„Mein armer Junge. Was haben Sie gesehen, dass ihre Aura so pulsiert? Sprechen Sie nur!“

Unbehaglich rutschte Harry hin und her.

„Nun, ähm ich hatte da so einen Traum.“

„Einen Traum? Wirklich?!“ Trelawneys Augen weiteten sich aufgeregt. „Erzählen Sie nur weiter.“

Stockend berichtete Harry von seinem Traum, jedoch ließ er Namen aus, aus Angst, dass sie sich bei Ginny oder jemand anderen verplapperte. Außerdem wollte er nicht, dass seine ehemalige Wahrsagelehrerin zu viel von ihm wusste. Als er geendet hatte, klatschte sie aufgeregt ihre Hände an ihre Wangen, die glühend leuchteten, und sagte begeistert: „Das klingt ja wunderbar!“

„Wunderbar?“, fragte Harry verwirrt nach.

„Ein wunderbarer Traum. Da steckt soviel Mystisches drin... Ich sehe eine trübe Zukunft vor Ihnen liegen, mein Junge.“

Harry sank das Herz in die Hose. Eine trübe Zukunft? Was sollte das denn bedeuten?

Er räusperte sich und sagte mit vernehmlicher Stimme: „Professor? Was meinen Sie damit? Könnten Sie das vielleicht etwas näher ausführen?“

Ihre rauchige Stimme erklang und Harry hatte das Gefühl als wenn sie rauchiger klang als sonst, um die besondere Bedeutung des Wahrsagens zu zeigen.

„Sie werden in eine schwierige Zukunft gehen. Ihr Traum verdeutlicht, dass sie zwischen dem Einfachen und dem Richtigen wählen müssen. Jedoch wird, unabhängig von ihrer Wahl, am Ende eine schwierige Prüfung auf Sie warten. Dies wird durch die Kette symbolisiert, warum sollte Sie sonst ihrer Augenfarbe entsprechen?“

Benebelt von der stickigen Luft und Trelawneys verwirrenden Sätzen, atmete Harry tief durch. Er hatte keine Ahnung was sie ihm sagen wollte, außer vielleicht, dass er entscheiden musste, ob er Ginny von dem Traum erzählte oder nicht.

„Aber welchen Weg Sie auch wählen...“, Sybill Trelawneys Stimme wurde lauter und schwoll unheilvoll an. „... am Ende wird etwas Schreckliches auf Sie warten.“

Eigentlich dachte Harry, dass er das Schreckliche in seinem Leben mit Voldemort vernichtet hatte und blickte skeptisch drein.

„Ich sehe den... den Grimm! Er wird ganz deutlich durch die Misteln repräsentiert.“. Trauernd schloss sie ihre Deutung und blickte Harry traurig an, der bei diesen Worten in lautes Gelächter ausgebrochen war.

Der Grimm! Also wirklich, dass war typisch Trelawney. Harry stand auf und sagte: „Vielen Dank, Professor! Ich werde mich in nächster Zeit vor Misteln in Acht nehmen.“

Er verließ das Büro und konnte gar nicht aufhören zu lachen. Als er bei Ron angekommen war, prustete er immer noch.

„Was ist denn mit dir los?“

„Ach nichts... du kennst doch Trelawney. Der Grimm wartet mal wieder auf mich“.

Und als er das sagte, war er sich sicher, dass sein Traum von Cho nichts zu bedeuten hatte. Er liebte Ginny und hatte sich nur in etwas hineingesteigert. Das war einfach nur ein Traum, der auf Vergangenem beruhte. Nicht mehr und nicht weniger!

Endlich geklappt

Zunächst mal ein ganz großes SORRY, dass es solange gedauert hat, bis das chap kam, aber ich hab's irgendwie nicht früher geschafft!

Zu Cho, da kann ich euch beruhigen, für Harry ist die Sache jetzt geklärt, wobei sie in meiner Story noch eine Rolle spielen wird (und zwar in nächster Zeit...). Für eine der Personen wird sie noch relativ wichtig sein, aber nicht für Ginny oder Harry! Ihr könnt ja schon mal Vermutungen anstellen ;-)

So, dann wünsche ich euch mal viel Spaß mit dem neuen chap! Ich hoffe, es gefällt euch?

Kapitel 34: Endlich geklappt

Der Winter hatte in Großbritannien Einzug erhalten und Weihnachten rückte unaufhaltsam auf die Bewohner des Fuchsbaus zu. In wenigen Tagen würden Hermine und Ginny mit dem Hogwartsexpress nach Hause kommen und auch Charlie hatte sich für einen kurzen Weihnachtsbesuch angemeldet. Mrs Weasley war schon seit Tagen am Backen und bereitete geduldig das große Weihnachtsmahl vor.

„Du Harry, welchen Paragraphen bezeichnet man noch mal als Unabdingbaren?“, fragte Ron in leicht verzweifelten Ton.

„Paragraph 23 des Zaubereigesetzbuches, da es der Paragraph ist, den man den Festgenommen bei ihrer Festnahme erläutern muss, um ihnen ihre Rechte zu erklären.“, ratterte Harry automatisch herunter.

Morgen hatten er und Ron ihre erste Zwischenprüfung bei der Aurorenausbildung und die beiden waren seit Tagen dabei diverse Gesetze und Verteidigungsstrategien auswendig zu lernen. Zu ihrem Leidwesen bestand diese erste Prüfung nämlich nur aus einem theoretischen Teil, den man auf jeden Fall bestehen musste, um bei der Ausbildung dabei zu bleiben.

„Ich glaube, ich schaff das nicht“, jammerte Ron und strich sich genervt die Haare aus der Stirn.

„Klar, schaffst du das. Du bist ganz einfach überlernt und hast dich von Hermine verrückt machen lassen“, erklärte Harry geduldig. Dieses Gespräch hatte er am heutigen Tag schon dreimal mit Ron geführt und doch machte Ron sich noch immer große Sorgen wegen der Prüfung.

„Vielleicht sollten wir eine kleine Pause machen und uns am Abend noch mal gegenseitig abfragen?“.

Ron legte seine Notizen beiseite und sagte: „Vielleicht hast du Recht. Was hältst du von einer Runde Zauberschach? So zur Abwechslung?“.

„Klingt gut!“

„Daraus wird wohl nichts, Jungs“, sagte Mr Weasley, der gerade ins Wohnzimmer gekommen war. „Ich muss dringend los, um einen Tannenbaum für uns zu schlagen und jetzt braucht Molly etwas Hilfe in der Küche... Ihr wisst ja sie hat ein riesiges Festmahl geplant und alleine kann sie das unmöglich alles bewältigen.“

Ron verdrehte die Augen und Harry stöhnte gequält auf.

„Warum muss es auch so ein riesiges Essen geben? Das ist doch völlig übertrieben!“, nörgelte Ron.

„Weil wir 13 Personen zum Essen erwarten, Ronald. Und ich kann mich durchaus erinnern, dass du dich immer über ein üppiges Weihnachtsmahl gefreut hast.“, sagte Mrs Weasley streng und blickte ins Wohnzimmer.

„Wenn du allerdings lernen musst, kann ich verstehen, dass du keine Zeit hast, mir zu helfen... Ansonsten muss ich wohl darauf bestehen, dass du sofort in der Küche erscheinst!“

Ron blickte auf seine Notizen und stand dann auf. „Lieber Küche als das hier... Den Kram kann ich nicht mehr sehen“, murmelte er und Harry fing an zu lachen, folgte ihm jedoch in die Küche.

„Ich glaube, ich kann keine Weihnachtsplätzchen mehr sehen. Wie kann man nur so viele Kekse backen? Und wer soll die alle essen?!“. Erschöpft holte Harry das letzte Blech mit Weihnachtskeksen aus dem Ofen.

„Ich weiß, was du meinst. Ich verstehe aber auch nicht warum es dieses Jahr so viele sein müssen... Was

hat Mum gesagt... 13 Leute sind wir, oder?“

Harry nickte. „Aber warum denn so viele? Wer kommt denn alles?“

Einen Moment herrschte Stille in der warmen Küche, dann sagte Ron: „Ich komme nur auf 11... Überleg doch mal. Wir beide, Hermine, Ginny, meine Eltern, Bill und Fleur, Charlie, Percy und George. Hab ich noch jemanden vergessen?“

„Percy bringt noch Penelope mit und George hat mich gebeten, jemanden mitbringen zu dürfen.“

Unbemerkt war Mrs Weasley wieder in die Küche gekommen.

„Penelope?“, genervt blickte Ron zu Harry.

„Ja, du weißt doch, Ron, Percys Freundin...“

„Ich weiß, wer Penelope ist, Mum. Und wen bringt George mit?“

Mrs Weasley zuckte mit den Achseln. „Ich habe keine Ahnung, das hat er nicht gesagt.“

„Warum hast du denn nicht gefragt?“. Es schien Ron rasend zu machen, dass er nicht über alles Bescheid wusste.

Harry, der bemerkt hatte, dass Mrs Weasleys Gesichtsausdruck langsam zornig wurde, nahm Ron am Arm und zog ihn langsam aus der Küche. „Wir sollten uns noch mal mit unseren Notizen befassen. Schließlich ist das morgen eine wichtige Prüfung. Komm, Ron.“

Als sie in Rons Zimmer angekommen waren, fragte Ron: „Was sollte denn das, Alter? Willst du nicht wissen, wen George mitbringt?“

„Doch, aber wir werden es Weihnachten erfahren. Und nun frag mich noch mal ab!“. Harry warf Ron seine Notizen rüber.

Am nächsten Nachmittag hatten Ron und Harry ihre erste Prüfung hinter sich und gingen schwatzend mit einigen anderen aus ihrem Kurs durchs Atrium.

„Man, bin ich froh, dass wir jetzt endlich ein paar Tage frei haben“, sagte gerade ein großer Junge namens Aaron.

„Stimmt“, pflichtete Ron ihm bei. „Ein paar Tage mal nichts tun und vor allem nicht mehr lernen, das kann ich jetzt auch gebrauchen!“

Harry und Ron verabschiedeten sich von den anderen und brachen in Richtung Winkelgasse auf, um die letzten Weihnachtsgeschenke zu besorgen.

„Wie lief es denn bei dir?“, fragte Ron Harry.

„Ganz gut, zumindest hab ich endlich mal das Gefühl, alles einigermaßen gewusst zu haben. Wenn ich da an die ein oder andere Prüfung in Hogwarts zurückdenke... da sah das doch ganz anders aus.“

„So ging es mir auch. Jetzt bin ich erst mal froh, dass ich es hinter mir habe und gereicht haben, wird's schon“.

Die beiden schlenderten weiter und sprachen noch ein wenig über ihre Prüfung, als Ron plötzlich stehen blieb und nach links starrte. Harry blickte verwirrt zu Ron zurück.

„Ron? Was ist denn?“

Als Ron nicht antwortete, blickte Harry in die Richtung, in die Ron starrte und ein Lächeln breitete sich auf seinem Gesicht aus. Dort, in der Nähe einer Hauswand stand George Weasley eng umschlungen mit einem Mädchen, das sich bei näherem Hinsehen als Angelina Johnson entpuppte.

„Ist doch toll, dass es endlich mit den beiden geklappt hat“, versuchte Harry Ron anzusprechen.

„Aber das niemand etwas davon mitbekommen hat... Warum hat er es mir nicht einfach erzählt? Ich bin doch schließlich sein Bruder!“

Harry brach in Gelächter aus. „Als wenn du ihm immer alles erzählt hättest! Du hast ja nicht mal deinem besten Freund erzählt, dass du seit Ewigkeiten in seine beste Freundin verliebt gewesen bist.“

Ron blickte drein, als hätte er von einem Treiber einen Klatscher an den Kopf bekommen und so zog Harry ihn einfach weiter, damit sie nicht von George oder Angelina gesehen wurden. Schließlich wollte George noch nicht, dass sie es wussten. Es war also das Beste so zu tun als wüssten sie es nicht, befand Harry.

Ginnys Plan

So, hier nun endlich das neue Kapitel! Sorry, dass es so lange gedauert hat, aber war bei mir in letzten Zeit so stressig... Na ja, viel Spaß beim Lesen!

Kapitel 35: Ginnys Plan

„Ich bin so froh, dass endlich Ferien sind. Du glaubst gar nicht wie mich die Lernerei und Hermine's ständiges Genervt wegen der Prüfungen anstrengen“, seufzte Ginny in Harry's Armen.

„Oh doch, das kenne ich nur zu gut, die Zeit vor den Prüfungen in Hermine's Nähe war die reinste Hölle, glaub mir! Aber ich bin auch froh, dass du jetzt endlich Ferien hast, dann können wir endlich wieder ein wenig Zeit miteinander verbringen.“ Und um seinen Worten Nachklang zu verleiten zog Harry Ginny noch enger an sich und küsste sie leidenschaftlich.

„Stimmt, ich auch“, nuschelte Ginny in ihren Kuss hinein.

Am heutigen Tag wollten Ginny und Harry ihre Zweisamkeit noch mal richtig auskosten, da am morgigen Tag der Weihnachtstag vor der Tür stand und somit auch das große Familienessen der Weasleys.

„Was haben wir denn heute noch so vor?“, fragte Ginny schelmisch grinsend.

Nun grinste auch Harry: „Mmh... Gute Frage, ich glaube ich wüsste da schon was...“

„Ach wirklich?“

Als Antwort zog Harry Ginny zu sich heran und schob sich auf sie...

„Harry! Wach auf, es gibt Geschenke!“ Ginnys Stimme klang überraschend aufgeregt und Harry, der verschlafen aufblinzelte, fragte sich, warum Ginny um Merlins Willen so aufgeregt war.

„Was is denn los, Ginny? So aufgeregt hab ich dich ja noch nie erlebt...“

Ginny errötete und sagte verlegen: „Ach nichts Besonderes, ich bin einfach nur neugierig wie dir mein Geschenk gefallen wird...“

„Du bist noch viel süßer wenn du verlegen bist“. Als Bestätigung küsste Harry sie rasch, bevor er von Ginny ein Kissen an den Kopf geworfen bekam

„Quatsch nicht, mach lieber deine Geschenke auf!“

„Welches ist denn von dir?“

„Das musst du schon selber rausfinden... Oh Harry, das ist ja toll! Danke, wo hast du die denn her?“ Sie wedelte mit den 2 Quidditch-Tickets vor seiner Nase herum.

„Das bleibt mein Geheimnis, aber schön, dass sie dir gefallen.“

Nachdem Harry seine Geschenke von Hermine und den restlichen Weasleys ausgepackt hatte, blieben noch ein rechteckiges Päckchen sowie eine Weihnachtskarte übrig. Er entschied sich zu erst, dass Päckchen auszuwickeln und zum Vorschein kam ein magisches Bild von ihm und Ginny, dass Hermine im letzten Sommer von ihnen gemacht hatte.

„Das ist schön, Ginny, danke!“ Nachdenklich betrachtete er das Foto und wurde von Ginny an der Hand gepackt.

„Was ist denn, Harry? Gefällt es dir nicht?“

Harry blickte in Ginnys wunderschöne Augen. „Doch, es gefällt mir sehr... Es ist nur... wir sehen so glücklich aus, auf dem Bild.“

„Aber das sind wir doch auch, oder nicht?“

„Auf jeden Fall, für mich ist es nur immer noch schwer zu glauben, dass ich jetzt so einfach frei und glücklich sein kann. Das ist alles.“

Nach einigen nachdenklichen Augenblicken, beschloss Harry noch die letzte Karte zu öffnen. Er hatte keine Ahnung, von wem sie sein könnte und umso gespannter war er. Auch Ginny, die ihre Geschenke schon alle geöffnet hatte, blickte erwartungsvoll auf die Karte.

Als Harry die Unterschrift unter dem Text erspähte, stockte ihm kurz der Atem. Die Karte war von Cho. Schnell überflog er den kurzen Text, stellte aber erleichtert fest, dass es nur ein Weihnachtsgruß war. Er blickte zu Ginny und sagte: „Die Karte ist von Cho. Sie wünscht uns beiden Frohe Weihnachten.“ Harry reichte Ginny die Karte und beobachtete still wie seine Freundin die Karte las.

„Das ist ja nett von ihr“, sagte Ginny steif. „Ich wusste gar nicht, dass ihr wieder Kontakt habt.“

„Haben wir auch nicht. Wir haben uns nur einmal kurz in der Winkelgasse getroffen und uns kurz unterhalten. Ich hatte irgendwie das Gefühl, als wenn sie einsam wäre. Vielleicht schreibt sie uns deshalb...“

„Aber was ist denn mit ihr und Michael?“

„Die beiden sind schon seit längerem nicht mehr zusammen, denke ich. Zumindest hat sie sowas erwähnt.“ Harry blickte zu Ginny und musterte sie skeptisch.

„Was hast du vor, Gin?“

Ginnys Augen blitzten verräterisch auf. „Wie kommst du darauf, dass ich was vorhabe?“

„Deine Augen“, sagte Harry nur. Als Ginny keine Anstalten machte, ihren Plan zu verraten, blickte Harry sie mit seinen durchdringenden Augen an. „Nun komm schon, mir kannst du es doch verraten...“

Ginny seufzte genervt auf: „Also ich habe mir gerade gedacht, dass wir Cho vielleicht helfen sollten.“

Sie fing einen fragenden Blick auf.

„Du weißt schon... sie ist doch alleine und da könnte man ja vielleicht etwas nachhelfen. Man müsste jemanden finden, mit dem sie Gemeinsamkeiten hat und sie dann bekannt machen... Dann kommt sie bestimmt auch nicht auf die Idee, dass sie wieder mit dir zusammen sein will“, schloss Ginny trotzig.

Nun fing Harry an zu lachen. „Du willst Cho verkuppeln, damit sie mich in Ruhe lässt...“, japste Harry.

„Lach nicht, Harry. Das ist eine geniale Idee. so schlagen wir zwei Klatscher auf einen Schlag. Am besten ich gehe mal schnell zu Hermine hoch und bespreche das mit ihr. Sie hat da ja mehr Ahnung als du.“

Mit diesen Worten stand sie auf und zog sich an. Nachdem sie sich von Harry verabschiedet hatte, ging sie aus dem Zimmer.

Harry fuhr sich durch die zerstrubbelten Haare. Einerseits war er erleichtert, dass Ginny die Karte von Cho so locker nahm, doch ob es eine gute Idee war, dass sie und Hermine Cho verkuppelten. Da war er sich nicht so sicher...

Nachdem Harry geduscht und sich angezogen hatte, stieg er die Treppen in die Küche hinab und traf dort auf Mr und Mrs. Weasley, Charlie, Bill, Fleur, Percy, Penelope und auf George und Angelina, die Händchen hielten. Harry setzte sich zu ihnen und begann mit George und Angelina zu sprechen.

„Freut mich wirklich für euch“, sagte Harry gerade als Ron, Hermine und Ginny hereinkamen. Ron warf ihm einen genervten Blick zu, woraufhin Harry schloss, dass Ron das Gleiche vom Plan der Mädchen dachte wie er selbst. Zu seiner großen Überraschung setzten sich Hermine und Ginny aber nicht zu ihm, um mit Angelina und George zu sprechen. sondern quetschten sich zwischen Percy und Charlie. Während des gesamten Weihnachtsbrunches versuchte Harry Fetzen des Gespräches von den Dreien aufzuschnappen, doch dafür saß er einfach zu weit entfernt, so dass er es schließlich genervt aufgab und das Familienessen genoss.

Nach dem Essen zogen die Männer dann ins Wohnzimmer um, um Zauberschach zu spielen oder sich über die Quidditchmeisterschaft zu unterhalten, doch bevor Harry und Ron folgen konnten, wurden sie von Hermine und Ginny aufgehalten.

„Was habt ihr denn da die ganze Zeit mit Charlie besprochen?“, fragte Ron neugierig.

„Nichts Besonderes, Brüderchen. Wir haben nur ein wenig über seine Ansprüche und Hobbys gesprochen“, antwortete Ginny und wandte sich dann an Harry.

„Wir haben uns überlegt, dass du Cho doch einladen könntest. Vielleicht hat sie ja Lust sich morgen mit uns im Tropfenden Kessel zu treffen? So gegen drei? Am besten schreibst du ihr gleich, damit die Eule auch noch rechtzeitig ankommt.“

„Wieso das denn?“, fragte Ron verwirrt.

Aber Harry blickte nur geschockt zu Hermine und Ginny, die triumphierend lächelten. „Das ist nicht euer Erst!“

„Danke, Schatz! Dann wäre das ja geklärt.“ Die beiden Mädchen drehten sich um und gingen zu Fleur und Angelina, die sich angeregt unterhielten.

Ron blickte mit offenem Mund zu Harry. „Was sollte das denn jetzt?“

Harry, verwundert darüber, dass Ron die Verbindung nicht hergestellt hatte, die Harry gemacht hatte, sagte

nur: „Ich glaube Cho soll morgen verkuppelt werden.“ Er drehte sich um, ging ins Wohnzimmer und ließ einen völlig verwirrten Ron zurück.

Ich hoffe es hat euch gefallen?!

Blind Date

Kapitel 36: Blind Date

Genervt trottete er durch die Winkelgasse. Das konnte nicht gutgehen. Charlie und Cho? Niemals, was hatten Hermine und Ginny sich nur dabei gedacht! Und was wäre wenn,... Nein sowas würde sie nicht machen. Aber was wenn Cho nun doch von ihrem Treffen erzählen würde? Dann hätte er riesigen Ärger mit Ginny.

„Oh man...“. Ginny zerrte an seiner Hand.

„Harry, nun hör doch endlich mal auf so ein Gesicht zu ziehen und hilf uns lieber, dass unsre Idee auch richtig klappt. Erzähl Charlie doch mal ein bisschen was Nettes über Cho“, flüsterte sie ärgerlich.

Harry, Ginny, Ron und Hermine waren gerade mit Charlie auf den Weg in den Tropfenden Kessel, wo Cho auf sie warten sollte. Sie hatte Harry gleich geantwortet, dass sie sich sehr auf das Treffen freuen würde, ob sie es jedoch auch noch tat, wenn sie den wahren Grund herausfinden würde, das bezweifelte Harry stark.

„Ginny, ihr solltet das lassen, das ist wirklich keine gute Idee...“, begann Harry, wurde aber wie erwartet von Ginny unterbrochen.

„Man könnte meinen, du willst gar nicht, dass wir Cho verkuppeln!“ Sie starrte ihn böse an.

„Natürlich fände ich es schön, wenn Cho jemanden hätte und uns in Ruhe ließe, aber willst du dafür sorgen und dann auch noch deinen Bruder damit reinziehen?“

Ginny blickte ihn noch finsterer an: „Die beiden würden wunderbar zueinander passen! Beide mögen Quidditch, sind Tornado-Fans und waren in Hogwarts. Als Anfang sind das gar nicht wenige Gemeinsamkeiten“

Nur mit Mühe konnte Harry sich ein Lachen verkneifen. Das waren ja nun wirklich keine Gemeinsamkeiten, auf denen man für eine Beziehung aufbauen konnte.

„Und warum wollt ihr jetzt nochmal genau mit mir gemeinsam in den Tropfenden Kessel gehen“, fragte Charlie laut.

„Weil Ginny und Ron gerne etwas mit dir unternehmen wollen, Harry und ich uns aber bereits mit Cho, einer Freundin von uns, im Tropfenden Kessel verabredet hatten. Da dachten wir, man könnte das doch wunderbar verbinden.“ Harry fand, dass Hermine klang als wenn sie die Sätze auswendig gelernt hätte. Und auch Charlie zog nur die Augenbrauen hoch und erwiderte nichts.

Sobald sie den Tropfenden Kessel betraten, sah Harry Cho schon an einem Tisch sitzen, er ging auf sie zu und begrüßte sie. Gerade als er sich neben sie setzen wollte, stieß Ginny ihm ihren Ellenbogen in die Rippen, so dass er leise auf keuchte. Er starrte verständnislos zu ihr, jedoch war sie bereits damit beschäftigt Charlie und Cho miteinander bekannt zu machen, um ihren Bruder danach neben Cho zu platzieren.

Nachdem sie sich etwas zu Trinken bestellt hatten, geriet das Gespräch nur sehr schleppend in Gang, Harry wusste nicht was er sagen sollte und auch Cho, Charlie und Ron schienen befangen zu sein. Nur Hermine und Ginny sprachen andauernd über peinliche Dinge, bis es Harry zu bunt wurde. Ginny hatte jetzt mehrmals direkt betont, was für eine gute Partie Charlie war und auch Charlie wusste nun, dass Cho noch zu haben war. Jedoch schienen weder Cho noch Charlie an diesen Tatsachen interessiert zu sein. Harry stand auf und Ginny mit sich.

„Könnte ich dich kurz sprechen, Gin? Ähm... JETZT!“ Er ging in Richtung Ausgang und Ginny folgte ihm nur widerwillig.

„Was soll denn das?“, fauchte sie ihn an, sobald sie außer Hörweite waren.

„Ihr benehmt euch peinlich. Merkt ihr denn nicht, dass die beiden kein Interesse aneinander haben?“.

„Ach, ich bin also peinlich? Entschuldige, wenn ich dir als Freundin peinlich bin, dann nimm doch Cho, die scheint ja sowieso nur an dir Interesse zu haben!“ Mit einem letzten bösen Blick, drehte Ginny sich um und verließ den Tropfenden Kessel.

Harry trottete zum Tisch zurück.

„Wo ist denn Ginny?“, fragte Hermine sofort.

„Sie ist raus gegangen, vielleicht solltest du mal nach ihr sehen. Mich will sie jetzt bestimmt nicht sehen, sie hat da etwas missverstanden.“

Hermine stand sofort auf und verließ ebenfalls den Pub, wohingegen Ron aufstand und Harry mit sich an die Bar zog.

„Was ist denn nun schon wieder zwischen euch passiert?“, fragte er sofort.

Harry begann den Zwischenfall mit Ginny zu schildern, bis plötzlich eine Hand auf seine Schulter klopfte. Als er sich umdrehte, sah er in Charlies Gesicht, das ihn leicht anlächelte.

„Ähm...also ihr beiden solltet vielleicht nach Hause gehen und das klären. Ich werde Cho Dann jetzt nach Hause bringen. Wir sehen uns dann später!“

„Aber wieso kann sie denn nicht alleine nach Hause gehen?“, fragte Ron, der Charlies Blick auf Cho anscheinend nicht bemerkt hatte.

„Vielen Dank, Harry, dass ihr mich mit Charlie bekannt gemacht habt. Ich wusste gar nicht wie allein ich mich gefühlt habe... Wir haben uns die ganze Zeit über Quidditch unterhalten... wusstest du, dass er auch Tornadofan ist? Bis bald, Harry!“

Harry blickte ihr verwirrt hinterher, als sie gemeinsam mit Charlie nach draußen ging.

„Das kann doch nicht wahr sein, oder?“, fragte Harry an Ron gewandt.

„Anscheinend hatten Ginny und Hermine Recht. Auch wenn das schwer vorstellbar ist!“

„Komm lass und nach Hause gehen, dann kann ich mich wieder mit Ginny vertragen und ihr gestehen, dass sie Recht hatte“, sagte Harry unglaublich.

Ich hoffe, das chap hat euch einigermaßen gefallen? Über Kommiss würde ich mich wie immer wahnsinnig freuen :)

Duelle

So, hier ist das neue Kapitel. Hoffe natürlich wie immer das es euch gefällt ;) Das neue wird wohl am Montag oder Dienstag kommen...

Kapitel 37: Duelle

4 Monate später:

„Potter, Williams! Sie sind dran! Zeigen Sie mal was sie in den letzten Monaten gelernt haben.“ Harry spürte die neugierigen Blicken, die auf ihm ruhten. Natürlich erwarteten alle, dass der Junge, der den dunklen Lord besiegt hatte, bei einem einfachen Kampf im Ministerium locker gewinnen würde. Nervös war er nicht, vielleicht spürte er so etwas wie freudige Erregung, endlich durfte er sich mal wieder beweisen, zeigen was ihn ihm steckte und was er bereits in der Ausbildung gelernt hatte.

Er fing Riley Williams Blick auf und erwiderte das schelmische Zwinkern. Die beiden stellten sich in Position und erhoben ihre Zauberstäbe, als die Tür des Übungsraumes aufging und der Zaubereiminister Kingsley Shacklebolt den Raum betrat. Er stellte sich in die Nähe eines großen Schrankes und beobachtete ruhig das Treiben.

Harry versuchte den Blick von Kingsley zu nehmen und sich auf das bevorstehende Duell zu konzentrieren, doch tief in seinem Inneren fragte er sich, warum Kingsley gerade jetzt den Raum betreten hatte.

„Reiß dich zusammen, Harry“, flüsterte er sich selbst zu und zwang seinen Blick zu Riley hinüber. Es war jetzt wichtig, dass er konzentriert bei der Sache war.

„Es gelten die gleichen Regeln wie bei den vorigen Duellen“, rief Paul, einer der Ausbildungsleiter. „Ihr dürft alles im Raum verfügbare Material benutzen. Das Duell ist beendet sobald einer von euch den anderen entwaffnet oder gefesselt hat. Auf mein Kommando hin, geht es los.“

Harry richtete den Zauberstab in Rileys Richtung und war plötzlich vollkommen auf seinen Gegenspieler konzentriert.

„Los!“

Riley hatte sofort den ersten Fluch in seine Richtung geschossen, doch Harry wusste es besser. Er wusste, dass Riley oft unüberlegt und überhastet agierte, so dass er erst einmal beobachtete und Rileys Flüche an sich abprallen ließ. Um ihn dennoch aus der Reserve zu locken, jagte er einen Schockzauber in seine Richtung, der jedoch knapp an Rileys Ohr vorbeisauste.

„Levicorpus“. Geschickt wich Harry hinter einem Stein in Deckung.

„Stupor!“

„Protego“, ein lässiger Schwenk seines Zauberstabes und Rileys Fluch wurde abgelenkt.

Überhastet preschte Harrys Gegenspieler vor und versuchte ihn in die Enge zu treiben, doch Harry wusste was zu tun war. Er musste nur einen kühlen Kopf bewahren, dann würde Riley mit seinem Übermut schon einen Fehler machen, doch er wollte auch zeigen was ihn ihm steckte. Er zielte mit dem Zauberstab auf Riley.

„Stupor!“

Um den Fluch aus dem Weg zu gehen, musste Riley zur Seite springen und landete unsanft auf dem Boden, in der Zeit, die er zum Wiederaufstehen benötigte, war Harry ein paar Schritte vorgetreten und zielte erneut mit dem Zauberstab.

„Expelliarmus“

Ein roter Strahl schoss auf Riley zu, welcher jedoch gerade noch rechtzeitig ein Schutzschild heraufbeschwören konnte. Dem nächster Zauber konnte er jedoch nicht mehr ausweichen.

Mit lauter Stimme schrie Harry den Fluch: „Petrificus Totalus!“

Der Fluch traf Riley mitten im Arm und er erstarrte Augenblicklich. Mit einem eleganten Schwenker seines Zauberstabes legte Harry ihm Fesseln an und drehte sich zu den anderen, die ehrfürchtig an der Wand standen, um keinen der Flüche abzubekommen.

„Wunderbar gemacht, Harry.“, sagte Paul und löste Rileys Erstarrung auf. Harry schüttelte ihm die Hand.

„Glückwunsch Harry, du warst ein echt schwerer Gegner“, Riley lachte.

„Du aber auch, Riley.“ Harry gesellte sich zu Ron und gemeinsam beobachteten sie die letzten beiden Duelle. Als der Unterricht für heute beendet war, schlenderten sie aus dem Übungsraum und unterhielten sich über ihre Duelle.

„Harry, könnte ich dich kurz sprechen?“ Sie hatten gar nicht bemerkt, dass Kingsley neben der Tür an einer Wand lehnte und anscheinend auf sie gewartet hatte.

„Ähm klar. Ron wir sehen uns dann im Atrium, ja?“

„Hallo Kingsley! Klar, wir sehen uns gleich, Harry.“

„Lass uns ein paar Schritte gehen, dann können wir in Ruhe reden. Ich muss gestehen, ich bin beeindruckt Harry. Paul hat mir nicht zu viel versprochen.“ Kingsley blickte ihn erwartungsvoll an.

„Was hat er dir denn versprochen, Kingsley?“ Harry hatte keine Ahnung worauf Kingsley hinauswollte.

„Nun, er sagte mir, dass du mit Abstand der Beste deines Ausbildungsganges seist und dass ich mich doch selbst davon überzeugen sollte, mit was für einer taktischen Intelligenz Du bereits ausgestattet bist. Glaub ja nicht, ich hätte nicht bemerkt wie du an den Kampf gegangen bist. Dass du deinen Gegner sofort durchschaut hast und dementsprechend deine Strategie festgelegt hast.“

Harry sah ihn geschockt an. „War das so offensichtlich?“

„Natürlich nicht, aber vergiss nicht, dass ich jahrelang Leiter der Aurorenzentrale war und immer noch ein gewisses Mitspracherecht besitze. Harry, bevor du mit der Ausbildung begonnen hast, hattest du schon regelrechte Kampferfahrung. Man merkt einfach, dass du für den Beruf des Aurors so geschaffen bist, wie schon seit langer Zeit niemand mehr im Ministerium.“

Verlegen sagte Harry: „Das ehrt mich Kingsley, dass du mich so lobst, aber... was willst du mir damit sagen?“

Kingsley blieb stehen und legte Harry eine Hand auf die Schulter. Er blickte tief in die Augen und sagte mit ruhiger Stimme: „Harry, viele Leute hier im Ministerium hegen große Hoffnungen in dich. Du bist für sie das Sinnbild einer neuen Generation von Helden, die für die gute Sache kämpfen. Ich möchte nur, dass du das weißt und es nicht von anderen Leuten hörst. Ich denke, das bin ich dir schuldig.“

Sie gingen weiter und Kingsley fuhr fort. „Wir haben uns mit euren Ausbildungsleitern zusammengesetzt und beschlossen, dass einige von euch demnächst schon etwas in die richtige Arbeit der Auroren eingebaut werden sollen. Eigentlich steht so etwas erst am Ende eurer Ausbildung bevor, doch aufgrund der Tatsache, dass es über euch keinen Jahrgang mehr gibt, haben wir uns darauf geeinigt, dass wir euch in mehreren Duellen beobachten und auch auf die Einsätze vorbereiten. Für mich und die anderen steht außer Frage, dass du dabei eine große Rolle spielen wirst, Harry. Ich möchte nur, dass du darüber Bescheid weißt, du wirst uns mit deinem Wissen sicher weiterhelfen können.“

Harry wusste nicht, was er sagen sollte. Was Kingsley ihm soeben erzählt hatte, klang aufregend und wunderbar zugleich. Er wusste zwar, dass er ganz gut war, aber vom Zaubereiminister seine Leistungen bestätigt zu sehen, war schon etwas Besonderes.

„Danke, Kingsley. Ich weiß, das wirklich zu schätzen.“

„Kein Problem. So, ich muss dann wieder. Aber bitte versprich mir, dass das zunächst unter uns bleibt, erzähl bitte auch Ron noch nichts davon.“ Harry nickte kurz.

„Gut, dann sehen wir uns heute Abend. Molly hat mich heute Abend zum Essen zu euch eingeladen.“

Sie verabschiedeten sich von einander und Harry ging zu Ron ins Atrium.

„Was wollte Kingsley denn von dir?“, fragte Ron.

„Ach er wollte mir nur zu meinem Duell gratulieren... Er kommt übrigens heute Abend zum Essen. Deine Mum hat ihn wohl eingeladen.“

„Oh nein, das heißt dann wohl auch, dass Charlie und Cho eingeladen sind, oder? So langsam geht mir dieses verliebte Geschleime auf die Nerven. Was haben Hermine und Ginny sich bloß dabei gedacht, die beiden zu verkuppeln? Aber dafür müssen sie ja jetzt ordentlich für ihre UTZ-Prüfungen lernen...“

„Stimmt“, lachte Harry „Ich kann mir gerade bildlich vorstellen, wie Hermine ihnen Lernpläne ausgearbeitet hat und Ginny versucht sich davon zu stehlen, um Quidditch zu spielen.“

Ernstes Gespräch unter Freunden

Hier ist nun also das neue chap, ich weiß ich hatte geschrieben Montag oder Dienstag, aber ich war ein bisschen enttäuscht, dass ich so wenige Kommis bekommen habe :(Aber Danke an Ginny86 und Ginni Weasley für eure Kommis. Deswegen gibt's jetzt auch das neue Kapitel. Ich hoffe, es gefällt euch wieder.

Demnächst werde ich dann etwas näher auf die Zukunft von Ginny und Harry eingehen, um etwas vorwärts zu kommen ...

Kapitel 38: Ernstes Gespräch unter Freunden

Abends fand im Fuchsbau dann das geplante Abendessen statt. Neben Kingsley, waren auch Bill, Fleur, George und Angelina gekommen. Zu Rons Leidwesen, waren auch Cho und Charlie da, die sich immer wieder verliebte Blicke zuwarfen. Insgeheim musste Harry jedoch Ginny Recht geben. Seit Cho mit Charlie zusammen war, musste er keine Befürchtungen mehr haben, dass sie sich ihm erneut näherte. So unvorstellbar es auch gewesen war, Cho und Charlie schienen wunderbar zusammen zu passen.

„Harry, mein Lieber, hast du etwas von Ginny gehört? Sie hat mir immer noch nicht auf meinen Brief geantwortet...“. Er blickte zu Molly.

„Du weißt doch, Molly, sie hat momentan viel zu tun. In 4 Wochen beginnen die Prüfungen und sie lernt jede freie Minute.“

„Dann seht ihr euch am Wochenende auch gar nicht?“

„Nein, leider nicht, aber die Prüfungen gehen auf jeden Fall vor“, sagte Harry und musste sich ein Schmunzeln verkneifen. In Wahrheit lag Ginny ihm andauernd damit in den Ohren, dass er ihre Mutter davon abhalten sollte, ihr jede Woche zu schreiben. Außerdem planten er und Ginny sich morgen Abend heimlich in Hogwarts zu treffen. Tagsüber war sie wirklich jede freie Minute dabei zu lernen, deswegen hatten sie beschlossen, dass Harry sich mithilfe des Tarnumhanges und der Karte des Rumtreibers ins Schloss schleichen würde, wo er dann auf Ginny träfe. Aberforth spielte in diesem Plan eine unwesentliche Rolle, hatte es den beiden jedoch überraschender Weise angeboten.

Nachdem Molly sich nach Ginny erkundigt hatte, wandte sie sich an Ron, der gerade in ein Gespräch mit George vertieft war.

„Ronald, hast du denn schon dein Zimmer aufgeräumt? Du weißt, dass ich es nicht leiden kann, wenn bei euch so eine große Unordnung herrscht.“ Sie strafte Ron mit einem missbilligenden Blick. „Nun?“

„Nein, Mum, daran habe ich noch nicht gedacht, aber ich habe ja auch mit der Ausbildung einiges zu tun, oder?“

„Du...“

Bevor Mrs Weasley etwas erwidern konnte, wurde sie von Arthur unterbrochen, der bemerkt hatte, dass sich eine Diskussion zwischen seiner Frau und ihrem jüngsten Sohn anbahnte.

Während Mrs Weasley also abgelenkt wurde, wandte Ron sich Harry zu: „Man, das ist ja nicht auszuhalten mit Mum, seit Ginny weg ist. Sie verhält sich immer noch wie eine Glücke... Vielleicht sollten wir uns überlegen, ob wir nicht lieber ausziehen sollten. Ne kleine Wohnung in London wäre doch cool, oder?“

„Mmh“, nuschelte Harry, dem bei Rons Worten plötzlich ein Gedanke in den Kopf geschossen war. Er dachte an seine frühere Idee, die er nach Voldemorts Sturz im Kopf hatte und die er seltsamerweise nie mehr verfolgt hatte.

„Kingsley“, er wandte sich dem Mann zu seiner Linken zu. „Wie sieht es denn mit Häusern aus, die durch Magie zerstört wurden... Ist es möglich sie einfach wieder aufzubauen?“

Kingsley blickte ihn überrascht an. „Das kommt natürlich auf den Schaden an.“ Er räusperte sich. „Hast du denn ein bestimmtes Haus im Kopf?“

„Du weißt doch, dass das Haus meiner Eltern auf der einen Seite durch den Fluch zerstört wurde. Und ich dachte, dass man es ja eventuell wieder aufbauen könnte, wenn das möglich wäre...“

Hoffnungsvoll blickte er zu Kingsley.

„Das sind schwierige Zauber, Harry, das muss dir klar sein. Das wird eine gewisse Zeit dauern, aber wenn du möchtest und damit einverstanden bist, dann könnten Arthur und ich und das Haus mal näher ansehen.“

„Danke, Kingsley“. Harry lächelte ihn dankbar an.

„Wofür dankst du Kingsley denn, Harry Schatz?“, Mollys Ohren waren wieder einmal über all gewesen.

Er wusste nicht, was er ihr sagen sollte, schließlich wollte er sie nicht verletzen. Er wusste, dass er wie ein Sohn für sie war und dass sie ihn gerne bei sich hatte, auch weil er sie an Ginny erinnerte. Aber er wollte sie auch nicht anlügen, denn schließlich hatte er nie vorgehabt, ewig im Fuchsbau zu wohnen.

„Kingsley wird sich für mich im Haus meiner Eltern umsehen und ich hoffe, dass er feststellen wird, dass man das Haus wieder aufbauen kann.“

„Aber, Harry, wozu muss das denn jetzt so plötzlich sein? Willst du dich nicht erstmal um deine Ausbildung kümmern. Dir fehlt es doch hier an nichts, oder?“

Unangenehm stellte Harry fest, dass alle Gespräche am Tisch verstummt waren und sich alle Augen auf ihm oder Molly befanden.

„Nein, Molly, mir fehlt es n nichts und ich bin dir uns Arthur auch sehr dankbar, dass ihr mich aufgenommen habt und wie euren eigenen Sohn behandelt habt, doch irgendwann werde ich den Fuchsbau verlassen müssen, um mein eigenes Leben zu leben. Ihr werdet immer meine Familie bleiben, auch wenn ich nicht mehr hier wohne, doch wenn ich erst mal als Auror arbeite, werde ich mein eigenes Zuhause brauchen...“. Harry sah Molly an. „Ich weiß du wirst das verstehen.“

Sie nickte stumm und stand auf. Sie kam um den Tisch herum und umarmte zuerst Harry und danach Ron. Während sie Harrys Wange tätschelte, sagte sie: „Ich weiß, aber trotzdem seid ihr so schnell erwachsen geworden.“

Ron warf Harry einen erleichterten Blick zu, der sagen sollte: Danke, dass du es ausgesprochen hast, so musste ich das nicht machen.

„Wer möchte denn noch Nachtsch?“, fragte Molly anschließend an alle gewandt.

Nachdem die meisten sich verabschiedet hatten und nur noch Fleur, die Molly in der Küche half, und Bill, der mit seinem Vater Schach spielte, da waren, gingen Harry und Ron in Rons Zimmer. Sie setzten sich und sprachen über den heutigen Abend.

„Und du hast wirklich vor nach Godric’s Hollow zu ziehen, wenn das Haus wieder bewohnbar ist?“, fragte Ron ernst.

Harry blickte ihn verwundert an. Dass Ron so ernst klang, hätte er nicht erwartet.

„Ja, daran habe ich schon immer gedacht“, gestand Harry.

„Eigentlich wusste ich es, aber vielleicht hatte ich gehofft, dass du es dir noch mal überlegen würdest“, sagte Ron.

„Warum?“

„Weil... keine Ahnung, ich hatte einfach gehofft, dass wir gemeinsam hier ausziehen und uns dann eine kleine Wohnung nehmen, so wie Fred und George es gemacht haben, weißt du?“

„Ja, aber du kannst doch auch ohne mich hier ausziehen...“ Harry verstand nicht worauf Ron eigentlich hinaus wollte.

„Natürlich, aber verstehst du nicht, bis auf den Zeitraum, wo ich dich und Hermine zurückgelassen habe, waren wir fast immer zusammen. Es gab nie einen Zeitraum, indem wir uns lange nicht gesehen haben. In Hogwarts haben wir im selben Schlafrum geschlafen, in den Ferien auch oft und jetzt machen wir gemeinsam die Ausbildung. Du bist mein bester Freund, aber gleichzeitig bist du auch immer mehr zu einem Bruder geworden, verstehst du? Aber was wird sein, wenn du allein in Godric’s Hollow wohnst?“ Peinlich berührt blickte Ron zu Boden.

„Ähm... Ron, ich weiß was du meinst und du bist ebenso wie ein Bruder für mich wie Hermine eine Schwester für mich ist, aber hast du dir nie vorgestellt, dass du vielleicht mit Hermine zusammen ziehen könntest? Wir würden uns trotzdem noch sehen, daran wird sich nie etwas ändern, das weißt du doch?!“

„Ja, ich hatte wohl eben diese peinliche Vorstellung, dass wir eine Art WG gründen würden, zumindest bis wir jeder unsere eigene Familie haben würden. Aber das war wohl einfach kindisch... Tut mir Leid, natürlich kann ich verstehen, dass du in das Haus deiner Eltern ziehen willst.“

„Ron, ich...“, Harry wollte noch etwas sagen, um Ron zu verdeutlichen, dass er ihm wichtig ist und es

immer bleiben wird, auch wenn ihm das Haus in Godric's Hollow auch wichtig ist, doch Ron unterbrach ihn.

„Wir sollten jetzt schlafen gehen, schließlich ist es schon spät und wir haben morgen erneut einen harten Tag vor uns. Gute Nacht, Harry“. Er drehte sich um und blickte weg von Harry.

„Gute Nacht, Ron“, murmelte Harry. Er konnte verstehen, dass es Ron peinlich war, sich Harry so geöffnet zu haben, doch er hoffte, dass sich durch dieses Gespräch nichts zwischen ihnen geändert hatte.

Nächtliches Treffen in Hogwarts

Kapitel 39: Nächtliches Treffen in Hogwarts

Fröstelnd stand Harry in der kühlen Abendluft vor den Toren von Hogwarts. Während er auf seine Möglichkeit wartete, unbemerkt ins Schloss zu gelangen, hing er seinen Gedanken nach. Er dachte über die Gespräche mit Kingsley und vor allem über sein Gespräch mit Ron nach.

Seit gestern Abend hatte sich nicht mehr die Möglichkeit ergeben mit Ron über ihr Gespräch zu sprechen, doch als Harry und er heute morgen ins Zaubereiministerium aufgebrochen waren, schien es für Harry als hätte es die Unterhaltung nie gegeben. Irgendwann wenn sich sein Vorhaben, nach Godric's Hollow zu ziehen, näherte, würde er erneut versuchen mit Ron zu sprechen. Dann würde sich das alles schon klären, vor allem weil Harry immer noch der Meinung war, dass Ron schnell merken würde, wie gerne er allein mit Hermine zusammen ziehen würde.

Leise drangen schnelle Schritte durch die bis dato stille Nacht. Harry drehte sich zum Weg um und sah Aberforth auf sich zu kommen. Hastig zog er sich den Tarnumhang vom Kopf und blickte in Aberforth's Gesicht.

„‘Abend Harry“, murmelte Aberforth. „Bereit für unser Vorhaben?“.

„Guten Abend Aberforth. Auf jeden Fall, auf diesen Abend warte ich schon lange...“

„Dann lass uns gehen...“

Harry zog sich den Tarnumhang wieder über und holte die Karte des Rumtreibers aus seiner Tasche.

„Ich schwöre feierlich, dass ich ein Tunichtgut bin.“ Langsam erschienen die Umrisse und Gänge von Hogwarts auf der Karte und Harry folgte Aberforth schnellen Schrittes zum Schlossportal. Bevor sie dieses jedoch erreichten, wurde die Eingangstür bereits geöffnet und Minerva McGonagall streckte begrüßend die Hand aus.

„Aberforth, wie schön, Sie mal wieder zu sehen. Was kann ich denn für sie tun?“

„Guten Abend, Minerva. Das würde ich lieber in ihrem Büro besprechen. Was halten Sie davon, wenn wir hineingehen?“, antwortete Aberforth Dumbledore und zwinkerte Harry kurz zu, der den Wink verstand und leise an den beiden vorbei ins Schloss huschte.

Er blickte rasch auf die Karte und folgte dann dem Weg hinauf zum Gryffindor Gemeinschaftsraum. An einigen ihm sehr bekannten Orten, blieb er ab und zu kurz stehen, um sich einigen Erinnerungen hinzugeben, doch meistens besann er sich anders und erinnerte sich, warum er hier war. Als er um die Ecke zum Gemeinschaftsraum bog, sah er bereits den Menschen, auf den er sich schon den ganzen Abend freute.

Ginny lehnte neben dem Portrait der fetten Dame und sah sich suchend um.

„Hey, schöne Frau!“. Grinsend zog Harry sich den Tarnumhang vom Kopf und begrüßte Ginny mit einem leidenschaftlichen Kuss.

„Hi Harry“, sagte Ginny atemlos, strahlte ihn aber glücklich an.

„Ich störe das junge Paar ja nur ungern, aber vielleicht könntet ihr euch woanders schmachtende Blicke zu werfen, andere versuchen hier zu schlafen“, murrte die fette Dame.

Ginny nahm Harrys Hand und zog ihn den Gang entlang.

„Wo wollen wir denn hin?“, fragte Harry.

„Ich dachte, wir suchen uns ein leeres Klassenzimmer, dann können wir in Ruhe sprechen...“

Harry zog Ginny zu sich und murmelte an ihrem Mund: „Gute Idee.“

Sobald sie in leeres Klassenzimmer erreicht hatten, zog Harry seinen Zauberstab und richtete ihn auf die Tür.

„Muffliato“.

Die Karte des Rumtreibers legten sie neben sich auf den Tisch, um eventuelle ungebetene Gäste kommen zu sehen.

„Und dann hebe ich mir gedacht, ich frage Kingsley einfach mal, ob er eine Möglichkeit sieht, das Haus wieder aufzubauen. Was hältst du davon, Ginny?“, fragend blickte Harry sie an, nachdem er ihr vom gestrigen

Abendessen und seinen Plänen erzählt hatte.

Ginny blickte Harry tief in die Augen und sagte dann: „Das würde mich für dich freuen, Harry, wenn man dein Elternhaus wieder herrichten könnte, aber... wirst du dich dann nicht ganz schön einsam fühlen? Ich meine, wenn du in Godric's Hollow lebst und wir anderen im Fuchsbau?“

Leise auflachend, legte Harry seine Hand in Ginnys Nacken. „Ginny, ich meinte doch, was du davon halten würdest, wenn wir beide gemeinsam in das Haus meiner Eltern ziehen würden. Ich dachte, dass wir zusammen ziehen, sobald du deinen Abschluss in Hogwarts in der Tasche hast. Was meinst du dazu?“

Nun lachte auch Ginny auf und keuchte zwischendurch: „Das wäre schön, Harry. Das habe ich mir immer gewünscht. Ich hatte gehofft, dass du mich danach fragst...“

Glücklich umarmten sie sich und schwebten in glücklichen Zukunftsaussichten...

„Ich bin froh, dass wir das endlich geklärt haben“, sagte Harry. „Eigentlich hatte ich den Gedanken schon nach der Schlacht, aber seltsamerweise habe ich ihn irgendwie nicht weiterverfolgt... es ist soviel passiert in der Zeit...“

Ginny drückte seine Hand und sah ihn an. „Ich weiß, was du meinst. Aber, Harry, wie wollen wir denn Mum beibringen, dass ich vorhabe mit dir auszuziehen? Wenn sie schon so traurig war, dass du ausziehst, meinst du sie wird mich einfach mit dir gehen lassen?“

Zweifelnd zog Ginny eine Augenbraue hoch.

„Da wird uns schon was einfallen, zur Not hilft Hermine uns bestimmt, aber jetzt lass uns über was anderes reden, heute Abend ist bestimmt die letzte Möglichkeit, dass wir uns vor deinem Abschluss sehen können, oder? Die Prüfungen fangen doch bald an...“

„Okay, Themawechsel, aber bitte nicht über die Prüfungen sprechen, damit nervt Hermine mich schon genug... Du, Harry, was würdest du davon halten, wenn ich nach meinem Abschluss beim Tagespropheten eine Ausbildung beginnen würde? Ich könnte dort über die Quidditchspiele berichten.“ Ginny blickte verlegen zu Harry, doch ihre Wangen glühten vor Aufregung, was Harry deutlich zeigte wie gerne sie diesen Weg in Angriff nehmen würde.

„Beim Tagespropheten?“, begann Harry?

„Ich weiß, sie haben vor einigen Jahren schreckliche Dinge über dich geschrieben, aber es ist nun einmal die beste Zeitung in Großbritannien und...“

„Ginny, stopp! Es macht mir nichts aus, dass du ausgerechnet beim Tagespropheten anfangen willst. Ich hab mich nur gewundert, weil du das nie erwähnt hast, aber wenn du das machen möchtest, dann freue ich mich mit dir. Du wirst bestimmt eine großartige Journalistin.“ Zur Bekräftigung seiner Worte küsste er Ginny flüchtig auf den Mund.

„So, waren das jetzt alle wichtigen Neuigkeiten oder kommt noch was?“, Harry grinste Ginny an.

„Warum? War das noch nicht genug?“

„Doch aber dann könnten wir ja jetzt aufhören zu reden...“. Um seinen Worten Taten folgen zu lassen, fasste Harry Ginny mit beiden Händen um die Hüfte und zog sie an sich.

„Ich glaube, wir können jetzt wirklich aufhören zu reden“, stimmte Ginny flüsternd zu.

So, das war's dann erst mal, über Kommis würde ich mich natürlich wie immer freuen. Ich denke in den nächsten Kapiteln kommt dann endlich der Antrag von Harry, ich bin schon eifrig am herumwerkeln und hoffe ich bekomme es zufriedenstellend hin...

Ungewollte Ankündigung

Erst mal eine dicke Entschuldigung dafür, dass ich solange kein neues Kapitel on gestellt habe, aber ich war im Urlaub und dachte eigentlich, dass ich es vorher noch schaffe eins reinzustellen, was leider nicht der Fall war! Ich hoffe, ihr könnt mir verzeihen und freut euch trotzdem über das neue chap!

Kapitel 40: Ungewollte Ankündigung

„Ron, was tust du da?... Rooon!“, Hermine kicherte als Ron versuchte sie hinter dem Ohr zu küssen.

„Ich versuche dich zu küssen, wenn du nichts dagegen einzuwenden hast, Hermine!“, antwortete Ron und machte genau da weiter wo er aufgehört hatte, ohne eine Antwort von Hermine abzuwarten.

„Ach Kinder, es ist so schön euch jetzt alle hier zu haben, wo ihr euren Schulabschluss gemacht habt“, rief Mrs. Weasley fröhlich durch den Garten, in dem Ron, Hermine, Harry und Ginny unter einem Baum lagen. Vor einer Woche haben Ginny und Hermine ihren offiziellen Abschluss in Hogwarts gemacht, wobei Hermine natürlich als Jahrgangsbeste abgeschlossen hatte. Harry und Ron, die nun ihr erstes Jahr bei der Aurorenausbildung hinter sich hatten, hatten wie alle anderen Aurorenschüler auch nun drei Wochen Urlaub und genossen den natürlich gemeinsam mit ihren Freundinnen.

Harry fing einen unheilvollen Blick von Ginny auf und wusste ganz genau worauf sie hinauswollte. Seiner einer Woche war Ginny nun wieder im Fuchsbau, doch obwohl Kingsley und Arthur mit einigen Ministeriumszauberern das Haus von Harrys Eltern schon längst wieder in Ordnung gebracht hatten, hatten er und Ginny es nicht übers Herz gebracht mit Molly über ihre Umzugspläne zu sprechen. Molly war so glücklich, dass sie alle wieder im Fuchsbau wohnten, dass sie es jedem, der es hören wollte erzählte, wie glücklich sie das alles machte.

„Ich weiß, aber wir finden schon noch den richtigen Moment“, beruhigte Harry sie, obwohl er selbst noch nicht wusste, wie sie das anstellen sollten. Hermine, die ihre Turtelei mit Ron unterbrach warf den beiden ebenfalls einen mitleidigen Blick zu. Vor zwei Tagen hatten sie Ron und Hermine in ihre Pläne eingeweiht und bekamen von Hermine gleich Unterstützung zugesagt, so dass Ginny und Hermine immer auf der Suche nach dem richtigen Zeitpunkt für die Offenbarung waren. Ron hatte Harry nach dem Gespräch zur Seite genommen und ihm versichert, dass er Recht gehabt habe. Seit Hermine wieder mit ihm im Fuchsbau wohne, fühle er ähnlich wie Harry den verstärkten Drang in eine eigene Wohnung zu ziehen... Harry war nach dem Gespräch so erleichtert, dass er und Ron wieder wie früher miteinander umgingen, dass er sich beinahe bei George und Angelina verplappert hätte, was seine und Ginnys Zukunftspläne angingen.

Als Mrs Weasley die Küchentür hinter sich zuschlug, sprang Ginny entschlossen auf.

„Wisst ihr was ? Das hat doch alles so keinen Sinn, wenn wir so weiter machen, Harry, wohnen wir noch in zwanzig Jahren hier! Ich werde jetzt reingehen und versuchen mit Mum zu sprechen. Schließlich bin ich erwachsen und kann tun und lassen was ich will, da kann sie jawohl verstehen, dass ich mit meinem Freund zusammen ziehen will! Oder ist das so schwer nachzuvollziehen... Wir könnten schon längst mit dem Umzug beginnen, wären wir nicht so ängstlich und das werde ich jetzt ändern. Es handelt sich ja nur um ein Gespräch mit meiner Mutter!“ Energisch setzte Ginny sich in Bewegung und ihr folgten die bewundernden Blicke von Ron und Hermine. Harry war viel zu verwirrt über die Aussage, die Ginny gemacht hatte, als das er überhaupt mitbekommen hätte, wohin sie jetzt ging.

Sonst wohnen wir in zwanzig Jahren noch hier! Dieser Satz spuckte Harry immer und immer wieder im Kopf herum. Zwanzig Jahre... darüber hatte er sich noch gar keine Gedanken gemacht, was in zwanzig Jahren mit ihm passieren soll. Aber ähnlich wie Ginny war er sich sicher, dass sie dann immer noch ein Paar sein würden. Bestimmt wären sie dann schon verheiratet! Verheiratet... darüber hatte Harry noch nie richtig nachgedacht, aber warum eigentlich nicht? Schließlich liebte er Ginny und sie liebte ihn auch und er wusste, dass er den Rest seines Lebens mit ihr verbringen wollte. Warum um Merlins Willen hatte er dann nie übers Heiraten nachgedacht? Vielleicht erwartete Ginny, dass er ihr bald einen Antrag machen würde, jetzt wo sie in

ein eigenes gemeinsames Haus zogen... Aber wenn er ehrlich zu sich selbst war, dann erwartete er es auch ein bisschen von sich selbst. Er wollte das alles! Er wollte alles von Ginny und er wollte ihr auch alles geben, was er geben konnte und dazu gehört für ihn auch, dass sie beide heirateten.

„Warum gehst du eigentlich nicht mit rein, Harry?“, fragte sein bester Freund gerade. „Harry?!“. Harry vernahm nur ein Rütteln an seiner Schulter und blickte dann in das Gesicht von Ron, der anscheinend mit ihm gesprochen hatte.

„Was ist los?“

„Ich fragte, warum du nicht mit reingehst und Ginny beistehst...“, Ron blickte ihn seltsam an.

„Wobei soll ich Ginny denn beistehen?“, Harry wusste nicht, was Ron von ihm wollte.

Nun schaltete sich auch Hermine ein: „Ginny ist gerade in die Küche gegangen, um Molly zu sagen, dass ihr beide ausziehen wollt, Harry.“

Harry sprang auf und lief schnellstmöglich in die Küche. Wie konnte er das nur nicht mitbekommen haben, schließlich konnte er ja nicht die ganze Verantwortung auf Ginny abwälzen. Aber er wusste ganz genau, warum er es nicht mitbekommen hatte, er musste an seine und Ginnys Zukunft denken, ans Heiraten und war deshalb völlig in seine Gedanken versunken.

Harry öffnete die Küchentür und bekam gerade noch die letzten Wortfetzen von Molly mit.

„Ihr beide seid noch so jung und könnt doch gar nicht alleine auf euch achten. Ihr steht doch erst am Beginn euer Ausbildungen!“

Harry ging schnell zu Ginny und drückte beruhigend ihre Hand, da er ihr genau angesehen hatte, dass sie kurz davor war, ihre Mutter anzuschreien.

„Molly, ich bin dir wirklich dankbar für alles, was du und Arthur für mich getan habt in all den Jahren, aber ich bin nun an dem Punkt angekommen, an dem ich mein eigenes Leben leben muss und das möchte ich mit Ginny gemeinsam verbringen. Wir lieben uns schon so lange und wollen für den Rest unseres Lebens zusammen sein, das wissen wir, warum also können wir nicht jetzt schon zusammen ziehen? Wir haben uns das gut überlegt und über alles gesprochen und wenn wir bald sowieso heiraten, ziehen wir doch ohnehin in ein eigenes Haus und gründen unsere eigene Familie!“, Harry hatte sehr schnell, aber doch leise gesprochen und stellte hinterher erschrocken fest, was er soeben alles preisgegeben hatte. Ginny blickte ihn verwirrt, aber gleichzeitig auch übergelukkig an. Er wusste, dass sie nie wirklich übers Heiraten gesprochen hatten, er hatte sich ja eben er selbst damit angefreundet, doch ihr strahlendes Gesicht zeigte ihm, dass sie davon begeistert wäre.

Mrs Weasley, die regungslos dastand, fand langsam ihre Stimme wieder und stotterte: „Harry, ich ... ich wusste ja nicht, dass ihr das schon alles so detailliert besprochen habt. Aber natürlich hast du vollkommen Recht, wenn ihr heiraten wollt, dann könnt oder müsst ihr ja sogar zusammenziehen... Ich weiß gar nicht, was ich sagen soll... Ihr beide wollt heiraten, das macht mich so unglaublich glücklich. Das muss ich gleich Arthur erzählen.“

Sie wollte gerade aus der Küche stürmen, als sie prompt umdrehte und Harry und Ginny in eine herzliche Umarmung zog. Anschließend verließ eilig die Küche in Richtung Garten und strahlte dabei übers ganze Gesicht. Als die Küchentür hinter ihr zuschlug, blickte Harry zu Ginny.

„Wir... du... du willst, dass wir heiraten?“, fragte sie ihn leise, wobei ihre Stimme ihre Augen Lügen strafte, die vor Aufregung glitzerten.

Harry wusste nicht was er sagen sollte, ja er wollte, dass sie heirateten, aber eigentlich wollte er Ginny einen romantischen Antrag machen und zunächst mit Ron darüber sprechen. Er hatte es doch selbst eben erst für sich beschlossen und jetzt wusste Ginny und wahrscheinlich auch ihre ganze Familie bereits davon. Was sollte er ihr denn jetzt antworten? So hatte er sich das schließlich nicht vorgestellt... Als Harry sich umdrehte und aus dem offenen Fenster sah, hörte er auch schon Mollys Stimme, die Arthur, Ron, Hermine und George und Angelina, die soeben den Garten betraten, etwas verkündete.

„Hört al alle her“, rief sie aufgeregt, wobei ihr Gesicht rot glühte. „Harry und Ginny haben soeben verkündet, dass sie bald heiraten werden! Ist das nicht schön, jetzt gehört er offiziell zur Familie und heiratet meine kleine Ginny!“

Der perfekte Moment... wird geplant

So, hier ist also das neue Kapitel, freut mich, dass euch das andere gefallen hat, auch wenn Harry sich da etwas verplappert hat... In diesem kommt zwar noch nicht der Antrag, aber ich hoffe es gefällt euch trotzdem. Im nächsten könnt ihr dann von Harrys und Ginnys Moment lesen...

Kapitel 41: Der perfekte Moment wird geplant...

Stöhnend drehte Harry dem Fenster den Rücken zu. So jetzt war es soweit, Ginnys Familie wusste Bescheid, dass er vorhatte Ginny zu heiraten. Aber es war ganz und gar nicht so gelaufen, wie er es sich vorgestellt hatte. Was sollte er denn jetzt nur tun? Ginny erwartet eine Antwort von ihm, aber den Antrag konnte er doch jetzt nicht machen. Er hatte weder einen Ring, noch wusste er was er sagen wollte.

Harry blickte zu Ginny, die ihn immer noch erwartungsvoll anblickte.

„Ginny hör zu, ähm also, ich will dich heiraten, aber das eben ist mir nur so rausgerutscht, verstehst du. Ich meine so habe ich mir das alles nicht vorgestellt und...“

„Und du willst nicht, dass wir jetzt schon heiraten? Das klingt gut, Harry. Das kann ich verstehen“, sagte sie mit brüchiger Stimme. „Also, dann erklärst du das am besten meiner Familie, die sich da draußen wahrscheinlich gerade tierisch freut und ich werde mich mal ein bisschen hinlegen, ich hab auf einmal wirklich Kopfschmerzen“. Schnell drehte sie sich um und verließ die Küche, doch Harry bemerkte wie Tränen aus Ginnys Augen liefen.

„Ginny!“, doch sie war schon die Treppe hochgeeilt. „Was hab ich da nur angerichtet“, murmelte Harry. Das war doch alles ganz anders gemeint. Ginny sollte nicht denken, dass er sie nicht heiraten wollte. Er wollte sie heiraten, je schneller, desto besser, das wurde ihm mehr und mehr bewusst je länger er darüber nachdachte.

Als er jedoch an Ginnys Tür klopfte und die Klinke herunterdrückte, bemerkte er wie schwer seine Worte Ginny getroffen haben müssen. Sie hatte sich eingeschlossen und reagierte nicht auf sein Rufen. Mit dem Rücken an der Tür rutschte er herunter und vergrub den Kopf in seinen Händen. Was konnte er jetzt nur tun? Am besten er bewies Ginny, dass er es ernst meinte und sie heiraten wollte. Er musste es jetzt tun, er musste alles vorbereiten, um sie dann mit seinem Antrag zu überraschen. Schließlich wusste er jetzt hundertprozentig, dass sie einander heiraten wollten, daran gab es keinen Zweifel.

„Ich werde es jetzt tun“, sagte Harry und fügte dann lauter hinzu: „Ginny, warte es nur ab, du wirst schon sehen, dass ich es ernst meine!“

Mit diesen Worten drehte er sich um und rannte die Treppe hinunter und zur Vordertür hinaus.

Aber wo sollte er nur anfangen? In den Garten der Weasleys konnte und wollte er jetzt nicht zurück, um mit Ron zu sprechen. Er würde bloß in eine Welle von Glückwünschen kommen und das konnte er jetzt nicht gebrauchen. Bevor er apparieren konnte, sollte er sich vielleicht überlegen wie er den Antrag angehen wollte. Wo wollte er Ginny fragen? Wenn er doch nur schon eine Idee hätte, dann könnte er anfangen den Ort vorzubereiten, ihn in eine romantische Atmosphäre verwandeln. So wie er ihn vor sich sah, wenn er an den einen Augenblick dachte...

Er sah sich auf einem saftigen grünen Rasen stehen. Neben ihm plätscherte ein kleiner Bach, der in einen Teich voller Fische mündete. Vor ihm stand seine Ginny, die ein bezauberndes lindgrünes Kleid trug und ihn glücklich anlächelte. Harry griff in seine Hosentasche und holte eine kleine Schachtel heraus. Ginny entfuhr ein glückliches Seufzen, woraufhin Harry sich auf ein Knie niederließ und Ginnys Hand in seine nahm...

Sollte er wieder mit Ginny zu dem Platz an der Wiese gehen, an dem er den letzten Sommer mit ihr verbracht hatte? Natürlich war es ein guter Ort, aber mit diesem Platz verbanden sie schon so viele schöne Erinnerungen... Für seinen Antrag wollte er einen ganz besonderen Ort, der für Ginnys und seine Zukunft

stand.

Plötzlich schlug Harry sich leicht mit der flachen Hand auf die Stirn. Natürlich warum hatte er nicht gleich daran gedacht! Er ging einen Schritt nach vorne und begann sich zu drehen. Sekunden später stand er wieder in der Nähe des Friedhofes von Godric's Hollow. Doch diesmal hatte er keinen Blick übrig für die Gräber oder das Denkmal der Familie Potter. Diesmal gab es für ihn nur ein Ziel und darauf schritt er geradewegs zu.

Nach einigen Minuten Fußmarsch sah er es vor sich aufragen. Kingsley und Arthur hatten nicht übertrieben, es sah wirklich unbeschreiblich schön aus. Harry stand vor seinem wiederaufgebauten Elternhaus und blickte glücklich zu der Stelle, an der noch vor wenigen Wochen Zerstörung geherrscht hatte, jedoch war jetzt nichts mehr von dieser zu sehen. Er ging geradewegs an der Seite am Haus vorbei, um sich den Garten näher anzusehen. Ins Haus wollte er jetzt nicht gehen, diesen Weg wollte er gemeinsam mit Ginny machen. Sie beide gemeinsam zum ersten Mal in ihrem neuen Heim. Harry konnte kaum fassen, wie glücklich ihn diese Gedanken machten, er konnte sich ein Leben ohne Ginny nicht mehr vorstellen, auch wenn er noch nicht allzu lange darüber nachdachte...

Doch als er den Garten betrat, wurde ihm fast schwindelig vor Überraschung... Die eine Ecke des Gartens sah fast genau so aus, wie er sie vor sich gesehen hatte, als er an seinen Antrag gedacht hatte. Ein kleiner Bach floss zwischen Steinen hindurch und mündete in einem Teich, der jedoch nicht von Fischen gesäumt wurde, sondern von vielen Grünpflanzen. Hier musste er wohl noch etwas nachhelfen...

„Da bist du ja, Alter! Wir haben uns schon alle gefragt was los ist. In einem Moment verkündet meine Mutter, dass du Ginny heiratest und im nächsten Moment seid ihr beide unauffindbar...“.

„Ginny ist unauffindbar?“, Harry unterbrach Ron.

„Nee, wir haben sie dann in ihrem Zimmer gefunden, aber ich meinte das eher im übertragenen Sinne“, sagte Ron. „Also was ist denn los? Warum sollte ich so schnell herkommen?“

Harry hatte Ron mithilfe seines Patronus in die Winkelgasse bestellt und ihn gebeten alleine zu kommen. Keine Minute später war Ron schon neben Harry aufgetaucht.

„Ich muss ein paar Dinge besorgen und erledigen. Ich will Ginny ... also... ich will sie damit überraschen. Und du müsstest mir helfen.“. Harry wollte Ron nicht sagen, dass er Ginny erst jetzt einen Antrag machen wollte, schließlich war er sich sicher, dass Ginny niemanden in ihrer Familie erzählen würde, dass Harry sie noch nicht gefragt hatte und so sollte es auch bleiben.

„Na dann, lass uns mal loslegen, ich bin dabei, auch wenn du mir nicht genau erzählen willst, was du planst.“, Ron knuffte Harry und die beiden zogen los.

Anders als gedacht

Hier also das Kapitel mit dem erwarteten Antrag. Es hat länger gedauert als gedacht, aber ich musste andauernd etwas umschreiben, weil ich nicht wirklich damit zufrieden war. Ich hoffe, es gefällt euch jetzt und ich konnte den Erwartungen gerecht werden...

Kapitel 42: Anders als gedacht

Mittlerweile schwammen bunte Fische fröhlich in Harrys Teich umher und die Ecke des Gartens wurde von schwebenden Lichtern und Kerzen umsäumt, die Harry in einem magischen Laden in der Winkelgasse entdeckt hatte. Zufrieden blickte Harry sich um. Es war alles so wie er sich das vorgestellt hatte, und dank Ron hatte er es auch noch bis zum Abend geschafft. In einer Stunde würde es anfangen zu dämmern und dann wollte er genau hier stehen und Ginny entgegen blicken, jedoch musste er dazu erst mal in den Fuchsbau zurück und Hermine dazu bringen, dass sie Ginny überredete, dass wunderschöne lindgrüne Kleid anzuziehen, dass er bei Madame Malkins entdeckt und für Ginny gekauft hatte. Harry hoffte nur, dass er Ginny dazu bringen konnte mit ihm hierher zu gehen, er hatte sich nämlich keine Gedanken darüber gemacht, was passieren sollte, wenn Ginny sich weigerte mit ihm zu kommen.

Ein letztes Mal fasste er mit der Hand in seine Hosentasche und fühlte, ob das kleine, rote, samtene Kästchen noch dort war, dann apparierte er zum Fuchsbau, atmete tief durch und betrat die Küche der Weasleys.

Wildes Stimmengewirr drang an sein Ohr als er die Küche betrat, doch als die Familie Weasley ihn erblickte, wurde es schlagartig still. Harry hatte jetzt jedoch keine Zeit sich mit all den Menschen in der Küche zu beschäftigen, er wollte nach Ginny sehen und hoffte inständig, dass sie in besserer Verfassung war.

„Harry, wo warst du denn den ganzen Nachmittag? Wir...“

„Entschuldige, Molly, aber ich hab gerade gar keine Zeit... Könnt ihr mir sagen, wo ich Ginny und Hermine finde?“, unterbrach Harry.

„Die beiden sind oben in Ginnys Zimmer“, sagte Arthur und Harry bemerkte einen seltsamen Blick in seinen Augen, so als misstraue er der ganzen Situation. Er konnte es ihm nicht einmal verdenken, dieser ganze Tag war so absurd, dass Harry am liebsten laut loslachen würde, doch im Moment musste er nur zu Ginny.

Er murmelte ein kurzes „Danke“ und eilte die Treppe hinauf. Ohne Anzuklopfen betrat er Ginnys Zimmer und fand die beiden Mädchen auf Ginnys Bett hocken und zu seiner großen Erleichterung trug seine Ginny das Kleid, das er für sie ausgesucht hatte. Hermine erhob sich schnell und kam auf Harry zu. Sie drückte ihn kurz an sich und wisperte in sein Ohr: „Sieh zu, wie du das wieder in Ordnung bringst, Harry!“

Dann verschwand sie und ließ die beiden allein. Harry versuchte Ginny in die Augen zu blicken, doch sie blickte starr dem Boden entgegen. Harry hockte sich vor ihr Bett und nahm Ginnys Hand.

„Ginny, hör zu, ich weiß wie das vorhin alles für dich geklungen haben mag, aber bitte lass mich das alles erklären und richtig stellen. Du weißt doch, dass ich mich oft... ähm ungeschickt ausdrücke.“

Zum ersten Mal sah sie in seine Augen und offenbarte ihm ihren trotzigen Blick. „Ich werde mitkommen, wo auch immer du mich hinbringen willst. Aber verlass dich nicht darauf, dass ich dir so einfach verzeihe nur weil du irgendetwas Romantisches geplant hast, verstanden?“

„Woher weißt du...“

„Ron. Er hat es Hermine erzählt und ich habe einen Teil mitbekommen und Hermine dann ausgequetscht.“ Ginny schob ihr Kinn leicht vor.

Harry konnte sich ein Lachen nicht verkneifen. Das war seine Ginny, so kannte und liebte er sie.

„Dann lass uns gehen!“ Er zog sie vom Bett hoch und bemerkte zum ersten Mal wie hübsch sie gerade aussah, aber das würde er sich für später aufheben.

Leise schlichen sie sich zur Vordertür hinaus, um nicht bemerkt zu werden, bevor Harry Ginny an sich drückte und mit ihr apparierte.

Still schweigend gingen sie auf das Haus der Potters zu. Ginny wollte nichts sagen und Harry war viel zu aufgeregt, um überhaupt einen klaren Gedanken fassen zu können. Immer wieder ging er die Worte durch, die er Ginny sagen wollte. Erst jetzt fiel ihm auf, dass er immer noch die Jeans und den Pullover vom Nachmittag trug. Er hatte ganz vergessen sich seinen Festumhang anzuziehen, doch jetzt blieb dafür keine Zeit mehr. Er musste Ginny eben mit seinen Worten überzeugen.

Als Harry den Weg zum Garten einschlug, blieb Ginny verwirrt stehen.

„Warum gehen wir nicht rein? Ich dachte, du willst mir das Haus zeigen?“

Harry, dem vor Nervosität schon ganz schlecht wurde, blieb ebenfalls stehen. „Nein, ich war selber noch nicht im Haus. Ich wollte das alles gemeinsam mit dir erleben und teilen. Vielleicht können wir das später machen...“

Er ging weiter und führte Ginny an seiner Hand in die hintere Ecke des Gartens. Als sie das Vorbereitete sah, entwich ihr entgegen ihres Willens ein leicht überraschter Ausruf.

Jetzt war es also so weit, dachte sich Harry. Nun musste er Ginny fragen, aber wie sollte er anfangen? In Gedanken war es alles so einfach... Aber jetzt wo er vor ihr stand, konnte er keinen Ton herausbekommen...

„Harry? Ist alles in Ordnung? Du siehst irgendwie schlecht aus...“

Das kann doch nicht so schwer sein, ich hab schon ganz andere Dinge hinter mich gebracht und schließlich ist es das was ich will...

Doch plötzlich waren alle vorbereiteten Worte aus seinem Kopf wie weggeblasen.

„Ginny, ich...“. Ein letztes Mal atmete Harry noch tief durch. „Was du vorhin gehört hast, war völlig falsch ausgedrückt, ich liebe dich und ich will dich heiraten und das auch nicht erst in zwanzig Jahren. Ich hatte mir das alles nur ganz anders vorgestellt und wollte, dass du das Beste bekommst, weil du das Beste verdienst.“ Harry ergriff Ginnys Hände und blickte ihr tief in die Augen, in denen er Tränen schimmern sehen konnte.

In diesen Augen sah er das Einzige, das zählte. Ginnys und seine Liebe. Er blickte zu den Lichtern und dem Teich und begriff, dass es nicht darauf ankam, was er vorbereitet oder einstudiert hatte. Es zählte einzig und allein, was er fühlte.

„Wenn ich mit dir zusammen bin, kann ich der Mensch sein, der ich wirklich bin, weil du den wahren Harry in mir erkennst. Nicht den berühmten Harry Potter, sondern wirklich mich. Du machst mich unglaublich glücklich, mit dir kann ich über alles lachen, aber gleichzeitig auch über ernste Dinge sprechen. Ich fühle mich einfach vollkommen wenn ich mit dir zusammen bin und ich weiß, dass es dir auch so geht. Das kann ich an deinen Augen ablesen, wenn du mich mit ihnen anlächelst, aber auch wenn du mich zornig anfunkelst, weil ich mich mal wieder wie ein Idiot benommen habe.“

Auf Ginnys Gesicht erschien ein Lächeln, das den wahren Wert von Harrys Worten zeigte.

*Never knew, I could feel like this,
Like I've never seen the sky before
Want to vanish inside your kiss
Everyday I love you more and more
Listen to my heart, can you hear it sing
Telling me to give you everything
Seasons may change, winter to spring
But I love you, until the end of time
Come what may, come what may
I will love you, until my dying day*

“Mir ist klar geworden, dass ich keinen einzigen Tag meines Lebens ohne dich verbringen will. Ich will für immer mit dir zusammen sein, jeden Morgen mit dir gemeinsam aufwachen und das Lächeln genießen, dass auf deinem Gesicht erscheint, wenn du mich ansiehst. Ich will dir jeden Tag meines restlichen Lebens ein Lächeln zum Aufwachen schenken, ganz egal, ob draußen die Sonne scheint oder es in Strömen regnet. Ich will nicht nur mit dir zusammen sein, ich will eine Familie mit dir gründen und bis zum Ende glücklich mit dir leben. Ich will einfach alles mit dir teilen.“

Harry kniete sich vor Ginny, der langsam einzelne Tränen aus den Augen liefen.

*Suddenly the world seems such a perfect place
Suddenly it moves with such a perfect grace
Suddenly my life doesn't seem such a waste
It all revolves around you*

*And there's no mountain too high, no river too wide
Sing out this song and I'll be there by your side
Storm clouds may gather,
And stars may collide*

Jetzt griff Harry in seine Hosentasche und holte das kleine, rote, samtene Kästchen aus seiner Jeanstasche. „Ginny, ich liebe dich mehr als alles andere auf der Welt und ich wünsche mir nichts sehnlicher als dich zu heiraten und all das mit dir zu teilen, was ich eben beschrieben habe.“ Harrys Stimme begann leicht zu zittern und mit feuchten Händen öffnete er das Kästchen, in dem ein eleganter, zierlicher weißgoldener Ring schimmerte. Er war mit einem kleinen hellblauen Stein besetzt, der mit Ginnys Augen um die Wette strahlte.

„Ginerva Molly Weasley, möchtest du mich heiraten und den Rest deines Lebens mit mir verbringen?“. Harry stockte der Atem und flehentlich blickte er in die Augen seiner großen Liebe.

Ginnys Augen wanderten zwischen dem Ring und Harrys Gesicht hin und her. Die Sekunden verstrichen und es kam Harry ewig vor, bis Ginny sich in seine Arme warf.

„Ja“, rief sie glücklich aus. „Natürlich will ich dich heiraten, ich liebe dich doch auch so unendlich!“

Ihre Lippen fanden einander und gierig küssten sie sich, als wäre es ihr letzter Kuss und nicht der erste am Beginn eines neuen Lebens.

Als sie sich voneinander lösten, steckte Harry Ginny sanft den Ring an ihren Finger und strahlte dabei übers ganze Gesicht.

*But I love you
Til the end of time*

*Come what may, Come what may
I will love you, until my dying day
Oh come what may, come what may
I will love you
Until my dying day*

*Suddenly the world seems such a perfect place
Come what may, Come what may
I will love you
Until my dying day*

An diesem Abend hörte man noch lange das glückliche Lachen zweier junger Menschen aus dem Garten der Potters und wenn man ganz genau hinsah, dann konnte man sehen wie ein schwarzhaariger junger Mann seine rothaarige Verlobte in seinen Armen umher wirbelte.

-ENDE-